

www.e-rara.ch

**Des Hoherleuchteten Theologi, Herrn Johann Arndts, weiland
General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg, &c. Sämmtliche
Sechs Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum**

Arndt, Johann

Basel, M DCC LXXXIII [1783]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-84796>

Das Fünfte Buch Vom Wahren Christenthum, In sich haltend: Drey schöne geistreiche Lehr- und
Trost-Büchlein [...]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das Fünfte Buch

Vom

Wahren

Christenthum,

In sich haltend :

Drey schöne geistreiche

Lehr- und Trost- Büchlein,

Zum Wahren Christenthum gehörig :

I.

Vom wahren Glauben und heiligem Leben.

II.

Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo Jesu, ihrem Haupt.

III.

Von der Heiligen Dreyfaltigkeit, von der Person und Amt Christi, und den Wohlthaten des Heiligen Geistes.

Durch

Herrn Johann Grndt,

weiland General- Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg &c.

Gedruckt im Jahr Christi 1783.

Vorrede an den Christlichen Leser.

S Jeber Leser, was für ein theurer Mann Gottes der liebe selige Herr Johann Arndt gewesen, wird hier nicht nöthig seyn weitläufftig zu beweisen. Rechtschaffene, verständige, Gott liebende Christen werden daran keines weges zweifeln: Herr M. Joh. Saubertus, weil. Prediger in Nürnberg, berichtet in seiner Information, wofür man Johann Arnds Bücher halten solle. Polycarpus Lyserus, der fürtreffliche Theologus, als er gefragt ward, was er von dem Buch des Christenthums hielte, da rühmete er es nach des Authoris Intent, und schloß endlich: Summa, das Buch ist gut, wann nur der Leser gut ist. Mit diesem Schluß, sagt Herr Saubertus, halte ers auch, und lassetz dem fromen Herrn Johann Arndt zum Ruhm dabey bewenden, als ein vernünftigen Judicio eines fürtrefflichen Theologi, wie er alle die Worte so führet. Anderer Scribenten jeso zu geschweigen, denen eben dasselbe Urtheil von dem lieben Johann Arndten gefället. Kurz: Es darff nicht viel Worte. Herr Johann Arndt hat sich selbst genug in seiner Lehre erkläret und defendiret. Das bezeugen unter andern sonderlich die überaus schönen Lehr-Geist- und Trost-reichen Büchlein, die in diesem Convolut gegenwertig zusammen gedruckt sind. Und zwar hat man solches wieder aufzulegen erhebliche Ursache gehabt; weils sehr nöhtige und nützliche Büchlein zum rechten Verstand der heilsamen Lehre zum Wahren Christenthum dienlich. Darum viel frome Christen längst Verlangen getragen, daß solche Büchlein, als die schon so lange Zeit nicht mehr zu bekommen gewesen, wieder möchten aufgelegt werden. Solchem Christlichen Verlangen zu begegnen ist solches anjeso beschehen; Welches billich dem Herrn Verleger zum hohen Ruhm nachzuschreiben, und werden

den ihm alle fromme Herzen dafür tausendfältigen Segen wünschen, daß er solche heilige Arbeit, das Wahre Christenthum betreffende, so willig und fleißig befördert hat: Da heutiges Tages, leider, nicht viel solche Verlegere zu dergleichen Arbeit zu finden, sondern viel unter den Buchführern und Druckern verlegen lieber Welt-Handel oder gar ärgerliche Sachen, als Gottes Wort: Welchen Welt-gestimmten, Gewinnsüchtigen Herzen hiemit herzlich wünsche, daß ihnen Gott erleuchtete Augen ihres Verstands gebe, daß sie vor allen Dingen trachten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird ihnen das andere alles zufallen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen.

EDITOR.

Erstes Büchlein.

Vom wahren Glauben und heiligem Leben.

Das I. Capitel.

Von der Unvollkommenheit des heiligen Christlichen Lebens, und übrigen Gebrechen der Gläubigen.

Sieichwie es über alle massen schwär ist, falsche Lehre und Abgötterey umzustossen, und aus den Herzen der Menschen zu vertreiben, und dagegen die seligmachende Lehre des Evangelii zu pflanzen: also ist es auch ein überaus schwarzes Werk, das unchristliche, ungöttliche Leben zu zerstören, und die wahre Buße und Bekehrung aufzurichten.

Wider beyde wüthet und tobet der Teufel, Welt und Fleisch. Etliche schwärmen und sagen: Sie seyen schon vollkommen, und können nicht mehr sündigen, mißbrauchen darzu die H. Schrift, und andere erbauliche Bücher;
wie

wie der Satan, welcher auch Gottes Wort mißbrauchet, und sich in einen Engel des Liechts verstellen kan. Andere sagen: Es seye unmöglich also zu leben: das sind die Gottlosen, so die Busse hassen und nicht leiden können. Die dritten lästern aus lauter Bosheit und Neid, wie die Pharisäer Christum lästerten, damit ja seine Lehre und heiliges Leben von dem Volk nicht angenommen, sondern in Verdacht gezogen und verworffen würde.

Die ersten sind Schwärmer und unleidliche Fantasten, welche der Teufel in diesen letzten Zeiten erwecket die wahre Busse zu verhindern, welche sich durchs ganze Leben eines Christen-Menschen erstrecket biß in den Tod hinein, alsdenn ist er gerechtfertiget von der Sünde, wenn er nemlich das sündliche Fleisch abgeleget hat. Daher sich nie kein Heiliger Gottes gerühmet, daß er vollkommen sey, und nicht mehr sündigen könne.

Zwar in Christo sind wir alle vollkommen, wenn er uns seine Heiligkeit durch den Glauben zurechnet und schencket; aber was der Gläubigen Leben anreicht, da mangelt's weit; denn auch in den Gläubigen und Wiedergeborenen noch viel überbleibende Sünde, Gebrechen und Mängel gefunden werden, darüber sie täglich seuffzen, dieselbe bereuen und Gott abbitten. Ps. 13. 12. Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe uns auch die verborgene Fehle. Denn ob wir wol die neue Geburt und die tröstliche Kindschaft Gottes empfangen haben durch den Glauben, so geschihet doch die Erneuerung nicht gänzlich auf einmal, sondern der h. Geist reiniget, erneuert und heiliget sein Haus von Tage zu Tage, und schmiedet das Gnaden-Kind Gottes täglich jemehr und mehr mit seinen Gaben, und heilet seine Gebrechen. Darum St. Paulus befihlet, daß die, so durch den Glauben sind gerecht worden, die Sünde nicht sollen herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe, Rom. 6. 12. Klaget auch darüber,

daß die Sünde noch in ihm wohne, und nimmte ihn oft gefangen, widerstrebe dem Geist seines Gemüths, Rom. 7. 18. 23. Wahrnet auch die Gläubigen, wo sie nach dem Fleisch leben werden, so werden sie sterben, wo sie aber die fleischlichen Lüste durch den Geist Gottes dämpfen werden, so werden sie leben, Rom. 8. 13. Und daselbst spricht er: Es sey nichts verdamliches an denen, die in Christo Jesu seynd, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Da bekennet er, daß in den Gläubigen beydes sey, Fleisch und Geist, das ist, fleischliche Lüste und Begierde, so die Wiedergeborenen plagen. Ja es vermahnet der Apostel die Corinter, und spricht: Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes, 2. Cor. 7. 1. Und Gal. 5. 17. beschreibet er den Streit des Fleisches und des Geistes, wie diese beyde wider einander seynd. Davon auch St. Petrus sagt, 1. Ep. 2. 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, so wider die Seele streiten.

Was sagt der wiedergeborene H. David: HErr, so du wilt Sünde zurechnen, wer wird für dir bestehen? Ps. 130. 3. HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143. 3. Der Gerechte fället siebenmal, sagt der weiseste König, Prov. 24. 16. Und der HErr zu Petro: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal an dir sündiget, 10. Luc. 17. 4. Und der Evang. Joh. 1. Ep. 1. 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betriegen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Daher spricht St. Paulus zum Philip. 3. 12. Nicht, daß ich schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Diese Lehre von der Unvollkommenheit Christlichen Lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem Ersten Buch vom wahren Christenthum, als in der Vorrede, und im 16. Cap. Item Cap. 11. Das 19. Cap.
vom

vom Erkenntniß menschlichen Elends streitet ganz wider die Vollkommenheit. Das 40. Cap. hat viel herrlicher Lehren davon. Lese das ganze 41. Cap. da wirst du Bericht genug finden wider diese Schwärmer.

Ist demnach die tägliche Buße, und die stätige Creuzigung des Fleisches, so wol als der tägliche Streit des Fleisches und Geistes, welchen die heilige Schrift von den Gläubigen fordert, diesen Schwärmern ganz zuwider. Diese Lehre von der Unvollkommenheit gibt Ursache, andächtig zu bätten wider den Teufel, Welt und Fleisch; wie der HErr seine Jünger und uns alle lehret: Wachtet, und bättet, daß ihr nicht in Ansechtung falltet, denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Ja, was sagt St. Paulus, 2. Cor 11. 29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Eine grosse vermessene Sicherheit ist es, sich der Vollkommenheit rühmen, und ohne Sünde seyn wollen, da doch für Gott niemand unschuldig ist, wie Mose sagt, Exod. 34. 7. und der Prediger c. 7. 21. Es ist kein Mensch auf Erde, der nicht sündiget; darum spricht der 32. Psalm: HErr, um Vergebung der Ubertretung und Zudeckung der Sünde, um nicht Zurechnung der Missethat werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.

Daß aber St. Joh. 1. Ep. 3. 10. spricht: Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibt bey ihm, und kan nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind, da machet er einen Unterscheid unter Gottes und des Teufels Kindern. Diese haben Lust zu allen Sünden, das ist ihre Freude und Kurzweil. Gottes Kinder aber haben keine Lust zur Sünde, sondern hüten sich dafür, bätten darwider,

der, und wenn sie aus schwachheit straubeln, gereuet es sie von Herzen, denn Gottes saame ist in ihnen, Gottes wort und Geist, der lässt sie nicht in sünden verharren.

Die andern, so sich die unmöglichkeit lassen abschrecken, haben kein rechtes wahres erkenntniß Christi, verstehen das leyden, sterben, auferstehung Christi nicht recht, lassens dabey allein bewenden, daß Christus für ihre sünden gestorben; wollen aber nicht wissen, daß die frucht des heiligen todes und auferstehung Christi in uns würcken müsse, daß wir der sünde sollen absterben, und in kraft der auferstehung Christi von sünden aufstehen, wie diese lehre vom Apostel Paulo gewaltig getrieben wird, Röm. 6. 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galat. und Ephes. Sie verstehen auch das reich Christi nicht, welches er aufrichtet und bauet in der gläubigen Herzen. Er führet sein reich nicht wie irdische Könige, welche äußerlicher weise mit sichtbarer gewalt über ihre land und leute herrschen, sondern Christus herrschet, regieret, sieget, lebet in seinen gläubigen gliedern, da hat er seine herrschaft, im geist und glauben, und ist das Haupt seiner gemeine, welche er, als seinen geistlichen leib, mit allerley geistlicher fülle, kraft, liecht und leben erfüllet.

Solte nun das Haupt in seinen gliedern nicht würcken? Solten wir von seiner fülle nichts empfaben? St. Paulus wünschet ja. Eph. 3. 19. daß wir mögen erfüllet werden mit allerley Gottes fülle, welches er Phil. 1. 11. also aufredet: Erfüllet mit fruchten der gerechtigkeit. Wer nun Christum Jesum recht will erkennen lernen, der muß ihn auch erkennen als einen regierenden, herrschenden König, der sein reich in seinen gläubigen gliedern hat. Und das machet den Unterscheid unter den Heyden und Christen; wie dasselbe St. Paulus deutlich

erkläret Eph. 4. 17. 18. So sage ich nun und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heyden wandeln, in der eitelkeit ihres sinnes, welcher verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem leben, das auß Gott ist. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyt, wie in Jesu ein rechtschaffen wesen ist. Darum ist nun die Gnade Gottes erschienen allen menschen, und züchtiget uns, daß wir verläugnen sollen das un-göttliche wesen, und die weltliche luste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt, Tit. 2. 11, 12.

Und in summa, was darffs viel worte? Bedencke doch, wie der teufel sein werck hat in den kindern des un-glaubens, und hat sein reich in seinen gliedern, darwider wir täglich hätten und streiten; Solte nun Christi reich in den gläubigen nicht viemehr seyn und herrschen im glauben, liebe, hoffnung, demuth, gedult, gebätt, gottesforcht? Dazu uns unser ewiger König seinen Geist gegeben hat, der unserer schwachheit aufhilfft, und vertritt uns mit unaussprechlichen seufftzen, Röm. 8. 26. Hie wird zugleich vollkommenheit und der unmög-lichkeit widersprochen.

Daß aber St. Paulus Eph. 4. 13. schreibet, daß wir alle hinan kommen sollen zu einerley glauben und erkänntniß des Sohns Gottes, und ein vollkommener mann werden, ist nicht vom leben zu verstehen, sondern von der vollkommenen lehre, so uns zur seligkeit führet, daß uns nichts verhalten ist, sondern aller rath Gottes geoffenbahret, wie wir sollen selig werden, auf daß wir uns nicht verführen lassen, wie sich der Apostel selbst erkläret, daß wir nicht mehr kinder seyn sollen, und uns wägen und wiegen lassen von allerley wind der lehre. So spricht er auch Col. 1. 28. Wir vermahnien alle menschen mit aller weisheit, daß wir darstellen einen jegli-chen

chen menschen vollkommen in Christo Jesu; das ist: Wir lehren, wie alleine in Christo Jesu die vollkommene gerechtigkeit und vollkommener weg zur seligkeit sey. Dergleichen 2. Tim. 3. 16, 17. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur lehre, zur straffe, zur besserung, zur züchtigung in der gerechtigkeit, daß ein mensch Gottes sey vollkommen, zu allen guten wercken geschickt; das ist: Gottes wort ist eine vollkommene lehre und weg zur seligkeit, und machet den menschen geschickt zu allen guten wercken, so Gott gefallen, daß man keine neue lehre oder wercke darzu erdencken oder darzu thun darf.

Die dritten, so diese lehre von wahrer busse und christlichem wandel, aus lauter bosheit und muthwillen lästern und verachten, die lästern das heilige leiden Christi, und schmähen den Geist der gnaden und nachfolge des exempel Christi, und mögen sich bedencken, was sie dem Herrn Christo antworten, da er spricht: Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein creutz auf sich, und folge mir nach. Item: wer zu mir kommt, und hasset nicht sein eigen leben, der kan mein jünger nicht seyn. Item: Lernet von mir, ich bin sanftmützig und von hertzen demüthig. Item: was sie dem Apostel Petro wollen antworten, da er spricht: Christus hat uns ein exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen fußstapffen. Auch dem Evangelisten Johanni, da er spricht, 1. Ep. 2. 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Gefället ihnen nun diß nicht, so wird ihnen am tage des gerichtß das gefallen müssen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter, Matth. 7. 23.

Hier kan gebraucht werden das gebätt, so im andern Buch zu ende des 4. capitels gefunden wird.

Das II. Capitel.

Von dem innwendigen neuen Menschen.

ES habe mich nicht genugsam verwundern können, seit der zeit an, da ich meine geringe Büchlein vom Wahren Christenthum geschrieben habe, daß leute im christenthum seyn solten, welchen die lehre vom innerlichen menschen so gar frembde fürkommen solte. Dieselben leute müssen sich ja selbst nicht erkennen, ob sie Heyden oder Christen seynd, gläubig oder ungläubig, auch nicht wissen, was St. Paulus erinnert, 2. Cor. 13. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im glauben seyt? Prüffet euch selbst; Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Iesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyt. Derohalben ist es eine grosse ungeschicklichkeit und untüchtigkeit zum reich Gottes, den innwendigen neuen menschen nicht kennen.

Wenn kein innwendiger neuer mensch ist, wozu ist denn das grosse, trefliche geheimniß der neuen geburt müze? Gebieret denn die neue geburt nicht einen neuen menschen? Und derselbe neue mensch ist ja innwendig, nicht auswendig, er ist das erneuerte bild Gottes in uns, welches St. Paulus Eph. 4. 23, 24. also beschreibet: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menschen, der durch luste in irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im geist euers gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen, (das ist, gebildet ist,) in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Derohalben ist die erneuerung des geistes und gemüths der innwendige mensch, der nach dem bilde Gottes erneuert ist. Welches Col. 3, 9. auch erkläret wird: Ziehet den alten menschen mit seinen wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu dem erkännniß, nach dem ebenbild des, der ihn geschaffen hat. Diese verneuerung zu der erkännniß Gottes nach seinem ebenbilde ist der innwendige mensch, in welchem das erkännniß Gottes verneuert ist, gleichwie es in Adam vor

vor dem fall in seinem verstande und gemütthe vollkömmlich geleuchtet hat, nach dem fall aber erloschen, verblichen, verfinstert, verlohren ist; nun aber durch den Heil. Geist wieder angezündet und erneuert, wie 2. Cor. 3, 18. geschrieben ist: Nun aber spiegelt sich in uns allen (nemlich in den gläubigen) des HERRN klarheit, (das ist: Gottes Erkänntniß, in welchem das Bild Gottes stehet) mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige bild, von einer klarheit zur andern, als vom Geist des HERRN; das ist: Das bild Gottes, oder der neue innwendige mensch wäschet täglich und nimmt zu in uns, und der H. Geist bauet täglich daran, und erneuert's von tage zu tage, daß wir immer wachsen und zunehmen im erkänntniß Gottes, Phil. 1, 9. Darum auch St. Paulus wünschet und bittet, Eph. 3. 16. daß die Gläubigen mögen starck werden durch den Geist Gottes am innwendigen menschen, und erfüllet werden mit aller Gottesfülle, das ist, starck werden im glauben, in der liebe, hoffnung, gedult, sanftmuth, demuth, daß wir die sünde, welt und fleisch überwinden mögen. Und das ist das rechte geistliche leben des neuen menschen, davon St. Paulus sagt Gal. 6. 1. So wir im geist leben, das ist, im glauben und erkänntniß Gottes, in Christo gerechtfertiget, so lasset uns auch im geist wandeln; das ist: Lasset uns das fleischliche leben ablegen, und das geistliche neue leben annehmen, welches ist ein sanftmüthiger geist. Also beschreibet auch St. Petrus 1. Ep. 3. 4. den innwendigen neuen menschen in den heiligen tugendsamen weibs personen, da er ihn nennet den verborgenen menschen des hertzens, mit sanfftem und stillem geiste, solches ist der köstliche schmuck für GOTT.

Dieser neue innwendige mensch ist das neue hertz, davon der prophet Ezech. c. 36. 26. geweissaget hat: Ich will euch ein neu hertz und einen neuen geist geben, und

will solche leute aus euch machen, die in meinen gebotten wandeln; und wie Jeremias spricht c. 31. 33. Ich will mein gesäß in ihr hertz geben, und in ihren sinn schreiben. Welche wohlthat St. Paulus mit seinem eigenen exempel bestätiget, Röm. 7. 22. Ich habe lust am gesäß Gottes nach dem innwendigen menschen; Das ist: Des innwendigen neuen menschen lust und freude ist, Gottes willen thun. Das ist die neue creatur in Christo Jesu, aus ihm geboren, welche Christi Geist und sinn hat, und nach Christo gesinnet ist, Phil. 2. 5. welcher aus GOTT geboren ist, und die weit überwindet, 1. Joh. 4. 7. Das ist das reine hertz, darum David bittet, und der neue gewisse Geist. Es ist nichts anders, als die erleuchtete, gläubige seele, auch nichts anders, als der lebendige glaube, der durch die liebe thätig ist. Denn der wahre glaube ist das ganze systema oder wesen des neuen lebens; darum er hypostasis, eine substanz genennet wird, weil er alles im wiedergeborenen menschen thut, also daß auch Christus durch den glauben in unsern hertzen wohne. Und dieser neue innwendige mensch ist nicht vollkommen, sondern er wird täglich durch den Geist Gottes erbauet und erneuert, ja auch durchs H. Creutz, wie St. Paulus sagt 2. Cor. 4. 16. Ob unser äußerlicher mensch verweset, so wird doch der innerliche von tage zu tage erneuert. Und endlich, so ist der neue innwendige mensch nichts anders, als das leben Christi in uns, welches durchs creutz offenbahr wird, wie St. Paulus 2. Cor. 4. 10. spricht: Wir tragen um allezeit das sterben des HErrn Jesu an unserm leibe, auf daß auch das leben des HErrn Jesu an unserm leibe offenbahr werde. Und abermal daselbst: Wir werden immer in den tod gegeben um Jesus willen, auf daß auch das leben Jesu offenbahr werde an unserm sterblichen fleische. Denn dieser neue mensch ergibt sich ganz dem gnädigen
willen

willen Gottes, trägt sein creuz in grosser gedult, weil er weißt, daß er dadurch dem ebenbilde Christi gleich und ähnlich wird, Röm. 8. 29. und sibet auf die künfftige herrlichkeit. Wie St. Paulus spricht: Röm. 5. 2. Wir rühmen uns der hoffnung der zukünfftigen herrlichkeit, nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der trübsalen. Darum freueten sich auch die Apostel, Act. 5. 41. daß sie würdig wären, schmach zu leiden um des namen Jesu willen. Darum spricht der Herr, Matth. 11. 29. Mein Joch ist sanfft, und meine last ist leicht; verstehe, dem neuen menschen, welchem um Christi willen zu sterben eine freude und ehre ist. Denn ob wir gleich, sagt St. Paulus Röm. 8. 36, 37. um deinetwillen erwürget werden täglich, und seynd geachtet wie schlacht-schaase, so überwinden wir doch um deß willen, der uns geliebet hat, und sind gewiß, daß uns nichts von der liebe Gottes scheiden kan.

Dieser neue mensch dienet GOTT mit freuden, und sind ihm des Herrn gebotte vom glauben und liebe nicht schwär, wie 1. Joh. 5. 3. geschrieben ist. Denn er thut GOTT ein freywilliges opffer, als im glauben und in der liebe, wie der 110. Ps. v. 3. spricht: Nach deinem sieg wird dir dein volck williglich opffern im heiligen schmuck. Bedencke nun, was das für Christen seynd, die den innwendigen neuen menschen nicht kennen. Denn der ist, der da glaubet, liebet, hoffet, leydet, duldet, bättet, seuffzet, GOTT fürchtet, ehret, liebet, bekennt, und die welt überwindet.

Hieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 11. cap. stehet.

Das III. Capitel.

Von den geistlichen Uebungen des neuen innwendigen Menschen.

DEs neuen menschen innerliche und geistliche übung
 bestehen vornemlich in dem wahren lebendigen
 erkenntniß Gottes, in der liebe Jesu Christi,
 in betrachtung seines allerheiligsten verdiensts, in des
 H. Geistes süßem und lieblichem trost, in der betrach-
 tung der liebe und gnaden-wercke Gottes, so uns in der
 schöpfung und erhaltung aller Creaturen für augen ge-
 stellet werden, daraus Gottes allmacht, weisheit und
 liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige seele oft die
 freundlichkeit Gottes, so seine göttliche allmacht uns er-
 zeiget, in anordnung des starcken schuzes, und holdseligen
 beywohnung der heiligen Engeln, bittet Gott da-
 rum, und dancket ihm; Bedencket oft die hohe weisheit
 und vorsichtigkeit Gottes, dadurch er alle dinge regie-
 ret; Dancket Gott, daß er ihn aus gnaden zu seinem kin-
 de in Christo erwehlet hat; Bedencket oft die schönheit
 des bildes Gottes, darnach der mensch anfänglich ge-
 schaffen, dazu er nun durch den H. Geist täglich erneuert
 wird; Betrachtet oft die abscheulichkeit der erbsünde,
 darinne wir empfangen und geboren seynd, und bittet,
 Gott wolle ihn davon reinigen und für sünden behüten;
 Bedencket auch oft der menschlichen kräfte unvernö-
 gen, und seine eigene nichtigkeit, daß er lauter nichts ist
 außer Gottes gnade; Fürchtet sich auch für den drohun-
 gen Gottes in seinem worte und heiligem gesäze, tröstet
 sich aber wieder mit den gnädigen verheissungen des H.
 Evangelii von vergebung der sünden, durchs blut und
 tod Christi erworben. Er lebet auch in stäter reue und
 leyd über die sünde, thut von hertzen busse; Er freuet sich
 der gerechtigkeit in Christo durch den glauben, übet lie-
 be und barmhertzigkeit gegen seinem nächsten, übet sich
 in allen guten wercken, zu Gottes ehre und des nächsten
 wolfsahrt; Bedencket oft den gnaden-bund, so GOTT
 mit uns in der H. Tauffe gemacht; Gebrauchet oft

das H. Abendmahl, und gedencket des heiligen todes des HErrn, und dancket ihm für den theuren schatz seines leibes und blutes im Abendmahl, dadurch er uns seiner liebe und unserer erlösung versichert; Er freuet sich der gemeinschafft der heiligen christlichen kirche, über welche der HErr zum Haupt gesetzt ist, von dessen fülle alle seine glieder empfangen; höret fleißig und andächtig Gottes wort, und übet sich darin, ruffet Gott an im namen Christi Jesu, dancket und lobet seinen namen; bittet Gott stäts um vergebung der sünden, und vermehrung des glaubens, um gedult im creuz, um demuth, um die göttliche liebe, um abwendung allerley wolverdienter straffen, um beystand in allen anfechtungen, um die gnädige beywohnung Gottes, um trost, friede und freude des hertzens, um das ewige leben und zukunfftige herrlichkeit. Dieses alles erfordert ein andächtig Gott-gegebenes hertz, welches sanfft in Christo und in des H. Geistes trost ruhet. Und kan demnach nicht fehlen, ein solch hertz muß viel geistlicher gaben empfangen, erleuchtung und gnade, trost, leben, stärke, krafft, friede und freude, wie St. Paulus Eph. 1. 3. **GOTT** herzlich dancket, daß er die gläubigen gesegnet hätte mit allerley geistlichem segen in himmlischen gütern, nach dem reichthum seiner gnade, welche uns reichlich wiederfahren ist, in allerley weisheit und flugheit.

Es soll aber niemand gedencken, daß solche übung ein gesäze, zwang oder mühselige arbeit seyn müsse, sondern es ist den gläubigen eine lust und freude; und begreiffet oft eine einige andacht und seuffzerlein alle solche stücke in sich, und führet sie zu **GOTT**, und der H. Geist, der himlische Lehrmeister lehrets uns ohn alle mühe und arbeit, und erinnert uns alles in in einem blick, und erleuchtet unsern verstand ganz schnell ohne alle mühe, wie 2. Cor 4. 6. geschrieben ist; **GOTT**, der da hieß das

licht aus der finsterniß herfür leuchten, hat einen hellen schein in unser hertz gegeben, daß durch uns (durch die predigt des H. Evangelii) entstühnde die erleuchtung von der erkänntniß der klarheit in dem angefichte Jesu Christi. Das ist, gleichwie Mossis angeficht, welches schρόcklich leuchtete, forcht brachte; also bringet das angeficht Christi freude und erleuchtung in der klarheit des erkänntniß Gottes. Diß ist die himmlische salbung, die uns ohne mühe und schwärheit alles lehret, 1. Joh. 2. 27. Und diß ist so leicht, daß eine jede gläubige seele, die nur ihre andacht zu Gott ernstlich wendet, solches empfinden, sehen und schmecken kan, wie freundlich der Herr ist. Wie theuer ist deine güte, sagt der 36. Psalm, daß menschen-kinder unter dem schatten deiner flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauses, du tránckest sie mit wollust als mit einem strom; Denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Von dieser geistlichen speise und tranck des neuen menschen wollen wir weiter im 5. capitel reden, wenn wir zuvor vom wort Gottes geredt haben.

Hieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 10. cap. zu finden.

Das IV. Capitel.

Vom Wort Gottes, auß welchem der neue innwendige mensch, als aus einem göttlichen Saamen, geboren wird.

Der Apostel Petrus spricht 1. Ep. 1. 23. Ihr seht wiedergeboren, nicht auß vergänglichem, sondern auß unvergänglichem saamen, nemlich auß dem lebendigen Wort Gottes, das da ewig bleibet. Und St. Jacobus c. 1. 18. Er hat uns gezeuget nach seinem willen durchs wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner Creaturen. Hier ist der ursprung und saame

me des neuen menschen beschrieben, dazu der H. Geist, als die wirkliche ursache, und das mittel der H. Tauffe gehöret. Wollen aber anjeko allein vom wort Gottes reden, als vom saamen Gottes, welcher in unser hertz gepflanzt und gesäet wird, unser hertz zu erneuern und zu reinigen von den lügen des satans, so er in uns, als einen teufelischen saamen gesäet hat; darun es auch das wort der wahrheit genennet wird. Denn des teufels lügen sind der erste saame und der ursprung der sünde und verführung, Gen. 3. 1. Derowegen Gott der Allmächtige, nach seinem allein weisen rath, sein göttlich wort, als die ewige wahrheit, wider des satans lügen, list, betrug und verblendung uns geoffenbahret hat, auf daß er uns davon abwende, und uns durchs wort einen andern Geist ins hertz pflanze. Denn was ein mensch für ein wort ins hertz fasset, solch einen geist bekommt er. Und ist der schade und verderbung der menschen gemüther nicht genugsam zu beklagen, so da entstehet aus lesung so vieler und heydnischer, loser, leichtfertiger büchern und schriften, aus welchen die, so sich gar darauf legen, einen heydnischen geist und gemüth schöpfen, wo sie nicht mit rechtem verstande und christlichem hertzen dieselben lesen. Es hat unser lieber HErr nicht umsonst gesagt, Joh. 17. 17. Heiliger Vatter! heilige sie in deiner warheit, dein wort ist die wahrheit. Lehret uns hiermit, daß unsere gemüther durchs wort geändert und geheiligt werden. Ergo werden sie durch solche bücher verunheiligt, so die wahrheit nicht vortragen. Denn gleichwie der Geist der wahrheit und des liechtes bey dem wort der wahrheit ist, also der geist der finsterniß bey dem wort der lügen. Die wege des HErrn sind eitel güte und wahrheit, sagt der 25. Psalm v. 10. Und abermal Ps. 119. 160. HErr! dein wort ist nichts denn eitel wahrheit. Derohalben reiniget Gottes wort
das

Das hertz von den lügen des satans, vom falschen gottesdienst, und von dem unfall der falschen lehre und aberglauben; wie der **HERR** Joh. 15. 3. spricht: Ihr seyt rein um des worts willen. Derowegen wird unser hertz durch Gottes wort gleichsam neu geböhren, als durch Gottes saamen, welcher die fleischlichen luste ändert, und machet neue geistliche bewegung und gedancken, gibt einen neuen geist, welcher unsere gemüther nach dem bilde Gottes erneuert.

Dies ist die Ursache, daß Gottes Wort der lebendige saame Gottes genennet wird, denn daraus wächst das wahre erkänntniß Gottes, Gottes liebe und der glaube, gebätt, gottesforcht und der **g a n z e** innwendige neue mensch, mit allen seinen gliedern, sitten, und tugenden, mit allerley geistlicher weisheit, heilsamer lehre und kräftigem trost, das ist der baum am wasser des lebens gepflanget, dessen blätter nicht verwelcken, und was er machet, das geräth wohl, Ps. 1. 3. Das ist der fruchtbare geistliche regen und thau, so vom himmel fällt, und nicht leer wieder zu Gott kommt, Esa. 55. 10. Darum spricht Moses, Deut. 32. 1. 2c. Mercket auf, ihr himmel! ich will reden, und die erde höre die rede meines mundes. Meine lehre trieffe wie der regen, und meine rede stiesse wie der thau; wie der regen auf das gras, und wie die tropffen auf das kraut. Denn das alte unwiedergeborne hertz kan ohne **G o t t e s** Wort nichts tragen, als lauter unnütz gewächs, dörne und disteln, thorheit und irthum; darum uns **G O T T** sein wort, als den saamen der ewigen weisheit geoffenbahret und gegeben hat, und hat es selbst geredt durch den mund seiner **H.** Propheten, durch den mund seines lieben Sohns, durch den mund der **H.** Aposteln, durch welche der Geist Gottes mit feurigen zungen geredt hat, dadurch sich der verborgene Gott, der in einem liecht wohnet, da niemand zukommen kan,

kan, geoffenbaret hat, welchen niemand jemals gesehen, welchen aller menschlicher witz nicht erforschen kan, und die klugen dieser Welt nicht erkannt haben, 1. Cor. 2. 6, 8. Derentwegen Gottes wort ein brunn aller weisheit ist, welchen noch niemand ausgeschöpffet hat. Und ist ein spiegel des unsichtbaren Gottes, ein schau-platz der heiligen Engeln und der herrschaaren Gottes, ein contrast des wahren Gottesdiensts, eine richtschnur unsers glaubens, eine regel der gottseligkeit, es ist der vollkommene rath Gottes von unserer seligkeit, ein regierer unsers ganzen lebens, ein kräftiger trost im sterben, und ein gewisser unbefleckter weg zum ewigen leben.

Darum, o mensch! solt du Gottes wort nicht für ein ohnmächtiges wort oder menschen-wort halten und achten; denn Gottes wort ist lebendig und kräftig, und schärffer denn kein zweyschneidig schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet seel und geist, auch marck und bein; und ist ein richter der gedancken und sinnen des hertzens, und ist keine creatur für ihm unsichtbar; es ist aber alles bloß und entdeckt für seinen augen, Heb. 4. v. 12. Gottes wort ist ein kräftiges wort, ja die krafft Gottes von dem mächtigsten HERRN ausgegangen. Es ist heilig, von dem Allerheiligsten; wahrhaftig von der ewigen wahrheit entsprossen; ewig, von dem Ewigen; unüberwindlich von dem Unüberwindlichsten; gerecht, von dem Gerechten; ein Richter aller dinge, von dem, der aller welt Richter ist. Ist nicht mein wort ein feuer, und ein hammer, der die felsen zerschlägt? Jer. 23. 29. Die stimme des HERRN gehet mit macht, die stimme des HERRN gehet herrlich, die stimme des HERRN zerbricht die cedern, bauet wie feuer-flammen, Ps. 29. 5, 7. Das ist, Gottes wort richtet, verdammt, verwirfft, alles, was sich wider Gott, wider Christum und sein reich auslehnet, und richtet alle welt mit seiner weisheit, vernunfft, hochheit,

heit, ansehen und herrlichkeit, reichthum und ehre; und bezeuget, daß solches alles für **GOTT** nichts gelte, denn alles fleisch ist wie Heu, und alle seine herrlichkeit wie eine blume auf dem felde; denn der Geist **GOTTES** bläset darein, Esa. 40. 6. Damit werden die heiligen gewapnet und ausgerüstet zum streit wider den satan und die welt; wie solche geistliche rüstung Eph. 6. 13. beschrieben ist; und 2. Cor. 10. 4. spricht St. Paulus; Die waffen unserer ritterschafft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für **GOTT**, zu verstoren die vestungen, an schläge und alle höhe, die sich erhebet wider das erkännniß **GOTTES**, und nehmen gefangen alle vernunft unter den gehorsam **CHRISTI**.

Es ist aber auch **GOTTES** wort freundlich den frommen, Mich. 2. 7. Es ist ohne wandel, und erquicket die seele; es ist gewiß, und machet die albern weise; es ist richtig, und erfreuet das hertz, Ps. 19, 8. 12. es ist lauter, und erleuchtet die augen; es ist rein, wahrhaftig und ewig, köstlicher denn gold, süßer denn honig und honigseim; daher ist es unsere seelen-speise, Matth. 4. 4. unser leben, so aus dem munde **GOTTES** gehet, das himmlische manna, welches mit dem thau des **H. Geistes** in unser hertz fällt, alsdenn wird im wort empfunden und geschmecket **GOTTES** freundlichkeit, gnade, liebe, trost, güte und wahrheit.

GOTTES wort vereiniget uns mit **GOTT**, vermählet unsere seele mit **CHRISTO** durch den glauben, machet unser hertz zur wohnung, tempel und werckstatt des **Heil. Geistes**, mehret den glauben, entzündet die liebe, stärcket die hoffnung, gebietet gedult, machet kräftig das gebätt, erwecket die andacht, lindert die trübsal, heylet die geistliche schmerzen, tröstet die traurigkeit, sänfftiget die betrübniß, erweicht die härtekeit des hertzens, beweget zum mitleyden, verschmähet der welt eytelkeit,

wir-

wircket demuth, entdecket dem menschen seine eigene schwachheit, streitet wider die anfechtung, offenbahret göttliche geheimniß, preiset die wercke Gottes, mildert das menschliche elend, bessert das ganze leben, locket herzu die heiligen Engel, gibt einen vorschmack des ewigen lebens, und gibt das geleit ins ewige vatterland.

Daher ist Gottes wort unserer seele licht, welches unsere geistliche finsterniß vertreibet, und scheineth in einem tunceln ort, biß der tag anbricht, und der morgenstern auffgehe in unsern hertzen, 2. Petr. 1. 19. welcher morgenstern ist Christus Iesus, unser ewiges und wahres Licht, wider alle irrthum, abgötterey und verführung. In ihm haben wir ein gnadenlicht, ein freudenlicht, ein trostlicht ein licht des lebens, Joh. 1. 9.

Und damit wir dieser hohen fruchte des göttlichen worts und lichts genießten mögen, müssen wir Gottes wort mit reinem und gläubigem hertzen aufnehmen, und mit heiliger andacht lesen und betrachten, und es dafür halten, als rede Gott selbst mit uns in seinem wort; wie wir denn auch GOTT selbst hören reden im wort. Denn Gott will nun nicht mehr, weil seine gnade im Evangelio geoffenbahret ist, so schrecklich mit uns reden aus dem feuer, wie am berge Sinai geschehen ist, oder wie GOTT der Herr durch Mosen, dessen angesicht schrecklich leuchtet, mit den kindern Israel geredt hat, sondern durch ein schönes licht, wie die verklärung des Herrn auf dem berge Thabor, und die liebliche flamme, so auß dem munde der Aposteln geleuchtet hat, bezeuget. Zwar, wir sollens dafür halten, wenn Gott der Herr drohet, daß er mit uns auß dem feuer seines enfers redet, wie der 7. Psalm spricht: Will man sich nicht bekehren, so hat er sein schwerdt gewezet, 1c. Sollen uns auch für seinem drohen fürchten. Wenn er aber von seiner gnade prediget, als im 103. Psalm, sollen wirs gewiß dafür halten,
wir

wir hören unsern lieben Vatter mit uns reden, und sehen das liebliche leuchtende angeſicht Christi in ſeiner verklärung, und die leuchtende feurige zungen und flammen des Heil. Geiſtes.

Wir ſollen auch bedencken die weiſheit und allmacht deſſen, der in Gottes Wort mit uns redet und Gottes wort nicht nach der vernunft urtheilen, denn der ſaget, dem alles möglich iſt, welches wort eitel wercke ſeyn, deſſen weiſheit ohne zahl iſt; welches wercke, wege und heilige gedancken unbegreiflich ſind. Denn ſo viel höher der himmel iſt als die erde, ſo viel höher ſind ſeine gedancken als unfere gedancken, und ſeine wege höher als unfere wege, Eſa. 55. 9. denn er überſchwenglich thun kan über alles, daß wir bitten und verſtehen, Eph. 3. 20. Denn es iſt keine vergleichung unſers verſtandes mit dem unendlichen, unbegreiflichen, allweiſen und allmächtigen göttlichen weſen. Sehet an, mit was groſſer forcht der mann Gottes Moſe redet, Exod. 3. 5. als ihm Gott erſchien in einem feurigen buſch: Gott befahl ihm die ſchube aufzuziehen, denn das land darauf er ſtuhnde, war heilig; das iſt: wer das heilige von der göttlichen rede zu empfinden begehret, muß den fleiſchlichen ſinn ablegen. Denn Gottes wort iſt nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, darum es auch nicht mit irrdiſchen ſinnen, ſondern mit geiſtlichem gemütze ergriffen wird. Das heilige land bedeutet die gegenwart und offenbahrung des Sohns Gottes und ſeiner fußſtapffen, und der brennende buſch, bedeutet unter andern das gläubige hertz, mit Gottes liebe und forcht entzündet, welcher zwar brennet, aber nicht mit verzehrendem feuer, ſondern mit einem lebendigen feuer, deſſen bilde ſind die feurigen zungen der heiligen Apoſteln. Da redet GOTT ſelbſt. Und wenn du ſolche krafft im wort empfindeſt, ſo verhülle dein angeſicht, wie Moſes; denn mit äußerlichen, fleiſch-

fleischlichen sinnen kanst du GOTT im wort nicht anschauen, sondern mit innerlichen augen des geistes und glaubens; und gehe in dein hertz durch innerliche andacht, wenn du Gottes wort liest, hörest, betrachtest, da wird GOTT in dir von herzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, trösten, lebendig machen, und mit dem finger seines Heil. Geistes sein wort in die tafel deines hertzens schreiben, wie der Prophet Jeremias cap 31. 33. weissaget: Ich will mein gesatz in ihr hertz und in ihren sinn schreiben; und das ist das innwendige zeugniß der kindschafft Gottes, welches der Heil. Geist gibt unserm geist, wie St Paulus Röm. 8. 16. tröstlich lehret.

Das ist nun der lebendige saame und ursprung des innwendigen neuen menschen, welcher aber nicht vollkommen ist, sondern wie ein kleines kind; wie St. Petrus 1. ep. 2. 2. redet: Seyt begierig nach der vernünftigen lautern milch, als die jetztgebornen kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet, so ihr anderst geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist, zu welchem ihr kommen seyt. Ist nun Gottes wort ein wort der wahrheit, so muß es uns ja billich lehren. Ist es Gottes lebendiger saame, so muß es ja in uns wachsen. Ist es Gottes weisheit, so muß es uns ja das erkännniß Gottes geben. Ist es lebendig und mächtig, so muß es ja in uns wirken. Ist es das Mittel, dadurch wir zu Gott kommen, so muß es uns mit Gott vereinigen. Ist es ein liecht, so muß es ja unsere seele erleuchten. Ist es geistlich, so muß es ja mit dem geist des glaubens aufgenommen werden. Daraus wächst nun der neue innwendige mensch, und nimmt von tage zu tage zu.

Die aber vom innwendigen neuen menschen nichts wissen wollen, die wollen ein solch wort haben, welches ihr hertz nicht lehret; einen thummen saamen, der nicht wächst, eine weisheit, die zu keinem erkännniß führet;

ein ohnmächtiges wort, das nichts würcket; ein wort, das mit Gott nicht vereiniget; ein liecht, das nicht in ihnen leuchtet, ein fleischlich wort, das den Geist nicht erworben.

So haben sie denn ein solch wort, aus welchem kein neuer mensch kan geboren werden, und behalten den alten unwiedergeborenen menschen, der in ihnen lebet und herrschet durch geiz und hoffart, sind kahle unfruchtbare bäume, die nur blätter tragen ohne frucht, haben nur den schein der gottseligkeit, aber die krafft verläugnen sie, 2. Tim. 3. 5. haben einen todten glauben bis in ihr ende und in die hölle hinein, wo sie nicht den neuen menschen anziehen.

Hier gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 6. cap. zu finden.

Das V. Capitel.

Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.

Das unser lieber HERR Christus in seinem heiligen Evangelio und Sacramenten unsere seelenspeise sey, hat der HERR tectè und verdeckt damit wollen zu verstehen geben, daß er in der wüsten einmal mit sieben broten viertausend mann, und mit fünf broten fünftausend mann gespeiset; denn er will uns mit solchen wunder-wercken viel höher führen, zu dem, das viel mehr antrifft, als die leibliche speise und sättigung unsers leiblichen hungers; wie der HERR Joh. 6. 27. sein wunder-werck selbst also aufleget; da er fünftausend mann mit fünf gersten-broten in der wüsten gespeiset hatte, sprach er: Würcket oder suchet speise, die ins ewige leben speiset.

Damit wir aber die seelen speise recht verstehen, so müssen wir erstlich den seelen-hunger und durst recht erkennen lernen. Wo Gottes gnade, liebe und barmherzig-

herzigkeit nicht erfunden wird, da ist die seele arm, dürfftig, mangelhafftig, hungerig, durstig und verschmachtet, suchet hie und da hülffe und rath, und findet nichts, bis GOTTES Gnade sich wider zu ihr wendet; welches sich angefangen hat, so bald der mensch vom verrotteten baum geessen; da ist GOTT mit seiner gnade, heiligen Geist, liebe und beywohnung vom menschen abgewichen; und hat der mensch seine seele ledig und leer empfunden, die zuvor voll GOTTES und Geistes, voll liebe und freude GOTTES gewesen, und ist dagegen eine grosse forcht und widerwärtigkeit gegen GOTT in der seele entstanden, daß sie GOTTES ungnade befürchtet, wie die historie des leydigen sünden-falls unserer ersten eltern bezeuget. Solches befindet sich noch auf den heutigen tag in allen Adams-kindern, wenn die sünde offenbahr wird im gewissen. Da stehet jezo der baum des erkännniß gutes und böses in unserm gewissen, da ruffet GOTT: Hast du nicht geessen von der verbottenen frucht? Da macht uns denn die tödliche giftige speise so angst und bange, so hitzig und durstig, wie einen hirsch, welcher eine schlange gefressen, und schreyet nach frischem wasser; So heist es denn: Wir sind alle verwelcket wie die blätter, wir verschmachten in unsern sünden, die führen uns dahin, wie ein wind, Es. 64. 6. So gehets uns wie dem verlohrenen Sohn, Luc. 15. 16. welcher in so grossen hunger gerieth, daß er beehrte seinen bauch zu füllen mit trebern, so die säue frassen. Und wie Ps. 102. 10. stehet: Ich esse asche wie brot, und mische meinen tranck mit thränen. So heisset es: Meine seele dürstet nach GOTT, nach dem lebendigen GOTT, als ein dürr land, Ps. 63. 2.

Zum andern, entstehet der seelen-hunger daher, wenn GOTT sein wort und trost entzeucht, und falsche lehre überhand nimt, Amos 8. 11. Wie sind die leute im pabst-

thum gelauffen hungerig und durstig nach dem ablaß?

Zum dritten, wenn **GOTT** creutz und verfolgung zuschicket. Ps. 42. 4. Meine thränen sind meine speise tag und nacht. Und Ps. 80. 6. Du speisest uns mit thränen - brot, und tränkest uns mit grossen maas voll thränen. Darvon spricht **Hiskias**: Siehe, um trost war mir sehr bange, aber du hast dich meiner seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, du wirffest alle meine sünde hinter dich zurücke, Esaj. 38. 17.

Damit wir nun solchen hunger und durst nicht ewig leiden dörfen, so hat uns **GOTT** seine gnaden - verheissung verkündiget und verkündigen lassen, und solches sein wort zu unserer seelen - speise gemacht, darum daß **Gottes** gnade und liebe im wort und durchs wort unserer seele fürgetragen und insinuiret wird. Denn wenn die seele der gnade **Gottes** nicht versichert ist, so kan sie nicht gesättiget werden, sondern bleibet immer und ewig hungerig und durstig. Darum ruffet **GOTT** der **HERR** Esa. 55. 1. Wohlan! alle, die ihr durstig seyt, kommet her zum wasser, und die ihr nicht geld habt, kommet her, kauffet und esset umsonst, beyde wein und milch. Da saget der Prophet, sie sollen **Gottes** gnade annehmen umsonst, **GOTT** wolle seine barmherzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen bund mit ihnen machen, die gewisse gnade **David**s. Wenn nun unsere seele das empfindet, so tröstet der **HERR** **Christus**, und spricht: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden, Matth. 5. 6.

Damit nun **GOTT** selbst unsere seele sättige und speise, so hat er sich ins wort verwickelt mit aller seiner gnade und liebe; sonst wens nur ein blosses wort wäre, ohne **Gottes** krafft und leben, könnte es unsere seelen - speise nicht seyn; weil aber **Gott** im wort ist, so speiset er die seele, erquicket sie, machet sie lebendig. Esa. 44. 3.

Ich will wasser gießen auf die durstigen, ich will meinen Geist ausgießen. Da hören wir, daß Gottes Geist selbst unser erquick-wasser seyn müsse.

Ja, damit GOTT selbst unsere seelen-speise würde, ist Gottes Sohn mensch worden, auf daß er uns mit vollkommener liebe und gnade speise und sättige, wie er Joh. 6. 35. spricht: Ich bin das brot des lebens. Solches ist durch das manna oder himmel-brot bedeutet, welches eine übernatürliche speise gewesen. Christus spricht: Ich bin das manna, oder das lebendige brot, das vom himmel kommen ist. Darum haben sich die Juden so hoch versündigt, daß sie das himmel-brot verworffen, darüber sie sterben mußten; anzudeuten, wer Christum verwirft, der muß des ewigen hungers sterben. Darum spricht er: Kommet her zu mir, ich will euch erquickern; Matth. 11. 28. Als wollte er sprechen: Außer mir ist keiner seelen rechte wahre erquickung und sättigung.

Ja, damit der Herr Christus unsere rechte seelen-speise und tranck würde, und unser brot des lebens, hat er sich am creutz aufopfern lassen für unsere sünde, Und, o Gott! wie ist die bezahlung und genugthuung für alle unsere sünde so ein süßes brot unserer seele, daß GOTT seines einigen Sohnes nicht verschonet hat! Wie ist unsere versöhnung mit GOTT so ein süßes seelen-brot! Röm. 5. 10. Denn, so uns GOTT versöhnet hat durch den tod seines Sohns, so will er nicht mehr mit uns zörnen. Wie ist die vergebung der sünden so ein süßes seelen-brot! Bekehret euch zu dem HERRN, denn er ist barmherzig, und zu unserm Gott, denn es ist viel vergebung bey ihm, Esa. 55. 7. Wie ist das ein woltschmeckendes seelen-brot, daß wir wissen, wir sind frey von der anklage für dem gestrengen gerichte Gottes. Wer will die auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet. Und das ist, daß Gott der HERR

spricht, Jer. 31. 25. Ich will die müden seelen erquicken, und die bekümmerten seelen sättigen; darum bin ich aufgewacht, und habe so sanfft geschlaffen; das ist: Gleichwie man bey einem säugenden kinde, welches tag und nacht speise bedarf, sanfft schlaffen muß: Item bey einem francken: Also schläffet **GOTT** leise, (wiewol er nicht schläffet, sondern ist nur ein gleichniß) und unsere hungerige seele wecket ihn bald auf. Wie spricht der **HErr**, Joh. 4. 14. Wer bittet mich, so will ich ihm was ser des lebens geben, das soll ihm ein brunnlein werden, das ins ewige leben quillet, Joh. 17. Wenn da dürstet, der komme zu mir. Denn **Christi** leyden und sterben ist so eine reiche quelle, welche überflüssig genug ist, alle durstige seelen zu träncken. Syr. 24. 28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.

Was hat der **HErr** mit der stiftung seines **H. Nachtmals** anders bestätigen wollen, denn daß sein heilger leib welchen er uns gibt, das rechte brot sey, und sein blut der rechte tranck; nicht bedeutungs-weise oder abwesend, sondern des **HErrn** leib und blut selbst gegenwärtig; nicht mit dem glauben allein zu genießen, sondern auch mit leiblichem munde, auf daß es dem ganzen gläubigen menschen eine wahre speise und wahrhaftiger tranck sey; nicht figurlicher weise, sondern wesentlich, sonst könnte er unsere wahrhaftige speise nicht seyn, dadurch die gläubigen wahrhaftig gespeiset werden zur unsterblichkeit vor **GOTT**, und zur auferstehung in das ewige leben; denn wir sind glieder seines leibes, von seinem fleische und von seinem gebeine, Eph. 5. 30. Er hat ein gedächtniß gestiftet seiner wundern, der gnädige und barmherzige **HErr**; Er gibt speise denen, die ihn fürchten, Ps. 111. 4. 5. Schmecket und sehet, wie freundlich der **HErr** ist, Ps. 34. 9.

Was

Was thut unser lieber Gott anders, wenn er unsere seele tröstet und erfreuet durch seinen H. Geist, denn daß er unsere seele speiset, erquicket und sättiget, Psal. 84. 1. Mein freund führet mich in seinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln, und erquicket mich mit blumen, spricht das Hohe-Lied c. 2. 4, 5. Diß ist entgegen gesetzt dem tödlichen apffel, an welchem unsere ersten eltern den tod geessen haben. Und Cant. 5. 1. Komme, meine braut, ich habe meine myrrhen samt meinen würzen abgebrochen; Ich habe meines seims samt meinem honig geessen; Ich habe meines weins samt meiner milch getruncken. Esset, meine lieben, und trincket meine freunde, und werdet truncken. Ps. 36. 8. Wie theuer ist deine gute, o GOTT! daß menschen-kinder unter dem schatten deiner flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauses, du tránckest sie mit wollust, als mit einem strom. Psal. 23. 5. Du bereitest für mir einen tisch gegen meine feinde, du salbest mein haupt mit öle, und schenckest mir voll ein. Apoc. 2. v. 7. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom holtz des lebens, das im paradeiß Gottes ist, und von dem verborgenen manna.

Was wird das ewige leben anders seyn, als ein stätiges wolleben und geschmack, und niessung der freude Gottes? Esa. 65. 3. Sihe, spricht der HERR, HERR, meine knechte sollen essen, trincken, jauchzen und frölich seyn. Und Apoc. 7. 17. Das lämlein Gottes wird sie wäiden, und führen zu der lebendigen wasserquelle; sie wird nicht mehr hungern und dürsten, und Gott wird abwischen alle thränen vor ihren augen.

Sieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 3. cap. zu finden.

Das VI. Capitel.

Vom wahren seligmachenden Glauben

DEs glaubens saame ist Gottes wort, aus welchem der glaube wächst und seinen ursprung nimt; (wie die erste verheißung im paradies den glauben gewürcket hat) wie der **HERR** spricht, Job. 17. 20. Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr wort an mich glauben werden. Und Röm. 10. 14. Wie sollen sie glauben; von dem sie nichts gehöret haben?

2. Daher die Epistel an die Ebräer 12. 2. den **HERRN** **IESUM** nennet einen anfänger und vollender des glaubens. Und St. Paulus nennet den glauben eine frucht des **H. Geistes**, Gal. 5. 22. Und der **HERR** Joh. 6. 29. ein werck Gottes in uns, dadurch unser hertz, verstand und wille kräftiglich zu **GOTT** geneiget und gezogen wird, ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubäuten und zu preisen.

3. Für allen dingen aber erkennet und bekennet der wahre glaube den einigen wahren **GOTT** in dreyen unterschiedenen personen, und die **H. Dreyfaltigkeit** in einem einigen göttlichen wesen, ohne welches erkännniß kein wahrer glaube seyn kan, und ergibt sich der gnade und barmherzigkeit des Vatters, der hertzlichen getreuen liebe des Sohnes, und der gnädigen regierung des **H. Geistes**, hält sich an Gottes verheißung, wahrheit und allmacht, wider und über alle vernunft.

4. Der glaube schließet alle Creaturen aus, (denn er hanget an keinen sichtbaren dingen) und reiniget die seele von allem irdischen, vergänglichem wesen, und führet sie über alle vernunft, natur und creatur, daß sie daran nicht hangen bleibe; sonst kan sie nicht selig werden, weil in allen irdischen vergänglichem creaturen keine seligkeit ist. Hinwieder aber, weil die seligkeit allein aus Gott kömmt, so muß auch die seele an keiner creatur hangen, sondern bloß allein an Gott. Darum schließet der
Glaube

Glaube alles aus, was unsere seligkeit nicht selbst ist. Daher bekennen wir, daß wir allein durch den glauben selig werden.

5. Darum hat uns nun der allmächtige, gnädige, himmlische Vatter seinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben, und ihne darum lassen mensch werden, und ihme den namen Iesus gegeben, daß er sein volck sollte selig machen von sünden, und hat seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern hat denselben für uns alle dahin gegeben, daß wir durch seinen tod erlöset und versöhnet, und durch seine auferstehung gerecht würden, weil sünde, tod, teufel, hölle, fluch und verdammung durch ihn überwunden und von uns weggenommen, und uns der himmlische Vatter befohlen, an denselben seinen Sohn unsern Seligmacher zu glauben, weil sonst in keinem andern heil ist, auch kein anderer name den menschen gegeben ist, in welchem sie sollten selig werden. Darum ist das des glaubens art und eigenschafft, daß er die seligkeit bey niemand anders suchet, denn allein bey dem Seligmacher Christo Iesu.

6. Diese unsere seligkeit wird durch den namen Iesu beschrieben, daß er uns von sünden selig mache. Derohalben so erlanget der glaube allein in Christo, aus seinem heiligen verdienst und bezahlung, vergebung der sünde, suchet auch dieselbe bey keinem andern im himmel und auf erden, weil kein anderer für unsere sünde gestorben, und weil sein tod eine vollkommene bezahlung, lösegeld und versöhnung ist für aller welt sünde. Daher Gott der himmlische Vatter alle seine gnade und barmherzigkeit gegen uns arme sündler in unsern Herrn Iesum Christum geleyet hat, und denselben allen armen sündern fürgestellt zu einem gnaden-thron durch den glauben in seinem blut, Röm. 3. 25. Er ist allein sedes & thronus gratiæ, der sitz und thron der gnade.

gnade. Darum ist der glaube ein freudiger zutritt zu dem gnaden = skul, auf daß wir barmherzigkeit empfangen, und gnade finden, Ebr. 4. 16. Darum ist er parhesia und plerophoria, eine starcke zuversicht und herzhafftigkeit; wie der Herr spricht zu dem gichtbrüchigen: Confide fili, sey getrost, mein sohn!

7. Daher machet auch der glaube gerecht, weil er Christum ergreiffet mit seiner ganzen person und amt, verdienst, erlösung, gerechtigkeit und heiligkeit, machet ihm denselben zu eigen, zeucht ihn an als ein kleid des heyls und rock der gerechtigkeit; denn er ist uns von Gott gemacht zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlösung; und also auf diese weise machet der glaube gerecht in Christo, und so werden wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die gerechtigkeit selbst, das ist vollkommen gerecht, weil Christi gerechtigkeit vollkommen ist, sein verdienst ist vollkommen, die bezahlung ist vollkommen, die erlösung ist vollkommen und ewig, die versöhnung ist vollkommen, und ist alles unser durch den glauben; weil diese vollkommene gerechtigkeit dem glauben zugerechnet wird, Phil. 3. 9. Röm. 4. 6.

8. Darum ist auch der glaube ein sanffter seelen = friede und ruhe, ruhet allein in Christi verdienst und seinen heiligen wunden, stillt das böse gewissen, welches die sünde verunruhiget, Matt. 11. 28. Röm. 5. 1. vertreibt alle forcht und angst, und machet die seele frey von der anklage des gesäzes und des teufels, weil der satan überwunden, und dem anklagenden gesäze genug geschehen, erlediget die seele von allen menschengesetzungen, weil allein in Christo alle seligkeit ist, und Christus den gläubigen alles ist; denn wenn uns der sohn frey gemacht hat, so sind wir recht frey von sünden, tod, teufel, hölle und welt, und können den gläubigen nicht schaden, Joh. 8. 36.

9. Daher

9. Daher ist nun der glaube der sieg über die welt; denn alles, was aus **GOTT** geboren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg der die welt überwunden hat. Sey getrost, spricht unser Erlöser, ich habe die welt überwunden. Diese überwindung und sieg über sünde, tod, teufel, hölle und welt, ist unser eigen durch den glauben, wie St. Paulus saget: **GOTT** sey danck, der uns den sieg gegeben hat in **Christo Jesu**, unserm **HERREN**. Darum kan einem gläubigem die ganze welt nicht schaden mit aller ihrer macht, gewalt und list, und muß ihn in **Christo** seinen Sieges-Fürsten passiren lassen, denn er ist aus **GOTT** geboren, und ist über die welt. Denn wer da glaubet, daß **Jesus Christus Gottes Sohn** ist, der ist aus **GOTT** geboren, und überwindet die welt, hat die welt unter seinen füßen, und trittet in **Christo** der alten schlangen auf den kopff, gehet auf löwen und ottern, auf schlangen und scorpionen, und hat gewalt über alle macht des feindes. Siehe, es kommt der fürste dieser welt, und hat nichts an mir. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat, **Röm. 8.**

10. Denn der glaube vereiniget die gläubige seele mit **Christo**. **Ose. 2. 20.** Im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Und **Eph. 3.** Wer dem **HERREN** anhanget, wird ein geist mit ihm. Ja ein leib, ein fleisch und blut, **Eph. 5. 23, 30.** Alsdenn vermag der glaube alles in **Christo**, und dem gläubigen sind alle dinge möglich, und alle himmlische und ewige güter werden durch den glauben und hohe verbündniß der gläubigen seele mit **Christo** des christgläubigen menschen eigen, und er hat sie mit **Christo** gemein. Darum lebet, herrschet, überwindet **Christus** in seinen gläubigen. Obwol sünde, teufel und welt wider einen gläubigen streiten, so heisset doch: Sey stark im **HERREN** und in der macht seiner stärke, ziehet an

an den harnisch Gottes, ergreiffet den schild des glaubens, ꝛc. Denn der in uns ist, ist gröffer, denn der in der welt ist, 1. Joh. 4. 4.

11. Darum ist der glaube hypostasis eine substanz oder wesen, daß er alle bona gratiæ und gnaden-güter in Christo besitzet und gewiß hat, und allbereit ein ungezweifelter erbe ist der künfftigen güter der Herrlichkeit. Denn er hat die kindschaft Gottes in Christo ererbet, Eph. 1. 5. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und mit-erben Christi, Röm. 8. 17. Und 1. Pet. 1. 4. Neugeboren zu einem unbesleckten, unverwelcklichen, unvergänglichen erbe.

12. Daraus sehen wir, daß uns der glaube unsere seligkeit gewiß machet; so gewiß, als Christus Iesus für unsere Sünde gestorben, auferstanden, gen Himmel gefahren, und zur rechten Hand Gottes sitzet, ein Herr über alles; so gewiß hat er uns auch selig, gerecht, heilig gemacht, und alle himmlische güter erworben; sonst wäre er umsonst gestorben und auferstanden. Röm. 8. 38. Ich bin gewiß, daß uns weder leben noch tod scheiden kan von der liebe Gottes.

13. Das ist nun der segen, in welchem alle völder auf erden gesegnet werden. So kommt der segen Abrahams zu allen, und auf alle, die da glauben. Eph. 1. 3. Gelobet sey Gott, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem segen in himmlischen gütern, ꝛc. Darum kan der ganzen welt haß, neid, verfolgung und fluch einem gläubigen nicht schaden; denn er ist ein Gesegneter des HERRN, und der segen Gottes ruhet auf ihm.

14. Hieraus ist offenbahr, daß der glaube den ganzen menschen erneuert; denn er würcket liebe, hoffnung, sanfftmuth, demuth, gedult, andacht, gottesfurcht, und ein ganzes neues leben; welches neue leben wir aus Christo schöpffen, weil wir in ihm gepfropffet seynd, Joh.

Joh. 15. 12. Der Glaube dringet ein stätiges seuffzen nach Christo, hungert und dürstet nach ihm, verschmähet die welt, denn er hat den besten theil erwehlet, und wird durch den Glauben eine neue creatur; denn er erneuert das ebenbild Gottes in uns, schmücket die seele schön mit allen göttlichen tugenden und himmlischen kräfften. Er gibt sich auch dem nächsten ganz zu eigen, wie sich ihm Christus zu eigen gegeben hat, und spricht: Ich will meinem nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist, weil wir in Christo ein leib seynd, und allzusammen glieder eines Haupts. Diß ist aber nicht unsere gerechtigkeit für Gott, sondern der gerechtigkeit frucht. Man muß den baum erst pflanzen, ehe er frucht träget.

15. Ob nun wohl der Glaube erst schwach wird, und anfänglich blöde ist, wie ein schwaches kind, so ist doch der schwache glaube Gott gar lieb und angenehm, weil er Christo unserm Herrn anhanget. Darum sihet Gott seine schwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach seiner schwachheit, sondern nach Christo, an den er glaubet, um welches willen er ihn gnädig ansihet, und ihm alle schätze Christi mittheilet, reichet ihm die hand, wie dem sinkenden Petro, wird auch gestärcket und vermehret, wächst und nimmt zu in Christo, wie ein kindlein, wenn es wohl ernehret wird.

16. Es tröstet der glaube unsere betrübte seele in allem creuz und trübsal. Denn ein gläubiger Christ ist für Gott theuer und werth, weil er theuer erkauft ist, ob er gleich in der welt viel leiden muß, Ps. 16. 2. 1. Petr. 1. 6, 7. Christus hat ihm sein reich bescheiden, himmlische ehre wider alle verachtung der welt, ewige güter für zeitliche, ewigen segen für den fluch dieser welt, ewige freude für die traurigkeit dieser welt, ewiges leben für den zeitlichen tod; einen himmlischen verklärten leib für
den

den sündlichen sterblichen leib, ewige herrlichkeit für die verachtung dieser welt.

17. Endlich, weil der glaube allein an Christo hanget, so beschützet er die seele für aller falschen lehre, ketzerrey und falschen propheten, bewahret die seele für allen unrichtigen meinungen, als das allerköstlichste präservatio, so für allem gifft bewahret, und widerleget und verdammet alles widerwärtige, so dem glauben und Gottes wort nicht ähnlich ist.

Hieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 5. cap. zu finden.

Das VII. Capitel.

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

Der artickel von der verggebung der sünden ist der höchste trost, so ein mensch in dieser welt haben kan, dadurch er sein gewissen heilen und stillen, des teufels listrige anläuffe abwenden, der verzweifelung wehren, seine seele für falscher lehre und verführung bewahren, und der welt verfolgung und verachtung überwinden kan. Denn was fragst du nach dem teufel und der ganzen welt, wenn du bey Gott in gnaden bist, und verggebung der sünden hast.

1. Es muß aber vorher gehen wahre busse und erkänntniß der sünden, wie der Prophet Esajas lehret, c. 1. 16. Waschet euch, reiniget euch, 2c. Und Ezech. 18. 21. Wenn sich der sündler bekehret von allen seinen sünden, die er gethan hat, 2c. Ps. 38. 5. Meine sünden gehen über mein haupt. Dazu denn gehöret der sünden bekänntniß, Ps. 32. 5. Ps. 51. 3. 1. Joh. 1. 9. Luc. 24. 47. Busse und verggebung der sünden.

2. Verggebung der sünden muß man suchen durchs gebätt, durch innerliche hergliche seuffzer zu Gott, mit zerbrochenem und zerschlagenem herzen und geist, wie in den sieben buß-psalmen zu sehen; auch mit thränen, wie

wie David im 6. Psalm, Petrus und Maria Magdalen, Matth. 26. 75. Luc. 7. 38.

3. Man muß sie aber allein bey Christo Jesu unserm Herrn und Sünden-Büßer suchen, welcher die sünde der welt getragen und hingenommen, an welchen wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden, Col. 1. 14. Esa. 53. 6. Die straffe ligt auf ihm, auf daß wir friede hätten, und durch seine wunden sind wir geheylet. So schliesset St. Paulus: Wo die erlösung ist, da ist auch die vergebung. Bey Christo allein ist die erlösung, darum ist auch bey ihm allein die vergebung.

4. Man muß seinen glauben gründen auf die verheissung, und dieselbe im herzen erwegen, auß dem Alten und Neuen Testament. Esa. 43. 25. Ich, ich tilge deine sünde. Jer. 31. 33, 34. Das soll der bund seyn, ich will ihnen ihre missethat vergeben, und ihrer sünde nicht mehr gedencen. Ezech. 33. 14, 16. Wenn sich der gottlose bekehret von seiner sünde, so soll er leben, und nicht sterben, aller seiner sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Jer 13. 12. Kommt wider zu mir, kehre um du abtrünnige, so will ich mein angesicht nicht gegen euch verstellen. Matt. 9. 12. Die Starcken bedürfen des arztes nicht, sondern die Krancken. 1. Joh. 2. 1. Meine kindlein, ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher, ic.

5. Man muß und soll in diesem artickel die hochheit, würdigkeit und wichtigkeit des gehorsamen verdienstes, blutes und todes Christi erwegen, und was für eine person für unsere sünden gelitten, seine heiligkeit, unschuld und gerechtigkeit, welche genugsam ist, alle sünde zu tilgen und hinzunehmen, sie haben namen wie sie wollen, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, vergangen oder gegenwärtige, oder zukünftige;

Ja,

Ja, ob ein mensch alle sünde der ganzen welt allein gethan und auf sich hätte, so ist des HErrn Christi leyden so wichtig, stark, kräftig und mächtig, daß es alle sünde hinnimt und tilget, und sollen dem gläubigen, welcher vergebung der sünden in Christi tod suchet, vergeben seyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Christi tod ist nicht allein für etliche sünden, für diese oder jene, sondern für alle sünden genugsam, Ps. 103. 3. Ps. 130. 8. 1. Tim. 2. 6. ἀντίλυτρον, zur erlösung für alle.

6. So fasset auch der glaube, der um vergebung der sünden bittet, nicht allein eine oder etliche sünden, sondern alle sünden in sich, und bringet sie dem arzte Christo für, und bittet um vollkommene cur oder heilung des ganzen bösen hertzens, in welchem der quell-brunn ist alles bösen. Denn gleichwie der mann, Matth. 8. 29. der voll außsatz war, und für dem HErrn niederfiel, nicht allein bat um die reinigung seines hauptes, sondern um die reinigung des ganzen leibes; also begreiffet der glaube die ganze vergiftete, verderbte menschliche natur in sich, mit leib und seele, und bringet sie zu dem Arzte, er sey innwendig oder äußerlich, groß oder klein, gedanken, worte oder wercke, gegenwärtig oder zukünftig, wie der 103. Ps. v. 3. spricht: Der dir alle deine sünde vergibt, und heylet alle deine gebrechen; und wie der H. Prophet Esajas c. 5. 6. spricht: Das ganze haupt ist krank, das ganze hertz ist matt, von der fußsohlen an bis auf das haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern wunden, stricken und eiter-beulen, die nicht gehefftet noch verbunden, noch mit öle gelindert sind. Es wäschet aber Christus unsere sünden also, daß sie schnee-weiß werden, supra nivem, noch weisser als schnee; da bleibet keine sünde übrig, die sünde wird wie wolle; das heisset entschuldigen, Psal 51. 9. die sünde gar hinweg genommen, wie der Prophet Nathan sagt zu David: Der HErr hat deine

deine sünde von dir genommen, 2. Sam. 12. 13. Item Hiskias: Du wirffest alle meine sünde hinder dich zurücke, Esa. 38. 17.

7. Darum muß man diesen artickel nicht also verstehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenig sünden sehe, oder auf die vergangenen sünden; sondern dieser artickel und die krafft des blutes Christi erstrecket sich auf das ganze sündliche leben des menschen, von der stunde der empfängniß an, die in sünden geschehen, biß auf den letzten athem, über leib und seele, gegenwertiges und zukünftiges. Und ist nicht also zu verstehen, als wenn eine sünde heute vergeben, morgen wieder zugerechnet würde. Nein, mit nichten, sondern wer stäts in wahrer busse, reue und läid, in wahrem glauben an Christum lebet, der hat vergebung der sünden so vollkömlich, als vollkömlich Christus die sünde bezahlet hat durch seinen tod, also, daß sie ihm in ewigkeit nicht zugerechnet werden, sondern vergeben, vergessen, getilget, zugeseigelt und in die tieffe des meers geworffen seynd; wie die Schrift sagt, Esa. 43. 25. Dan. 9. 24. Die missethat ist versiegelt, und eine ewige gerechtigkeit widergebracht. Denn es ist eine ewige erlösung und versöhnung, welche nicht heute währet und morgen auffhöret, sondern ewig, vest und gewiß bleibet. Denn diß ist der ewige bund Gottes, in Christo mit allen gläubigen gemacht, und durch den tod Christi bestätigt.

8. So ist auch in diesem artickel hoch zu bedencken, daß wir vergebung der sünden haben aus gnaden, ohne verdienst, lauter umsonst, durch die barmherzigkeit Gottes, um des verdiensts und heiligen todes Christi willen, welcher gestorben ist um unserer sünde willen, und wieder auferstanden um unserer gerechtigkeit willen, welches blut uns reiniget von allen unsern sünden. Denn so die vergebung der sünden in unserm

E t t

ver-

verdienst stühnde, hätten wir nimmer ein gut gewissen, hätten keinen frieden im hertzen, müßten in stättem zweifel und unruhe leben und sterben, und wäre uns Christi verdienst nicht heilsam und nichts nütze; denn es befriedigte das hertz nicht, und wäre kein trost der seele. Denn darum heißts vergebung der sünden, daß die schwären und grossen schulden aus gnaden und erbarmung vergeben werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiset David den menschen selig, dem die übertretung vergeben, dem die sünde bedecket ist, dem der Herr die missethat nicht zurechnet. Ist es nun vergeben, so ist es nicht verdienet, ist es bedecket, so ist es aus gnaden zugedecket, wird es nicht zugerechnet, so ist es ewiglich vergessen. Dahero wird Gottes barmherzigkeit von Mose so hoch gepriesen, als er spricht: Herr! Herr Gott! barmherzig und gnädig. Und Ps. 103. 8. Esa. 55. 1. ist dieser punct gewaltig gegründet, daß wir ganz umsonst vergebung haben. Das gibt dem hertzen gewissen friede und trost: Ursache, Gottes Gnade ist ewig, und fället nicht hin, Ps. 103. 17. Esa. 54. 8. Luc. 1. 77. Und erkännniß des heyls gebest seinem volck, die da ist in vergebung ihrer sünde, durch die hertzliche barmherzigkeit unsers Gottes.

9. So ist auch diß in diesem artickel zu bedencken, daß wir der vergebung der sünden können gewiß seyn:

- (1.) Aus dem theuren end Gottes, Ezechiel 33. 11.
- (2.) Aus dem amt Christi. Er ist kommen, die sündler selig zu machen, 1. Tim. 1. 15. Des menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist, Luc. 19. 10. (3.) Er hat für die sünde der ganzen welt genug gethan, 1. Joh. 2. 2. (4.) Er hat alle sündler zu sich geruffen, und machet keinen unterschied. (5.) Röm. 5. 20. Wo die sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade Gottes noch viel mächtiger. (6.) Gott will, daß alle

len menschen geholffen werde, 1. Tim. 2. 4. und will nicht, daß jemand verlohren werde, 2. Pet. 3. 9. (7.) Die heilige Tauffe; denn darinn ist der neue gnaden-bund wiederholet, welcher ewig ist.

10. So ist auch in diesem artickel auf die frucht der verggebung der sünden acht zu haben, welche ist friede des hertzens, Röm. 5. 1. und 8. 33. Gott ist hie, der gerecht machet. Wenn aber dieser hertzens-friede so bald nicht kommt, so behalte nur im Gedächtniß Christum und sein verdienst für der ganzen welt sünde, so wird gewiß der friede kommen. Siehe allezeit Christum im glauben an, als die Israeliten die eberne schlange, so wird der feurige biß des bösen gewissens geheilet, muß auch darum bitten, wie Ps. 51. 13. stehet: Verwirff mich nicht von deinem angesicht.

11. Strauchelst du aber, oder fällest wieder, so habe deine zusflucht zu dem gnadenstul Christo Jesu, unserm Herrn; auf daß wir barmherzigkeit erlangen am tage, wenns uns noth seyn wird; Ebr. 4. 16. denn ist's uns noth. Gott wird dich wieder ruffen, wie den Adam, Gen. 3. 9. Der Herr spricht: Wenn dein bruder des tages siebenmal wider dich sündigte, und käme zu dir, und spräche: Vergib mirs, so sollt du ihm vergeben, Luc. 17. 3. Ach! vielmehr wirds Gott thun. Jer. 3. 12. Komm wieder zu mir. Darum gehöret diß auch zu dieser lehre, daß uns Gottes gnade wieder aufrichtet, Psal. 146. 8. und läffet uns nicht in unsern sünden verderben, wie Manasse saget.

12. Wider die bösen luste des hertzens aber muß du bätten, kämpffen, klagen mit St. Paulo, auch lernen streiten durch den H. Geist, der unserer schwachheit aufhilfft, Röm. 8. 26. Alsdann können uns unsere sünden nicht schaden noch verdammen, weil du wider dieselbe kämpffest, und sie nicht läffest herrschen, Röm. 6. 12. Sie werden

den dir auch nicht zugerechnet, wenn du bittest, **GOTT** wolle dich für sünden behüten, und krafft geben, sünde, fleisch, teufel und welt zu überwinden.

13. Endlich must du zusehen, daß du mit deinem nächsten in friede und versöhnlichkeit lebest, gerne vergebest, wie dir **CHRISTUS** vergeben hat. Also hast du diesen artickel, und kanst ihn dir heilsam zu nutz machen.

Gebätt.

ACH **HERR** **JESU** **CHRISTE**, du schönster unter den menschen-kindern, du holdseliger Bräutigam unserer seele, du hast gesagt: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen im gericht und gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir verloben, und du sollt den **HERRN** erkennen: Ich dancke dir von herzen für deine innbrünstige, herzlich, heilige und reine Liebe, damit du mich allezeit geliebet hast. Du hast deine liebe bewiesen in deiner heiligen menschwerdung, da du menschliche natur, das ist, menschlichen leib und seele, in die ewigkeit der person angenommen, und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unaufsösllich in ewigkeit dir vereiniget. Ach welch eine tröstliche, liebliche und holdselige vereinigung ist das, daß **GOTT** mensch, und mensch **GOTT** ist! Was könnte doch freundlicher und leutseliger seyn? Damit hast du bezeuget, daß du dich also mit mir und allen gläubigen vereinigen wollest, daß wir mit dir ein leib, und ein fleisch und bein, ein Geist und hertz werden sollen. Darzu hast du verordnet die heilige Tauffe, und dadurch dich mit mir vereiniget, vermählet und verbunden, daß sie mir sey ein bund eines guten gewissen mit dir. Und weil du deine zarte edle menschliche natur, die du angenommen, geheiligt hast, daß sie Engel-rein, ja mehr denn Engel-rein, ohne sünde, ohne mackel, lauter, unbeseckt sey; so hast du uns in der heiligen Tauffe, weil du dich mit uns vermählen wolltest, auch gereinigt durchs wasser-bad im wort, und hast dir zugerichtet eine gemeine, die heilig sey, die nicht habe einen flecken oder runzel, sondern daß sie heilig sey und unskräfflich. So rein und vollkommen rein hast du uns mit deinem blute gewaschen! Denn deine reinigung ist vollkommen, daß kein sünden-fleck ist überblieben. Hast uns auch mit dir durch den Heil. Geist vereiniget, und zu einem leibe verbunden, und vereinigest uns auch mit dir durch das heil. Nachtmahl, durch niefung deines heiligen Fleisches und Blutes, damit du dich uns gar zu eigen giebest. Dein Leben, dein Geist, dein fleisch und Blut, ja deine Gottheit und menschheit ist unser, der ganze **CHRISTUS** ist unser eigen, und du wilt in uns seyn, und wir sollen in dir seyn. Du hast aus grosser liebe deinen heiligen Leib und Blut für uns geopffert am creutze; weil du uns einmal lieb gewonnen, so hast du eine beständige liebe gegen uns, die da stärker ist denn der tod; dein eifer ist vest wie die hölle; ihre glut ist feurig, und eine Flamme des **HERRN**; daß auch viel wasser nicht mögen die liebe auslöschten, noch die ströme ersäuffen; und wenn einer alles gut in seinem hause um die liebe geben wollte, so wäre es alles nichts. Ach mein Freund, wie freudig ist dein hertz, wie wacker deine liebe!

Das

Das ist die stimme meines Freundes, siehe, er kommt und hüpfet auf den bergen, und springet auf den hügel; mein Freund ist gleich wie ein rebe oder junger hirsch; mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel tausenden; sein haupt ist wie das feinste gold, seine bacen wie die wachsenden würzgärtlein, seine lippen sind wie die rosen, die mit stießenden myrthen trieffen, seine hände sind wie die güldenen ringe voller türckis, sein leib ist wie effenbein mit sapphiren geschmücket, seine beine sind wie marmor-säulen gegründet auf güldenen füssen. Ach du allerschönster Bräutigam! entzünde eine herzlichliche innbrünstige liebe in mir: Küsse mich mit dem kusse deines mundes, erquickte mich mit blumen deines edlen lebendigen geruchs, labe mich mit äpfeln deiner lieblichkeit, lege deine lincke hand unter mein haupt, und deine rechte hand herze mich. Ach komm, mein Freund! in meinen garten, und isß deiner edlen fruchte. Setze mich wie ein siegel auf dein herz, und wie ein siegel auf deinen arm. Nimm weg aus meinem herzen alles, was deins liebe in mir hindert; entleide meine seele von aller creaturen- und welt-liebe, mache sie bloß von allen irdischen dingen, daß du dich allein mit ihr vermählen* und vereinigen kanst, daß du sie allein haben und besizen mögest, und kein anderer mit dir. Du schönster Hoherpriester in heiligem schmuck, eine jungfrau mußt du zur gemahlin haben, die nicht mit der welt und mit fremder liebe beseket ist; eine solche seele hast du tausendmal lieber, denn ein lieber buhle seinen buhlen lieb hat; über einer solchen seele freuest du dich tausendmal mehr, denn sich ein bräutigam freuet über seiner braut; einer solchen seele offenbahrest du dich und dein ganzes herz: Wer dich herzlich liebet, dem offenbahrest du dich herzlich. Ach meine seele! vergiß der ganzen welt, und wende dich zu deinem bräutigam; so wird er lust an deiner schöne haben, so wird er sich mit dir recht vereinigen, und du wirst den HErrn erkennen. Er hat dir ja seine liebe ganz gegeben, und dadurch sich ganz mit dir vereiniget. Daß du dich aber mit ihm nicht ganz vereinigen kanst, das macht, daß du ihm deine liebe nicht ganz gegeben hast. Ach! wie gehet dieser liebe Bräutigam umher, und suchet deine liebhabende seele, eine reine jungfrau, mit welcher er sich vermählen möchte; Ach! er hat solche heilige gläubige seelen so lieb, daß er tausend himmel verliesse, und wohnete in einer solchen liebhabenden seele; mit derselben nimmt er alles gleich, glück und unglück, leben und tod. Er nimmt einer solchen seelen creuz auf sich, und trägt es, als wäre es sein eigen; Er leidet mit ihr, er arbeitet mit ihr, trauret mit ihr, wäinet mit ihr; Er führet sie durchs creuz und trübsal, durch hölle und tod mit sich; und so wenig als creuz und tod ihm seine menschliche natur nehmen, von ihm trennen und abreißen können, so wenig können auch alle trübsal, weder schwerdt noch hunger, weder Engel noch fürstenthum, weder hohes noch tieffes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder leben noch tod, ihme eine solche seele nehmen und von ihm scheiden; denn er hat sich mit derselben in ewigkeit verlobet. Ach hilf, HErr Jesu! daß wir das erkennen, diese hohe himmels-gemählschaft und königliche ewige vereinigung recht bedencken, und mit dir ewig verlobet, vermählet und vereiniget bleiben, Amen.

Itt 3

Das

* Dis ist keine neue vermählung, sondern der vorigen fortsetzung, erhaltung, und, wo sie verlezet worden, erneuerung.

Das VIII. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Daß der mensch aus gnaden allein durch den glauben an Christum IESUM für GOTT gerecht und selig werde, bezeuget erstlich die grundlose, unerforschliche, tieffe verderbung menschlicher natur, welcher keine creatur im himmel und erden helfen kan, ohne Gottes erbarmung, Esa. 1. 5. Ez. 16. 1. 20. Von welchem abscheulichen aussatz die verderbte natur nichts reinigen kan, ohne das blut Christi. (2.) Derhalben klaget das heilige gesatz GOTTES den menschen an, erfordert vollkommenen gehorsam, oder verflucht ihn, Deut. 27. 26. Gal. 3. 10. (3.) Weil nun alle menschliche kräfte solches nicht vermögen; denn der mensch ist todt in sünden, Eph. 2. 1. Und kan ihm selber nicht helfen, Joh. 17. 15. (4.) So hat GOTT die verheissung der Gnaden geoffenbahret, und dieselbe dem glauben fürgestellt, und den gnaden-bund gestiftet und aufgerichtet mit den vättern, daß in dem saamen Abraham alle völker sollten gesegnet werden, Gen. 22. 18. Derowegen kommt der segen aus Gnaden. (5.) Diesen bund hat GOTT erfüllet in seinem lieben Sohn Christo IESU, und denselben zu einem Mittler, Heiland, Seligmacher und Erlöser des menschlichen geschlechts verordnet, welcher diß hohe amt williglich und vollkörnlich verrichtet, dadurch er dem gesatz für uns genug gethan, den fluch auf sich genommen, uns GOTT versöhnet, vergebung der sünden erworben, und uns erlöset von sünden, tod, teufel und hölle, und dadurch die ewige gerechtigkeit wiederbracht, Röm. 5. 10. Col. 1. 20. (6.) Des haben sich alle Heiligen von anfang her getrüffet, wie das exemplet Moses: Exod. 34. 6. und Histia bezeuget, Esa. 38. 17. Röm. 8. 4, 5. (7.) Darum auch die ganze heilige Schrift diese lehre von der Gerechtigkeit

zeit des Glaubens, und von gnädiger vergebung der sünden mächtig bekräftiget, Gen. 15. 6. und 22. 18. Psal. 32. 1. und in andern Buß-Psalmen. Esa. 53. 12. u. 54. 24. u. 55. 7. und 64. 6. Jer. 3. 12. u. 31. 34. u. 33. 16. Ezech. 18. 21. Dan. 9. 24. Ose. 2. 19. Joel 2. 13. Mich. 7. 18. Actor. 10. 43. u. 15. 11. Luc. 1. 31, 2. u. 2. 11. Joh. 3. 16. und 20. 31. Röm. 3. 24. Gal. 2. 3, 4, 5. Eph. 2. 8. Phil. 3. 8, 9. 1. Joh. 2. 1, 2. (8.) Solches bezeugen auch die exempel der gläubigen von anfang, die im glauben auf die verheißung der gnade gestorben, zum Ebr. 11. 4. 2. (9.) Es bezeugens auch die exempel der bekehrten sündern, Manasse, Davids, Petri, Pauli, Mariá Magdalena, die zöllner und sündler, Luc. 7. 38. und 19. 10. auch der schwächer am creuz, Luc. 23. 43. (10.) So nun die gerechtigkeit aus den wercken kommt, so wird die gnade aufgehoben, die verheißung ist vergeblich, gehorsam und verdienst Christi nichtig, wie Gal. 5. 4. stehet: Ihr seyd aus der gnade gefallen, die ihr durchs gesatz wollet gerecht werden, und habet Christum verlohren, ja ihr seyt noch unter dem fluch, Gal. 3. 10, 11. (11.) So würde auch; Gott dem Allmächtigen seine ehre genommen, und den menschen gegeben, welchen ruhm aber der prophet Jerem. 9. 24. und der Apostel Paulus Eph. 2. 9. allen menschen be-
nimmt und abschneidet. (12.) Und endlich bedörffen wir keiner Gnade, keines Mittlers, keiner vergebung der sünden, keines glaubens, auch keines gebätts, und wäre auf einmal das ganze Evangelium aufgehoben und zu nichte gemacht.

Wir wollen aber jeko allein das amt Christi, und sein hochheiliges verdienst etwas weiter bedencken, und erstlich die genugthuung der hohen gestrengen Gerechtigkeit Gottes, im gesatz erfordert, betrachten. Dieselbe hohe Gerechtigkeit hat der Herr Christus erfüllet auf

zweyerley weise, würcklicher und leydender weise; deren keine konnte ein mensch büßen, darum trat Christus an unsere statt, und erfüllte Gottes gerechtigkeit, im gesatz erfordert, mit seiner unschuld und heiligkeit, als der Allerheiligste, Dan. 9. 24. und Esa. 53. 9. welcher keine sünde gethan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden; darum Gott der HERR spricht: Ditz ist mein Knecht, der Gerechte, mein Auserwehltter, an welchem meine seele gefallen hat, Esa. 42. 1. Mein lieber Sohn, an welchem ich ein wolgefallen habe, Matt. 3. 17. Darnach hat der HERR Christus der gerechtigkeit Gottes im gesatz genug gethan, durch sein leyden und unschuldigen tod, und ist an unsere statt getretten, die straffe der sünde und fluch von uns auf sich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geschehen, daß der HERR Christus durch seine würckliche genugthuung, nemlich durch seine heiligkeit und unschuld, das gesatz erfüllet, und darnach durch seinen heiligen gehorsam, leyden und tod, auch dem gesatz und der gerechtigkeit Gottes genug gethan für uns, so schencket er uns beydes, und machets unser eigen durch den glauben. Davon der heilige prophet Jer. c. 23. 6. geweissaget hat: Man wird ihn nennen, HERR unsere gerechtigkeit. Und St. Paulus. 1. Cor. 1. 30. Christus ist uns von Gott gemacht zur gerechtigkeit. Daher er sich auch tröstet der gerechtigkeit Christi, die von Gott dem glauben zugerechnet wird, Phil. 3. 9. Und Röm. 5. 19. spricht er: Wie durch eines menschen ungehorsam viel sündler worden, also sind durch eines menschen gehorsam viel gerecht worden. Und c. 8. 32. GOTT hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben. Das wörtlein: Für uns, machet uns das ganze verdienst Christi zu eigen, darum ist sein gehorsam unsere gerechtigkeit.

2. Daraus folget die versöhnung mit Gott, welche durch die versöhnung des Alten Testaments tröstlich bezeuget wird. Weil aber dieselbe Gott nicht versöhnen konnten, hat sich der Herr Christus, das unbesleckte Lämlein Gottes, opfern lassen für uns, Gott zu einem süßen Geruch; das ist, zur versöhnung, wie Ebr. 10. 9, 10, 14. geschrieben ist; da der wahre, ewige, rechte Hohepriester kam, sprach er: Opfer und brandopfer gefallen dir nicht; Sihe ich komme. Daher hebet er die alten opffer auf, und setzet ein neues ein. In welchem willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das opffer des leibes und blutes Jesu Christi; denn mit einem opffer hat er vollendet in ewigkeit, die geheiligt werden.

3. Aus der versöhnung folget vergebung der sünden. Vergabung aber ist, daß uns Gott unsere sünden nicht zurechnet. Psal. 32. 2. Selig sind die, welchen der Herr ihre missethat nicht zurechnet. 2. Cor. 5. 19. Gott war in Christo, und versöhnet die welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das wort der versöhnung. Dagegen aber rechnet uns Gott zu die gerechtigkeit Jesu Christi; denn um seines heiligen vollkommenen gehorsams willen seynd wir für Gott gerecht, Röm. 5. 18. Phil. 3. 9. Gen. 15. 6. So nun die sünde um Christi willen vergeben ist, und nicht soll zugerechnet werden, so muß sie auch getilget und vergessen seyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich; denn so mächtig und kräftig ist das blut Christi für Gott. Darum spricht der prophet Esajas c. 43. 25. Ich tilge deine sünde, und gedencke derselben nimmermehr. Item Ezech. 18. 22. und Jer. 31. 34.

4. So nun die sünde also vergeben, daß sie ewiglich soll vergessen seyn, so muß auch die straffe der sünden aufhören: Nemlich fluch, tod, teufel und hölle. Denn die straffe ligt auf ihm, spricht Esajas, c. 53. 6. daß wir

friede hätten, und durch seine wunden sind wir geheilet. Daher kömmt die freyheit unsers gewissens, daß wir los seynd von aller forcht, angst, schrecken, anklage des teu- fels und des bösen gewissens; und das ist der friede des hertzens. So wir durch den Glauben sind gerecht wor- den, so haben wir friede mit Gott, Röm. 5. 1.

5. Daraus stießet die ewige erlösung. Denn wer eines andern schuld und straffe auf sich nimmet, der erlöset ihn davon. Wir können uns aber selbst nicht erlösen, darum können wir uns auch selbst nicht gerecht und selig ma- chen. Christus ist uns von Gott gemacht zur erlösung. Dse. 13. Ich will sie vom tode erretten, und aus der hölle erlösen. Röm. 3. 24. Durch die erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Das ist auch des H. Jobs glau- be gewesen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, cap. 19. 25. Esa. 49. 24. Kan man auch dem riesen den raub neh- men, und einem starcken seine gefangene los machen? Nun sollen aber dem starcken seine gefangene genom- men werden, und der raub des riesens soll los werden, spricht der Herr.

6. Solches vortreffliche amt des Messia ist zusammen gefasset in dem hochheiligen namen Jesu; denn darum heißt er Jesus, daß er sein volck selig mache von ihren sünden. Welches St. Paulus nennet ein theures wer- thes wort, daß Jesus Christus kommen ist in die welt, die sündler selig zu machen, 1. Tim. 1. 15. Weil wir nun einen solchen Seligmacher haben, so müssen wir auch in ihm allein, und bey keinem andern unsere gerechtigkeit und seligkeit suchen.

7. Solches geschieht aber allein durch den Glauben, welcher uns Christum zu eigen machet; wie St. Pau- lus sagt Röm. 3. 25. Gott hat uns Christum zu einem gnadenstuhl sürgerstellet durch den glauben in seinem blut. Darum wird dem glauben allein die Gerechtig-
keit

keit Christi zugerechnet, wie St. Paulus sagt Röm. 3. 22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit für Gott, die da kömmt durch den glauben an IESUM CHRISTUM, zu allen, und auf alle, die da glauben. Gal. 2. 16. Wir glauben an Christum IESUM, auf daß wir gerecht werden durch den glauben an Christum, und nicht durch des gesetzes wercke. Dse. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Esa. 26. 2. Thut die thore auf, daß hinein gehe das gerechte volck, das den glauben bewahret. Die Epistel an die Ebr. cap. 11. beschreibet ein langes register der heiligen vätter, so durch den glauben GOTT gefallen und gerecht worden, welche alle im glauben selig gestorben.

8. Darum aber schreibet Gottes wort die Gerechtigkeit dem glauben zu, weil sie ist gratuita, eine gnaden-gerechtigkeit, die mit dem glauben muß ergriffen werden, und Gottes gnaden-verheissung gewiß und vest bleibe; wie St. Paulus Röm. 4. 16. spricht: Darum muß die gerechtigkeit durch den glauben kommen, auf daß sie sey aus gnaden, und die verheissung vest bleibe. Denn ohne Gottes gnade und verheissung können wir keinen gewissen beständigen trost haben in unserm gewissen wider unsere sünde. Denn wenn unser gewissen aufwachet und uns anklaget, oder in unserm letzten ende uns also anspricht: Siehe, nun must du davon, wie hast du dein leben zugebracht? So kan unser glaube antworten: Meine Gerechtigkeit und seligkeit ist nicht gegründet auf meine wercke, sondern auf Gottes Gnade in Christo IESU unserm HERRN, Eph. 2. 8. Esa. 55. 7. Bey unserm Gott ist viel erbarmung; nemlich bey dem Vatter unsers HERRN IESU CHRISTI. Psal. 130. 7. Bey dem HERRN ist die gnade, und viel erbarmung bey ihm.

9. Daher ist auch unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt; denn Gottes gnade, in Christo verheissen, währet

währet von ewigkeit zu ewigkeit, bey denen, die ihn fürchten, Ps. 103. 17. Wie auch der theure end Gottes bezeuget, Ezech. 18. 23. Esa. 54. 8. und 55. 3. Der ist getreu, der es verheissen hat. Röm. 8. 33. Wer will die auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Wer will uns scheiden von der liebe Gottes?

10. Damit aber unsere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt sey, so bezeuget die Schrift, daß sie ewig sey. Dan. 9. 24. Es soll eine ewige gerechtigkeit wiederbracht werden. Und das ist ein grosser trost, wenn wir etwa straucheln oder sündigen, daß wir nicht gedencken, es sey mit uns nun gar aus und verlohren, unsere gerechtigkeit sey nun dahin, sey umgestossen und höre auf. Nein, mit nichten; denn der prophet Esajas sagt c. 54. 10. Meine gnade soll nicht von dir weichen, und der bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer. Ps. 111. Er gedencket ewiglich an seinen bund. Und abermal spricht er Esa. 54. 8. Mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwol Ezech. 33. 12. gedrohet wird: Wenn der gerechte böses thut, soll es ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist, und aller seiner gerechtigkeit soll nicht mehr gedacht werden; so ist doch dieser spruch zu verstehen von der unbußfertigkeit, wenn man in sünden verharret. Denn also erkläret sich der mann Gottes Moses Deut. 4. 25. Wenn ihr den HERRN erzörnen werdet, so werdet ihr umkommen. Wenn du aber den HERRN deinen Gott suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem herzen und von ganzer seele suchen. Denn der HERR dein Gott ist ein barmherziger Gott, er wird dich nicht lassen verderben, wird auch nicht vergessen des bundes, denn er deinen vätern geschworen hat. Es bezeuget auch der könig David 2. Sam. 7. 16. daß Gott einen ewigen bund

in Christo mit uns gemacht habe. Und der prophet Oseas 2. 19. saget: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmherzigkeit. Welche ewige Gnade Gottes uns wieder aufrichtet, wenn wir fallen, Psal. 146. 8. Der Herr erhalt, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeschlagen seynd.

11. Diese Gerechtigkeit, die wir in Christo haben, ist vollkommlich, und mangelt nichts daran. Wie geschrieben ist Eph. 5. 26, 27. Christus hat seine gemeine geliebet, und sie gereiniget durchs wasserbad im wort, auf das er ihm selber darstelle eine gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen flecken oder runzel, sondern das sie heilig sey und unsträflich. Daher St. Paulus sagt 2. Cor. 5. 21. das wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst seyen, das ist, vollkommen gerecht, weil uns die vollkommene Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Das sind die kleider des Heils, und der rock der Gerechtigkeit, Esa. 61. 10. Und das heisset Christum anziehen, Gal. 3. 27. Das heisset: Tota pulchra: Du bist ganz schön, Cant. 1. 15. Das ist der vollkommene, geistliche, innwendige schmuck, mit köstlichem golde, wie er Ezech. 16. 10. beschrieben ist.

12. Diese unsere Gerechtigkeit ist nun versiegelt mit dem H. Geist, Eph. 1. 13. 2. Cor. 1. 22. und mit den beyden hochwürdigen Sacramenten, als siegeln Gottes, dadurch wir der vergebung unserer sünden und der Gerechtigkeit für Gott versichert werden.

Hieher gehöret das gebätt, so im andern Buch zu ende des 3. cap. zu finden.

Das IX. Capitel.

Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit und guten Wercken.

Nachdeme 1. ein mensch gläubig worden, und mit dem H. Geist begabet und versiegelt, und durch
den

Den glauben an ihne vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit erlangt, und durch den H. Geist geheiligt, so ist er nun eine neue creatur worden, und neu geböhren zum bilde Gottes, ist im geist seines gemüths erneuert zum ebenbilde Gottes, so fähet er auch ein ander neues, gottseliges und christliches leben an, und läffet fahren das alte, ungöttliche, Adamische, viehische, sündliche und gottlose leben und wesen. Denn er ist nun ein neuer mensch worden, und hat einen neuen Geist bekommen, welcher in ihm würcket und lebet, und ist der böse Geist, der zu allem bösen treibet, ausgetrieben. Lasset demnach ein solcher neuer mensch sich nicht mehr vom bösen Geist treiben, sondern widerstreibet demselben, wie St. Paulus sagt Eph. 2. 2. Ihr habt weitand in sünden gewandelt nach dem lauff dieser welt, (NB.) nach dem fürsten, der in der luft herrschet, nach dem Geist, der sein werck hat in den kindern des ungläubens, in den lusten des fleisches, und thätet den willen des fleisches und der vernunft. Aber Gott, der da reich ist von barmherzigkeit, durch seine grosse liebe, damit er uns geliebet hat, da wir tod waren in sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn wir sind sein werck, geschaffen in Christo Jesu zu guten wercken, zu welchen uns Gott vorbe- reitet hat, daß wir darinn wandeln sollen. In diesem spruch unterscheidet St. Paulus das alte leben von dem neuen, und spricht: Das alte leben würcket der böse Geist in den ungläubigen, das neue aber würcket Gott in uns. Und Tit. 2. 14. spricht St. Paulus: Der Herr Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volck zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten wercken. Da hören wir, warum und wozu wir erlöset seynd, was da seyn soll die frucht unserer erlösung, nemlich ein neues leben. Und abermal: Einer ist gestorben für

für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist, 2. Cor. 5. 15.

2. So lernet nun das fundament, anfang und ursprung eines neuen lebens, daß es sey die erlösung Christi, sein heiliger tod und auferstehung, wie Röm. 6. 4. stehet: Gleichwie Christus ist auferstanden von den todtten, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln. Wer nun das nicht thut, der lästert und verläugnet den heiligen tod und auferstehung Christi, und läffet denselben an ihm unfruchtbar und krafftlos seyn. So ist nun das neue leben nichts anders, denn eine würckung und frucht der auferstehung Christi in den Gläubigen; denn Christus lebet in ihnen; wie St. Paulus sagt, Gal. 2. 20. Was ich jezo lebe, das lebe ich im glauben des Sohns Gottes. Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Da unterscheidet er sein eigen leben und Christi leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2. Cor. 13. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr ihm glauben seyt, prüffet euch selbst; Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyt. Allhier hören wir, daß das neue leben sey ein leben des glaubens, durch welchen Christus in uns lebet und wohnet.

3. Weil wir auch, da wir gläubig worden sind, mit dem H. Geist versigelt seynd, so ist derselbe auch kräftig in uns; denn er ist das pfand unsers erbes, Eph. 3. 14. und erinnert uns stäts unserer hoffnung und unsers beruffs zur ewigen herrlichkeit, gibt auch zeugniß unserm geist, daß wir Gottes kinder seynd, Röm. 8. 18. Denn er ist ein Geist der kindschafft, ein Geist des Sohnes Gottes. Darum lehret er uns ruffen: Abba, lieber Vatter! Wer nun den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Darum sind die Gottes kinder, die der Geist Gottes

Gottes treibet. Und die erste bewegung und trieb des Geistes Gottes ist das gebätt, welches, ob es wohl anfänglich schwach ist, so hilfft doch der H. Geist unserer schwachheit, und vertritt uns bey Gott mit unaussprechlichen seuffzen. Darauf folgen denn die fruchte des Geistes, liebe, freude, friede, gedult, freundlichheit, gütigkeit, glauwe, sanfftmuht, keuschheit, 1c. Gal. 5. 22. Dieses sind beyde innerliche und äusserliche wercke des H. Geistes, nach der ersten und andern tafel des gesäzes Gottes.

4. Und also richtet der H. Geist das gesäz Gottes wieder auf in uns, und schreibt dasselbe wiederum als Gottes finger in die tafel unsers hertzens, nicht mit zwang und forcht, wie Moses, sondern in gnade und liebe. Darum sind das allein gute wercke, die ohne zwang im glauben und in der liebe geschehen, wie 1. Corinth. 16. 14. geschrieben stehet: Lasset alles in der liebe geschehen. Und abermal Col. 3. 17. Alles, was ihr thut, das thut alles im namen unsers H. Ernn Jesu Christi, und dancket Gott und dem Vatter durch ihn. da befehlet St. Paulus, daß alle unsere wercke im glauben geschehen sollen, frey, aus lauter liebe, ohne eigen gesuch, ruhm oder nutzen.

5. So lehret uns auch St. Paulus, Eph. 1. 22, 23. daß Christus das Haupt ist seiner gemeine, welche ist, sein leib, nemlich die fülle des, der alles in allem erfüllet, das ist, gleichwie das Haupt den ganzen leib regieret, mit leben und stärke erfüllet; also Christus alle gläubigen. Darum würcket nun das Haupt in den gliedern, und erfüllet dieselbe mit gnade, trost, liecht, leben, krafft, friede, freude, erkänntniß, liebe, glauwe, gedult, barmherzigkeit, sanfftmuth, demuth, hoffnung, beständigkeit, gehorsam, weisheit, warheit, mäßigkeit; also daß ein gläubiges hertz und wahres glied Christi

sti nicht lange fragen darff, was es thun soll, sondern der Geist Gottes und die liebe Christi sagts und lehrets ihn; wie St. Paulus spricht: Tit. 2. 11, 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche wesen und die weltliche luste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt.

6. Diß gehet nun alle Gläubige an, so mit Christi namen genennet seynd, welche dem Herrn Christo durch den Glauben und die H. Tauffe einverleibet seynd, daß sie in Christo leben und wandeln sollen, hohe und niedrige personen, grosse und kleine, gelehrte und ungelehrte, mann und weib, alte und junge. Ja GOTT gibt oft einfältigen leuten, so dem H. Geist nicht widerstreben, sondern sich fürchten für Gottes wort, mehr Gnade christlich zu leben, denn grossen ansehnlichen leuten vor der welt, die der untugend, hoffarth, geiz, wollust, vermessenheit, zorn, raachgier, ungedult, weltlicher klugheit, spitzfindigkeit, grosser kunst, eigener ehre und ruhm voll seynd, und die einfältigen verachten.

7. Wenn nun ein frommer Christ zu allem guten durch den Geist Gottes angetrieben wird, so kan er bald mercken den unterschied zwischen den bewegungen des Heil. Geistes und des bösen geistes, des alten und neuen menschen, des geistes dieser welt, und des Geistes, der aus Gott ist; wie St. Paulus sagt, 1. Cor. 2. 12. Wir haben nicht empfangen den geist dieser welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Und zwar, es gebühret einem jeden Christen, diesen unterschied zu mercken, auf daß er Gottes werck und gnade in ihm selbst erkenne, Gott dafür dancke, um vermehrung und erhaltung der gaaben Gottes in aller demuth bitte, daß ihm GOTT wolle krafft geben, starck zu werden an dem innwendigen menschen, und

durch die liebe eingewurzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerley Gottes fülle, Eph. 3. 16, 17, 19.

8. Daraus dann folget, daß sich kein christgläubiger seiner gaaben und seiner wercke erhebet, sich deroselben nicht rühmet, keinen verdienst in denselben suchet; denn er weißt, daß es alles lauter Gnade Gottes ist, und alles, was er thut, sind gnaden-wercke Gottes in ihm; darum gebühret ihm keine ehre davon, sondern Gott allein die ehre, wie St. Paulus sagt, 1. Cor. 15. 10. Nicht ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist; die hats gemacht, will er sagen, daß ich vielmehr gearbeitet habe; wie uns auch der HErr selbst lehret, Luc. 17. 10. Wenn ein herr seinem knechte etwas befiehet, dancket er auch demselben knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, sprecht: Wir sind unnütze knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Da ist alles vertrauen, ruhm und verdienst der wercken abgeschnitten. Denn wir sind vorhin mehr schuldig, was können wir denn verdienen? So ist auch das vermögen nicht unser, sondern Gottes. Denn gleichwie eine rebe am weinstock ihre krafft und safft aus dem weinstock an sich zeucht, so er grünen und frucht tragen soll; und wenn er abgeschnitten wird, so verdorret er; also auch ihr, spricht der HErr, könnet keine frucht bringen, ihr bleibet denn in mir; denn ohne mich könnet ihr nichts thun, Joh. 15. 4, 5. Darum soll und muß alles gute, so je durch uns geschiehet, Gott allein zugeschrieben, und ihm allein die ehre gegeben werden. Psal. 115. 1. Nicht uns, HErr! nicht uns, sondern deinem namen gieb die ehre, 1. Chr. 30. 14. Alles, was wir haben ausgericht, das hast du uns gegeben. Und St. Paulus, 1. Cor. 15. 10. Von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin. Phil. 2. 13. Gott ist, der da wircket beyde das wollen und vollbringen

gen nach seinem wohlgefallen. Phil. 1. 6. Der in uns hat angefangen das gute werck, der wirds auch vollführen.

9. So wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die wercke die verheissung der belohnung? Antwort: Die belohnung ist reich und groß, wie Gott der Herr sagt zu Abraham, Gen. 15. 1. Ich bin dein schild und dein sehr grosser lohn. Ich bin der allmächtige Gott, wandle für mir, und sey fromm. Weil aber der liebe Gott mit seiner Gnade alles in uns würcket, was wir gutes thun, so schencket er uns aus Gnaden, was er in uns würcket, und belohnets, als hätten wir es gethan. Der Gläubige aber erkennet solches wohl, und gibt Gott die ehre und den ruhm wieder, und nicht ihm selber. Darum bittet St. Paulus Phil. 1. 11. daß sie mögen erfüllet werden mit fruchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch, spricht er, zur ehre und lobe Gottes. Und Matth. 5. 16. lehret er uns, daß durch unsere gute wercke Gott unser lieber Vatter im himmel gepreiset werde, und nennets ein liecht, so wir sollen leuchten lassen für den menschen. Darum auch Gott der Herr durch den Propheten Jeremiam cap. 9. 23, 24. allen eigenen ruhm verbotten, es sey ruhm oder weisheit, reichthum oder stärke; der sich aber rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich kenne, daß ich der Herr bin, der barmherzigkeit, recht und gerechtigkeit übet auf erde; denn solches gefället mir, spricht der Herr. Von den allmosen spricht der Herr Matth. 6. 3. daß wir sie mit einfältigem herzen, ohne alle eigene ehre und ruhm, geben sollen, das auch die lincke hand nicht wissen soll, was die rechte thut. So hat sich auch kein mensch seiner gaaben zu rühmen; denn sie sind nicht sein eigen, sondern er hat sie von Gott empfangen, und dieselben würcket der einige Geist Gottes, und theilet einem jeden seines zu, nachdem er will, 1. Cor. 12. 11.

10. Von den belohnungen aber aller guten wercke sollen wir lernen, daß sie um des HERRN Christi willen, an welchem wir glauben, belohnet werden, (so wohl gefället GOTT dem HERRN der glaube) und denn, weil solche zu GOTTES ehre geschehen. Es seynd aber zweyerley gute wercke, die verheissung der belohnung haben. Die innerlichen guten wercken sind gottseligkeit; davon St. Paulus sagt, 1. Tim. 4. 8. Die gottseligkeit ist zu allen dingen nütze, und hat die verheissung dieses und des zukünftigen lebens; das ist: sie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche schöne verheissung hat die forcht GOTTES? Psal. III. 10. Syr. 1. 16. Welchen schönen lohn und verheissung haben die barmherzigen, friedfertigen, sanftmüthigen? 2c. Matth. 5. 4, 7, 9. Welchen schönen lohn hat der wahre Gottesdienst? Ps. 27. 4. und 84. 1. Welche schöne verheissung hat das Gebätt? Ps. 50. 15. und 145. 18. Joh. 16. 23. Luc. 11. 9. Welche schöne verheissung hat das öffentliche bekennen des namens Christi? Matth. 10. 32. Wer mich bekennet vor den menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Welche schöne verheissung haben die, so um Christi willen verfolget werden? Matth. 5. 10. St. Paulus sagt 2. Tim. 4. 8. Ihm sey die crone der gerechtigkeit bengelegt. Matth. 19. 29. Wer um meines namens willen verlässet häuser, äcker, brüder, schwestern, 2c. der wird hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben. 2. Tim. 2. 11. Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben. Röm. 8. 18. Dieser zeit leyden ist nicht werth der herrlichkeit, so an uns soll offenbahret werden.

Die äusserlichen guten wercke aber haben diese verheissung, Matth. 10. 42. Wer diesen geringsten einen mit einem becher kaltes wasser träncket, warlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Ps. 41. 1. Esa. 58. 8. Dan. 4. 24. Im Matth. 25. wird zu dem knechte, der sein

sein pfund wohl hatte angelegt, und damit gewuchert, das ist, gutes gethan hatte, gesaget: Du frommer und getreuer knecht, du bist im geringsten getreu gewesen, das ist, du hast meine güter wohl ausgetheilet. Ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HERRN freude. Gal. 6. 9. Zu seiner zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. 2. Cor. 9. Wer karglich säet, wird karglich einernnten; wer im segnen säet, wird im segnen einernnten, das ist, reichlich. Luc. 14. 13, 14. Lade die armen, die nicht wieder laden können, es wird dir vergolten werden in der auferstehung der gerechten. Matth. 25. 35. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ic.

II. Hieher gehöret das creuz Christi, welches ist die verläugnung sein selbst, der haß seines eigenen lebens, der angebornen untugend; das ist, die creuzigung seines eigenen fleisches, ohne welche niemand Christo angehöret, Gal. 5. 24. Ohne welche auch der neue mensch nicht kan herfür kommen.

Hier kan gebraucht werden das gebätt, so im andern Buch zu ende des 7ten capitels gefunden wird.

Das X. Capitel.

Vom Gebätt.

Das Gebätt ist ein gespräch mit Gott, ein stück des innerlichen, geistlichen, himmlischen lebens, eines christgläubigen hertzens eigenschafft und kennzeichen, eine stätige bewegung des Heil. Geistes, denn er ist ein Geist der Gnaden und des Gebätts, eine würckung der göttlichen salbung. Denn gleichwie das natürliche leben den leib beweget, also der H. Geist die seele durchs gebätt, durch seuffzer, durch heilige andacht, durch hertzhliche klage über des menschen elend, durch abbitte der sünden oder straffe der sünden, durch fürbitte für alle menschen, für die obrigkeit, durch bitte um den H.

Geist, um erkännniß und erleuchtung, um trost und linderung des creuzes, um erhaltung, um stärckung des glaubens, um gedult, um allerley nothdurfft, durch gebätt und dancksagung für alle wohlthat Gottes, dadurch Gott geehret, gelobet und gepreiset wird in allen seinen wercken und wohlthaten; es geschehe heimlich in seinem kämmerlein, in seinem herzen, an allen orten, in aller arbeit, oder geschehe öffentlich in der gemeine, zum bekännniß des Glaubens, ehre des heiligen namens Gottes, und dancksagung für alle wohlthaten.

2. Das alles muß im Geist und in der wahrheit geschehen, von hertzengrunde, ohne heuchelen, für Gott, nicht für den menschen, ohne wo es das öffentliche lob Gottes und dancksagung in der gemeine erfordert, wie der 22. Ps. v. 6. sagt: Ich will dich preisen in der grossen gemeine. Und wenn diß Gebätt im Geist geschieht, so kans ohne unterlaß geschehen, auch an allen orten, und ist das tägliche opffer, davon der prophet Mal. cap. 3. 4. weissaget, und der 141. Ps. v. 2.

3. Ist demnach das Gebätt ein kennzeichen eines wahren gläubigen Christen, ein kräftiges lebendiges zeugniß des H. Geistes, ein kennzeichen der wahren kindern Gottes, und des kindlichen Geistes Christi. Denn weil wir Gottes kinder seynd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in unser herz, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter! Mit diesem spruch hat St. Paulus Gott unsern lieben Vatter, Gott den Sohn und H. Geist zusammen gesetzt, und ins Gebätt eingeschlossen. Wo nun das Gebätt nicht ist, da ist keine Gottes erkännniß, kein glaube, kein H. Geist.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köstlich werd das Gebätt sey. Psal. 92. 1. Das ist ein köstlich ding, dem H. Erren dancken, und deinen namen loben, du Allerhöchster! denn es ist die höchste ehre Gottes, die er keinem andern

andern geben will, noch seinen rühm den gözen, Esa. 42. 8. Darum die wahren anbätter den Vatter durch den Sohn im H. Geist anbätten, und diese göttliche ehre keinem andern geben. Denn das ist wider den ganzen heiligen christlichen Glauben, welcher Gott allein anhanget, und keiner creatur; allein Gott vertrauet, und sich auf keine creatur verlässet. Denn da höret der rechte Glaube alsobald auf, und wird ein aberglaube. Zu dem ende ist der mensch von Gott erschaffen, erlöset und geheiligt, daß er Gott erkennen, anrufen, ehren, loben und preisen soll.

5. Es wird aber das Gebätt ganz kräftig und feurig, wenn man in der liebe bättet. Denn wenn die liebesflamme gegen Gott brünstig ist, und man Gott mit inniglicher liebe empfähet, das ist ein recht kindlich Gebätt, und erlanget, was er bittet; Wer mich liebet, spricht der Herr, Joh. 14. 21. dem will ich mich offenbahren. Item: Der Vatter hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet. Je brünstiger nun die liebe, je kräftiger das Gebätt ist. Desrohalben wie wir um vermehrung des glaubens bitten müssen, also auch um vermehrung der liebe Gottes. Und ist eine sonderliche tröstliche verheißung, daß Gott seine liebe durch den Heil. Geist in unser hertz ausgegossen hat, Röm. 5. 5.

6. So machet auch die freudigkeit des hertzens und gewissens das Gebätt für Gott kräftiger; denn wenn wir nicht mit verdruß, sondern mit freuden bätten, das ist die lebendige hoffnung, daß uns nicht wird abgeschlagen, was wir bitten, und ist ein lebendig zeugniß der erhörung. Daher sagt die Epistel an die Ebr. 4. 16. Lasset uns mit aller freudigkeit hinzu treten zu dem Gnadenstul. Und St. Johannes sagt: Das ist die freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß wir von ihm nehmen, was wir bitten, 1. Joh. 3. 22. Diese freudigkeit ist die dank-

sagung für alle wohlthat, wie der 100. Ps. solches artig beschreibet: Komt für sein angesicht mit frolocken, dienet dem HErrn mit freuden; gehet zu seinen thoren ein mit dancken, zu seinen vorhöfen mit loben; dancket ihm, und lobet seinen namen. Ps. 54. 8. So will ich dir ein freuden-opffer thun, und deinem namen dancken, daß er so tröstlich ist.

7. Wenn nun das Gebätt also geschihet, im glauße, liebe, hoffnung und freudigkeit, so ergibt sich das herz ganz und lauter dem gnädigen willen Gottes, und der göttlichen liebe, stellet Gott alles heim, opffert sich GOTT ganz auf mit allem, was er hat und ist, und läffet ihm wohl gefallen, was Gott gefället. Ihm ist daran genug und wohl, daß es Gott zum Vatter hat, und Gottes kind ist, bättet auch nicht um seines nutzens willen, sondern aus liebe, und dem lieben Vatter zu ehren, und wolgefallen. Und weil ein solch herz Gottes liebe und freude im gebätt empfunden und geschmecket hat, so bättet es auch indubitanter, auffer allem zweifel, und wancket nicht; wie St. Jacob sagt c. 1. 6. Und der HErr selbst: Wenn ihr bättet, so zweifelt nicht, sondern glaubet, so werdet ihrs empfahen, Matth. 21. 21. Denn Gott sibet das herz an, und erhöret nach dem herzen, nicht nach dem maul; sibet den glauben an, und das innerliche herzliche seuffzen und verlangen.

8. Es stärcket das Gebätt mächtig, dieweil der HErr, den wir anruffen, nicht ferne, sondern nahe ist. Ps. 145. 18. Der HErr ist nahe denen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit ernst anruffen. Denn gleichwie alle, die den HErrn anrühreten, durch eine krafft, so von ihm ausgieng, gesund wurden; der HErr auch den aussätzigen, der ihn um die reinigung bat, anrührete; also rühret unser Gebätt den HErrn an durch die verheiffung. Ps. 27. 8. Mein herz hält dir für dein wort: Ihr sollt mein antliß suchen, darum

darum suche ich auch, HErr! dein antlitz, darum verbirge es nicht vor mir. HErr! das hast du gesagt und verheissen, auf solch dein wort bitte ich. Das ist Gott anrühren. HErr Christe! du hast gesagt: Was ihr den Vatter in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Sie stehet das francke weiblein, Luc. 8. 44. und rühret seines kleides saum an, durch und in seiner verheissung.

9. Gleichwie nun die francken die krafft Christi durchs Gebätt an sich gezogen, welche sie heilete; also ziehet die krafft Christi alle, so im Geist und in der wahrheit bätten, an sich, und vereiniget sich mit ihnen. Denn glaube, liebe, hoffnung, gebätt, seynd göttliche, geistliche bande, so uns mit Gott vereinigen. DEUM invocare, est DEUM in cor suum vocare; GOTT anruffen, ist ihn in sein hertz ruffen. Darus wir sehen die krafft und würdigkeit des Gebätts, welch ein köstlich werck es sey. Und weil bätten und Gott loben ein Englisch werck und amt ist, so haben die bättenenden gemeinschaft mit den heiligen Engeln, obwohl dasselbe noch nicht erscheinet und offenbahr ist.

10. Dieweil aber unser fleisch und blut schwach ist, so haben wir drey mächtige gehülffen in unserm Gebätt: 1. Die vorbitte unsers einigen Mittlers und ewigen Hohenpriesters, welcher ein ewiges hohespriesterthum hat, und bittet für uns, Ebr. 4. 6, 7. 2. Den H. Geist, der unserer schwachheit hilfft, und vertritt uns bey GOTT mit unaussprechlichen seuffzen, Röm. 8. 26. Und 3. die heilige christliche kirche, die für alle wahre glieder Christi bittet, Eph. 6. 18.

11. Der satan unterstehet sich auch, unser Gebätt zu verhindern, durch mancherley unvermuthliche mittel und wege, durch verstörung der andacht, verwirrung der gedanken, anfechtung der nicht-erhörung, der unwürdigkeit, fürhaltung der sünden und mancherley

gebrechen. Da müssen wir ihm lernen begegnen, (1.) Mit Gottes befehl; Gott hat befohlen zu bitten: Ruffe mich an in der zeit der noth, Ps. 50. 15. (2.) Mit der verheiffung der gnädigen erhörung. Esa. 56. 24. Ehe sie ruffen, will ich antworten, Ps. 145. 18. Ps. 34. 18. (3.) Mit dem mittler- und hohenpriester-amt Jesu Christi. (4.) Mit dem Gnadenstul, welchen uns Gott hat fürgestellet durch den glauben in seinem blut, Röm. 3. 25. (5.) Daß Gott keines armen bußfertigen sünders Gebätt verwirfft, Ps. 102. 18. Gelobet sey der Herr, der mein Gebätt nicht verschmähet, noch seine Gnade von mir wendet, das werde geschrieben auf die nachkommen, Ps. 66. 20. (6.) Daß der Herr befohlen hat, mit dem Gebätt anzuhalten, und nicht müde zu werden, Luc. 18. 1. Item Matth. 7. 7. Bittet, suchet, kloppfet an. (7.) Gott hat uns durch seinen befehl, verheiffung und durch Christi verdienst und fürbitte würdig gemacht zum Gebätt, und zu geistlichen priestern gemacht, zu opfern farren, oder fruchte der lippen, Ebr. 13. 15.

12. Verzeucht Gott mit hülffe und trost, so harre des Herrn. Sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn, Ps. 27. 14. Wie sagt der H. David? Ps. 40. 1. Ich harrete des Herrn, und er neigete sich zu mir, und hörte mein schreyen, und zog mich aus der grausamen grube. Gott hat zeit, ort und mittel in seiner hand, der allein weise Gott hat viel Mittel, der wahrhaftige Gott weiß die zeit, der Allmächtige hat Gewalt. Gründe du dich auf seine allmacht, barmherzigkeit, wahrheit und weisheit. Dancke ihm nur dafür, daß er dir die verheiffung der gnädigen erhörung gegeben hat, und glaube und traue ihm, er wird seine zusage halten. Den was er zusaget, das hält er gewiß; er ist nicht ein mensch, daß er lüge, und eines menschen kind, daß ihn seiner zusage gereue, 1. Sam. 15. 29.

Hieher gehöret das gebätt, welches im andern Buch zu ende des 6. capitels zu finden.

Das XI. Capitel.

Vom Creutz und Verfolgung des heiligen
Christlichen Lebens.

Sleichwie die reine evangelische Lehre, der wahre glaube und bekänntniß, viel verfolgung hat von der falschen kirche; also auch das christliche leben. Wie St. Paulus sagt 2. Tim. 3. 12. Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen verfolgung leiden. Darum auch der Herr Christus die nachfolgung seines heiligen lebens eines jeden Christenmenschen creutz nennet: Wer mir folgen will, der nehme sein creutz auf sich, und folge mir nach, Matth. 16. 24. Wilt du Gottes diener seyn, sagt der weise mann, so schicke dich zur anfechtung, Syr. 2. 1. Und sollt erstlich wissen, daß das gottselige leben im glauben, und in der liebe Christi der wahre innerliche Gottesdienst ist, durch den H. Geist erwecket, welchen der satan gerne zerstören wollte; und so er anderst nicht kan, so lästert er die, so da gottselig leben, und thut, wie sein name lautet; denn er heisset ein lästerrer. Und alles, was Christo unserm Herrn gefällt, das mißfället ihm, und widerstrebet demselben, darum heisset er satan, ein widersächer. Selig seyt ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch; bey ihnen ist er verlästert, bey euch aber ist er gepreiset, 1. Pet. 4. 14. Als der H. prophet Daniel täglich seinen Gottesdienst verrichtete durchs gebätt, und der satan durch seine werckzeuge dem frommen mann durch kein mittel schaden thun, und seinen neid und grimm wider ihn ausgießen konnte, weil er ein gerechtes, aufrichtiges, unsträfliches leben führete, gedachte er ihne durch ver hinderung seines Gottesdienstes, so er durch tägliche Gebätt übete, ums leben zu bringen. Aber der
Gott,

Gott, dem er dienete in seinem hertzen, halff ihm mächtiglich. Also gedencket der satan alle die, so gottselig leben, denen löwen fürzumerffen. Der **H**Err aber spricht, Joh. 12. 26. Wer mir dienet, den wird mein Vatter ehren, und wo ich bin, da soll mein diener auch seyn. Ist es nun nicht besser, von **G**ott geehret werden für allen heiligen Engeln um der gottseligkeit willen, als von der welt geehret werden um der gottlosigkeit willen?

2. Das gottselige leben ist das edle leben Christi in seinen gläubigen gliedern, und sind fruchte des **H**. Geistes, ob es gleich von hoffärtigen, stolzen und wollüstigen weltkindern verachtet, geschmähet und verfolget wird. Und so dann ein solches christliches leben gehasset und verfolget wird, so wird Christus in seinen gottseligen gliedern gehasset und verfolget; das betrübet wohl den auswendigen menschen, aber das ist Gnade für **G**OTT, spricht St. Petrus. Die lästerer aber werden rechen schafft geben dem, der bereit ist zu richten die lebendigen und die todten, 1. Petr. 4. 5.

3. Das christliche gottselige leben machet einen unterscheid zwischen den kindern **G**ottes und den kindern des satans; zwischen denen die Christo angehören, und die ihme nicht angehören, 1. Joh. 3. 10. und Gal. 5. 22. Ob nun wohl dieser Unterscheid noch nicht offenbahr ist für den menschen, so ist er doch bey **G**OTT dem **H**Errn bekant, der wird ihn zu seiner zeit offenbahr machen; wie der prophet Malach. cap. 3. 14. spricht: Die gottlosen sprechen: Es ist umsonst, daß man **G**OTT dienet; und was nuzet es, daß wir seine gebotte halten, und hart leben führen für dem **H**Errn Zebaoth? (den gottlosen fleischlichen leuten dächt es ein hart leben seyn, aber den gottliebenden ist es leicht und süß:) Darum preisen wir die verächter. Denn die gottlosen nehmen zu, sie versuchen **G**OTT, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die
gotts-

gottsförchtigen trösten sich unter einander also: Der HErr merckets und hörets, und ist für ihm ein denck-zeidel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen namen gedenccken. Sie sollen, spricht der HERR Zebaoth., des tages, den ich machen will, mein eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen wie ein mann seines sohnes schonet, der ihm dienet, und sollen dagegen wiederum sehen, was für ein unterscheid sey zwischen den gerechten und gottlosen, zwischen dem, der GOTT dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

4. Die H. Schrift urtheilet und hält alle die für gottlose, die nach dem fleisch leben, und spricht ihnen das reich Gottes ab; derhaiben so muß nothwendig das fleischliche leben abgelegt und ein geistliches leben angenommen werden, welches dem fleischlichen leben ganz zuwider seyn muß, d. i. die augen-lust, des fleisches-lust, und das hoffärtige leben. Sonst können wir für Christi glieder nicht erkannt werden; denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht seyn, Röm. 8. 9. Wo aber der Geist Christi ist, da sind auch fruchte des Geistes. Und das sind allein die kinder Gottes, die der Geist Gottes treibet; und die gehören Christum an, die ihr fleisch creuzigen, sammt den lusten und begierden, Gal. 5. 24.

5. Und eben dieses ist die enge pforte, dadurch wir zum leben eingehen müssen, und der schmale weg, der zum leben führet, und wenig sind, die ihn finden, Matth. 7. 13. Die ihn aber finden und darauf wandeln, sind, die wahrhaftig an den Sohn Gottes glauben, und allein in ihm ihre gerechtigkeit suchen, und die fruchte der gerechtigkeit und des glaubens in ihnen walten und herrschen lassen, darüber auch alles leyden was Gott der HErr verhänget, denn wir müssen durch viel trübsal in das reich Gottes eingehen, Act. 14. 22. Wir haben aber die verheißung, so wir mit Christo leyden, so werden wir auch
mit

mit ihm zur herrlichkeit erhaben werden. Item: Preis, ehre und unvergängliches wesen denen, die mit gedult in guten wercken trachten nach dem ewigen leben, Röm. 2. 7. welches aber niemend ohne den warhafftigen glauben thun wird oder kan. Darum ist die summa aller gebotte: Liebe von reinem hertzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben, 1. Tim. 1. 5.

6. Ist nicht Christus unser Herr also für uns hingegangen, und sind nicht alle Heiligen Gottes mit ihrem creuz also nachgefolget? Was sind es für leute gewesen? Sind es welt-kinder gewesen? Und sind sie nach ihrer busse im fleischlichen gottlosen wesen und leben geblieben? Haben sie nach ihrer bekehrung auf dem breiten wege der verdammniß gewandelt? Sind sie nicht in die demüthigen, sanfftmüthigen, heiligen fuß-stapffen Christi getretten, und sind seinem heiligen exempel nachgefolget in ihrem leben in grosser gedult? Haben sie nicht das creuz Christi, sein joch und seine last, welche um Christi willen süß, leicht und sanfft sind, auf sich genommen, und es dem Herrn nachgetragen? Sind sie nicht dem ebenbilde Gottes gleich worden durchs creuz? Meynest du, daß dieses ein scherz oder todter glaube gewesen ist? Was solls denn nun seyn, daß diese hochnötige lehre von den überklugen, super-feinen und hochsinnigen gelehrten und ungelehrten stolzen verachtet und gelästert wird? Da doch allenthalben der wahrhaftige lebendige glaube und neue geburt zum grund und fundament geleyet wird, ohne welche grund-veste kein heyl und christliches leben seyn kan oder mag. Und ich sage in wahrheit, daß diese leute nicht wissen, was sie lästern; sie haben den glauben nie recht verstanden, aus welchem der mensch neu geboren wird; verstehen die kindschafft Gottes nicht; das geistliche reich Christi, so in den gläubigen ist, haben sie nie erkannt, noch das hohe geheimniß

des Hauptes der kirche, und die fülle seiner gemeine, welche ist sein leib; auch nicht des H. Geistes regiment und wohnung in den gläubigen. Sagt mir, was ist die kirche Gottes? Ist's nicht die geistliche erndte und der weinberg Gottes? Wo sind denn die fruchte? Soll's eitel tummes, ersticktes brand-forn seyn, da infelix lolium & sterile dominantur avenæ, das leidige unkraut und der wind-haber überhand nehmen? Sollens eitel hár-linge seyn, die der weinstock tragen soll? Was ist's ministerium, das amt? Soll's carnis oder spiritus ministerium, des fleisches oder des geistes amt seyn? Sehet auf die faulen arbeiter.

Wie es nun hoch noth ist zu bitten, daß der lauff des heiligen Evangelii und des Glaubens nicht verhindert werde durch rotten und secten, und tyrannen; also ist hoch noth zu bitten, daß der lauff der gottseligkeit und christlichen lebens nicht verhindert werde durch unbusfertigkeit, welt-liebe, heuchelei und ärgerniß, damit der tag des H. Erren uns nicht plötzlich in unsern sünden übereile, und ein gestrenges urtheil darauf erfolge.

Gebätt.

Barmherziger Gott und Vatter! dir dancke ich von grund meiner seelen für die gnädige offenbahrung deines worts, darinnen du uns nicht allein die lehre vom wahren seligmachenden glauben klárlich vor augen gestellt, wie wir zu dir, unserm gütigen Gott, in aller noth und anliegen, eingig und allein unsere zusucht in herzlichem vertrauen und kindlicher zuversicht auf deine verheißung nehmen, und das theure verdienst unser's werthesten Erlösers und Seligmachers Christi Jesu, zu unserer seligkeit, in krafft des heiligen Geistes, heilsamlich ergreifen sollen; sondern wir werden auch aus diesem deinem geoffenbahrten wort unterwiesen zu einem heiligen und dir, Gott! wohlgefälligen leben; wie wir verläugnen müssen das ungöttliche wesen und die weltliche luste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt. Ach! verleihe uns hiezu deines Geistes Gnade, und würcke den glauben, als dein werck, selbst in uns, dadurch unser hertz, verstand und wille kräftiglich zu dir geneiget und gezogen werde, dich recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubätten und zu preisen; Christum unsern einzigen Erlöser und Heiland mit seiner gerechtigkeit und vollkommenem verdienste wider sünde, tod, teufel, hölle und welt zu ergreifen, und uns dessen zu unserer seligkeit zu gebrauchen.

Ach!

Ach! so kan es uns durch diese deine Gnade nicht fehlen; unser glaube wird nicht ein todter schein-glaube seyn, sondern wir werden die fruchte des GEFES überkommen, als da sind: Liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit, und in unsern herzen durch deinen Geist bezeuget werden, daß wir Gottes kinder sind. Dafür wollen wir dich auch, o Vatter! preisen und dir danken, in alle ewigkeit, Amen.

Das Andere Büchlein.

Das I. Capitel.

Der erste Grund und Beweis der Vereinigung Gottes mit dem Menschen, ist die Erschaffung und Wiederbringung des Menschen.

ES ist die ganze natur und creatur einig und allein zu lob und ehre des einigen und wahren allmächtigen Gottes erschaffen; derohalben auch alle geschöpffe und wercke Gottes insgemein die herrlichkeit und gütigkeit ihres Schöpfers preisen und verkündigen. Denn es ist alles von dem obersten Werk- und Kunst-Meister so vollkommen, gut, herrlich und schön gemacht, daß der Schöpffer selber in seinen wercken, wenn er deroselben vollkommene güte und mannigfaltige schönheit und wahrheit anschauet, sich darinn erfreuet hat.

Weil aber unter allen denselben seinen wercken noch kein sichtbares ebenbilde des unsichtbaren Gottes, welches seinem Schöpffer gleich wäre, vorhanden war, hat aus sonderlichem und wunderbarem rath der H. Dreyfaltigkeit GOTT den menschen zu seinem ebenbilde erschaffen; das ist: Er hat ein lebendiges bild und gleichniß seiner gütigkeit, heiligkeit und gerechtigkeit, in dem menschen abgedrucket, und denselben zum vollkommenen beschluß-wercke und vollendung aller seiner wercke gemacht. Daher er denn in dem einigen menschen, als in einem artigen und kurzen auszug, der ganzen creatur würdigkeit, gütigkeit, schönheit und fürtrefflichkeit zusam-

zusammen gefasset. Dann was solte wohl Gott in sein bilde nicht eingeschaffen haben, daran der Schöpfer selbst seine lust, liebe und wohlgefallen haben wollte? Dieses ebenbild Gottes in dem menschen hat durch die gleichheit der heiligkeit und gerechtigkeit Gott und menschen außs nächste und vesteste vereiniget und verbunden. Daher denn auch Gott der Herr in den einigen menschen seinen stul und wohnung gesezet, wie er sagt, daß seine lust sey bey den menschen-kindern, Prov. 8. 31.

Nach dem fall aber des menschen, durch welchen diese vereinigung aufgelöset und getrennet ist, hat die ewige barmherzigkeit Gottes des himmlischen Vaters dieselbige wieder aufrichten wollen, mit wiederbringung seines bildes in dem menschen, durch das lebendigmachende wort, durch den glauben an die verheissung, durch die menschwerdung seines eingebornen und wesentlichen Sohns, durch die wiedergeburt des menschen, und durch die geheimniß der heiligen Sacramenten, durch welche mittel er den menschen von neuem mit ihm selbst wiederum verbunden, und zur wohnung und sitz seines Heil. Geistes gemacht, und also mit ihm selbst vereiniget, auch mit seiner gnaden-reichen gegenwart und einwohnung wiederum beseliget. O der unaussprechlichen gnade und gütigkeit der allerhöchsten majestät Gottes! O des wunderbaren und in alle ewigkeit lob-würdigen raths der wiederbringung des menschlichen geschlechts!

Der einige, allein-mächtige, gröffeste, gütigste, seligste, weiseste, und allein-ewige Gott hat in dem menschen, der zu seinem bilde erschaffen, der zur niessung des höchsten gutes und seligkeit wiedergebracht war, der zu der unsterblichen herrlichkeit wiedergeboren war, und zu einem vorschmack der ewigen weisheit erleuchtet war, seinen sitz und wohnung stifften, und in ihme seine ruhestätte haben wollen.

Denn warum hat GOTT geruhet, da er den menschen geschaffen hat? Darum, daß der mensch GOTTES ruhe seyn sollte; Darum hat er den menschen zum beschluß seiner ganzen creatur und schöpfung gemacht, daß er in dem einigen menschen ruhen wolte; Denn also sagt der ewige und allerheiligste GOTT selbst von dieser seiner wohnung: Esa. 57. 15. Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des name heilig ist, der ich in der höhe und im heiliathum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das herz der zerschlagenen. Allhier vereinbaret unser allergnädigster Einwohner selbst seine göttliche hochheit, majestät, herrlich- und heiligkeit mit des menschen nichtigkeit, und hat den demüthigen und zerschlagenen geist zu seiner wohnung und himmel gemacht und verordnet. Es wird auch zwar anderswo wohl gesagt, daß GOTT über den cherubim sitze, Ps. 80. 2. Aber von den menschen darf der Apostel rühmen: Ihr seht ein tempel des allmächtigen lebendigen GOTTES, 2. Cor. 6. 16. Ja er schreitet noch näher zu dieser inniglichen vereinigung, da er sagt: Wer dem HERRN anhanget, der ist mit ihm ein geist. Was könnte herrlicher und göttlicher seyn, als mit GOTT ein geist werden? Was könnte seliger seyn, als in GOTT seyn und bleiben? Wie der Evangelist sagt, 1. Joh. 2. 4. Ihr werdet beydes im Sohn und Vatter bleiben. Welches unser Seligmacher selbst bevestiget, indem er diese vom Vatter empfangene vereinigung seine klarheit nennet, und sagt, Joh. 17. 22. Die klarheit, so du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eines seyn, gleichwie auch wir eins sind, ich in ihnen, und du in mir. Daher vergleicht er sich auch einem weinstock, und uns den reben am weinstock, Joh. 15. 1. auf daß wir aus ihm den lebendigmachenden safft und krafft saugen und schöpfen mögen,

mögen, die wir sonst von und durch uns selbst nimmermehr recht und wahrhaftig leben würden, so wir nicht in Christo leben; welches der Apostel von sich bezeuget: Gal. 2. 20. Nun lebe aber jezund ich nicht, sondern Christus in mir. Welches auch uns allen zu probiren der Apostel vermahnet, da er spricht, 2. Cor. 13. 5. Prüffet euch selbst, ob Christus in euch sey?

Es ist eine grosse würde und herrlichkeit der vornehmsten Churfürsten und Herren des Römischen Reichs, daß sie des Reichs schwerdt- apffel und scepter- träger seynd; Wie viel grössere würde und herrlichkeit ist es, daß die Christen Gottes- und Christ- träger seynd und heissen, und also mit der Heil. Dreynigkeit eines seyn, daß sie Gott, den Ueberwinder der welt, in ihnen tragen? Denn wie der Evangelist sagt: 1. Joh. 4. 4. Der in uns ist, ist grösser, als der in der welt ist.

Hier kan gebraucht werden das gebätt, so im ersten Buch zu ende des dritten capitels gefunden wird.

Das II. Capitel.

Die Vereinigung Gottes mit den Menschen wird bewiesen durch das Bilde Gottes im Menschen.

Als bilde Gottes im menschen ist die gleichförmigkeit mit GOTT, darinn das gleichniß des unsichtbaren Gottes eigentlich und lebendig abgedrucket ist, und leuchtet; nemlich ein gleichniß der gültigkeit, gerechtigkeit, heiligkeit, unsterblichkeit, weisheit, barmherzigkeit, macht und gewalt, und der glaube, ic. Welche eigenschafften, weil sie allzusammen in GOTT wesentlich und unendlich seynd, hat er selbst in dem menschen derselben ein lebendiges contrasent und bild- gleichniß ausdrucken wollen. Ein jegliches gleichniß aber gebietet die liebe, die liebe aber die zusammensfüngung und vereinigung.

Was sollte nun Gott ihm besser und vester mit liebe verbinden und vereinigen, als sein ebenbilde und gleichniß? Wo sollte Gott lieber wohnen, als in seinem ebenbilde? Mit wem sollte er sich lieblicher vereinigen, als mit dem, den er zu seinem bilde und gleichniß erschaffen hat? Gott der Vatter ist in seinem eingebornen Sohn, welcher Sohn Gottes ist das ewige und wesentliche Ebenbild Gottes des ewigen Vatters; daher die wesentliche vereinigung des Vatters und seines Ebenbildes klärlich erscheinet. Zu einem gleichniß aber dieser vereinigung, und derselbigen nachzuahmen, hat der liebe Gott nach seiner unendlichen gütigkeit, auch mit dem erschaffenen menschen durch die gnaden-reiche einwohnung wollen vereiniget seyn, derhalben hat er das liecht der wahrhaftigen und vollkommenen erkänntniß Gottes in des menschen verstande angezündet, auf daß Gott selbst mit dem glantz und stralen seiner göttlichen weisheit in dem menschen leuchten möchte. Den affect der reinsten und vollkommensten liebe hat er in des menschen hertz gepflanget, auf daß Gott, welcher die liebe selbst ist, durch die liebe des menschen kräftig und thätig seyn könnte. Die vollkommene gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit hat er in des menschen willen geleyet, daß er selbst seine gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit durch den menschen üben und erzeigen möchte.

Dis aber hat ohne die einwohnung und vereinigung Gottes mit dem menschen keinesweges geschehen können; derhalben Gott durch sein bild und gleichniß mit dem menschen sich vereinigen wollen. Wie überaus gütig, herrlich und liebeich ist derowegen der rath der h. Dreieinigkeit, da er beschloffen und gesagt: Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey. Welches eben so viel ist, als: Lasset uns menschen machen, daß sie ein lebendiger spiegel seyen unsers göttlichen liechtes und
weis-

weisheit, unserer liebe und güte, unserer gerechtigkeit und heiligkeit, unserer wahrheit und unsterblichkeit, unserer macht und herrlichkeit; daß wir in dem menschen, als in unserm lebendigen ebenbilde, herfür leuchten und geschauet werden.

Was ist demnach Gottes bild im menschen anders, als ein klarer und widerscheinender hell-leuchtender glanz der unaussprechlichen gütigkeit Gottes? Welche gütigkeit zwar in GOTT ursprünglich und wesentlich ist, in dem menschen aber eine schöne göttliche zierde und gnaden-schmuck, aus welchem die grosse göttliche güte und herrlichkeit herfür leuchtet und scheint. Denn so das wesentliche ebenbild, der Sohn Gottes, der glanz der herrlichkeit genennet wird, darum daß in diesem wesentlichen ebenbilde Gottes des Vatters Herrlichkeit herfür leuchtet, als die Herrlichkeit des eingebornen Sohns vom Vater; warum sollte denn auch nicht das Gnaden-Ebenbild Gottes in dem menschen ein heller widerscheinender glanz der göttlichen gütigkeit billich genennet werden? O der unaussprechlichen liebe und leutseligkeit Gottes, die mit keines menschen verstand zu begreifen ist! Was werden die auserwehltten alsdann wohl seyn, wenn sie Gott gleich seyn, und ihn selbst, wie er ist, sehen werden? Welches denn endlich die vollkommene vereinigung mit Gott seyn wird, da die gleichförmigkeit mit GOTT perfect und vollkommen seyn wird. Denn je grösser und vollkommener auch in diesem leben das bild Gottes in uns erscheinet, je grösser ist auch die vereinigung mit GOTT. Darum wird durch das vollkommenste ebenbild und gleichniß die vollkommenste vereinigung vollbracht und vollzogen werden, nemlich alsdann, wann wir ihn, wie er ist, sehen werden.

Derhalben die vollkommenheit und volle genüge des menschen ist seine vereinigung mit GOTT; die vereinigung

einigung aber mit GOTT ist die höchste seligkeit; die abscheidung aber und absönderung von GOTT ist die höchste unseligkeit und äußerstes elend.

Sieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 6. cap. zu finden.

Das III. Capitel.

Durchs Wort Gottes wird eine Vereinigung Gottes und des Menschen gestiftet.

DAls das göttliche geoffenbahrte wort ein band der vereinigung sey Gottes und des menschen, bezeuget das allererste gebott, dem menschen im paradieß gegeben, damit GOTT der HERR ihme selbst den menschen außs vesteste verbunden; Dann wie dasselbe durch den ungehorsam übertretten, ist alsbald die auflösung und trennung der allerseeligsten vereinigung darauf erfolget, und das bild Gottes verloren; über welches dann nichts betrübters, nichts schrocklichers oder greulichers seyn noch genennet werden mag. Dann wie der mensch das bild Gottes verlohren, hat er sich selbst verlohren, und ist gefallen vom liecht in die finsterniß, von der wahrheit in die lügen, von der gerechtigkeit in die ungerechtigkeit, von der heiligkeit in allerhand schande und laster, aus dem herrlichen und schönen schmuck in eine abscheuliche, häßliche blöße, aus der freyheit in die schwärste dienstbarkeit und gewalt des teufels, aus dem leben in den tod, aus dem himmel in die hölle, aus dem paradieß in das äußerste elend, aus der gesundheit in so vielfältige und mancherley krankheit, aus dem größesten reichthum in die äußerste armuth, aus der seligen ruhe in die härteste und schwäreste arbeit, aus der süßesten wollust und freude in allerley trübsal, angst und schmerzen, und welches das allerkläglichste ist, in dem fall selbst hat sich angefangen die allerbetrübteste abscheidung von GOTT, flucht für dem angesicht Gottes, eine dicke

dicke finsterniß in des menschen vernunft und verstande, eine abkehrung des willens von Gott, eine halsstarrigkeit und härtigkeit des hertzens und feindschaft wider GOTT, daß nicht unbilllich der prophet darüber klaget und ruffet: Esa. 59. 2. Euere sünden scheiden euch und euern GOTT von einander.

Daher wäre auch in alle ewigkeit diese allerkläglichste abscheidung und absönderung von Gott geblieben, wo nicht das wort darzwischen kommen, und die vereinigung wieder aufgerichtet und gemacht hätte. Derhalben ruffet Gott den menschen durch das wort von der flucht wiederum zu sich, von der finsterniß zum liecht, von den lügen zur wahrheit, vom tod zum leben, von der verzweifelung zur Gnade. Der mensch scheuet sich und bekennet seine häßliche blöße; die ursache zeigt Gott an, darum, daß er habe sein gebott übertretten, fordert die schlange für sich, und verflucht dieselbige, nimt den menschen wiederum zu Gnaden an, und verheisset den Mittler, der solches rächen soll, welchen er des weibes saamen zur schmach der schlangen nennet. Auf diese weise hat GOTT unser allergnädigster Vatter durchs wort den menschen, so das wort übertretten, wiederum angenommen und mit sich vereiniget. Derhalben ist die fortpflanzung des seligmachenden worts von anfang nichts anders als eine verbindung und vereinigung der menschen mit Gott. Also werden der menschen seelen und gemüther, welche durch die sünde von Gott geschieden waren, mit ihm vereiniget, daß der Allerhöchste wiederum seinen sitz und wohnung darinn erbauet und aufrichtet. Das wort Gottes ist der wagen, darauf GOTT fährt, wie Ezech. 1. 15. zu sehen, und Zach. 6. 1. Aus dem munde Gottes gehet dasselbige wort, mit dem H. Geist vereiniget, Esa. 59. 21. welches, so es verachtet und von sich gestossen wird, gehet GOTT selbst den menschen

fürben, und verlässet ihn. 1. Sam. 15. 23. Weil du mein wort verworffen, habe ich dich auch verworffen, sagt der, so das wort gegeben hat. An das wort verbindet sich Gott der Herr selbst, da er sagt: Hagg. 2. 5, 6. Ich bin mit euch. Nach dem wort, da ich mit euch einen bund machte, soll mein Geist unter euch bleiben. Wie könnte die vereinigung mit GOTT durchs wort klärer angedeutet werden? Ja, das gedächtniß Gottes, die ehre und dienst, so ihm geleistet wird, verbindet GOTT mit uns, wie Exod. 20. 24. geschrieben stehet; An welchem ort ich meines namens gedächtniß stifften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen. Im wort aber und den heiligen sacramenten ist das rechte gedächtniß des namens Gottes gestiftet; Darum wird er auch durch das wort und sacrament mit uns vereiniget. Welches unser Heiland mit dem schönen und lieblichen spruch bekräftiget, Joh. 14. 23. Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen.

Daher wirds ein wort genannt, Psal. 19. 9. welches unsere augen erleuchtet, GOTT aber ist es, der uns erleuchtet, wie David singet, Ps. 118. 27. Der Herr ist GOTT, der uns erleuchtet. Daher wird es genannt ein wort des heils, GOTT aber ist unser heil, Ps. 27. 1. Daher heisst es, Joh. 6. 63. ein lebendigmachendes wort, GOTT aber ist unser leben. Daher unser Seligmacher sagt: Die worte, so ich zu euch rede, sind geist und leben. Daher heisset es auch ein wort der wahrheit, weil Christus ist die wahrheit und das leben, Joh. 14. 6. Daher wird es genennet ein unvergänglicher saame Gottes, Dadurch wir wiedergeboren werden, 1. Pet. 1. 23. Daher heisset auch das Evangelium eine krafft Gottes, Röm. 1. 16. GOTT aber ist's, der in uns die krafft würdet. Warlich, Gottes gegenwart selbst, seine würdung und verei-

vereinigung gehöret darzu, daß wir erleuchtet, lebendig und wiedergeboren werden. So nun solches durchs wort geschiehet, muß Gott selbst nothwendig in und mit dem worte gegenwärtig seyn. Darzu denn auch kommen die gnädigen verheissungen Gottes, welche GOTT und menschen mit einander vereinigen und verbinden. Fürchte dich nicht, spricht der HERR, Esa. 41. 10. denn ich bin mit dir; weiche nicht, und erschrecke nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, und helffe dir, ich erhalte dich auch. Und abermal, Esa. 43. 2. Wenn du durchs feuer und wasser gehen wirst, will ich bey dir seyn. Mit welchen lieblichen und tröstlichen verheissungen GOTT selbst sich in unsre hertzen hinein sencket. Ueber das ist auch der end, welchen er uns menschen geschworen hat, ein vestes band der vereinigung Gottes mit den menschen. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HERR, und ein wort der gerechtigkeit ist aus meinem munde gangen, da soll es bey bleiben; Mir sollen sich alle knye beugen, und alle zungen schweeren, und sagen: Im HERRN habe ich gerechtigkeit und stärke; Und solche werden auch zu ihm kommen. Denn im HERRN werden gerecht aller saame Israhel, und sich sein rühmen, Esa. 45. 23. 10. Und abermal Esa. 54. 9, 10. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zörnen, noch dich schelten will. Denn es sollen wohl berge weichen, und hügel hinfallen, aber meine gnade soll nicht von dir weichen, und der bund des friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein erbarmter. Hieher gehöret auch die gabe der propheceyung, und die offenbahrung des worts, durch die Propheten und Apostel geschehen, 1. Pet. 1. 10, 11. Act. 2, 4. c. 9. 17. Daher es heißet Gottes wort, und eine rede von GOTT selbst eingegeben, weil es der Geist Gottes durch den mund der Propheten geredt hat, und die heiligen menschen Gottes haben geredet und geweissaget, getrieben

von dem H. Geist. Welches denn ohne sonderliche vereinigung Gottes und der menschen nicht hat geschehen können; wie dann auch dasselbige kräftiglich darthut und beweiset, wie geschrieben stehet: Daß die heiligen Propheten und Apostel mit dem H. Geist seyen erfüllet worden, das wort Gottes zu verkündigen, Luc. 1. 70. Ueber das gehöret auch zu wahren trost, dadurch betrübte und zerschlagene hertzen aufgerichtet und lebendig gemacht werden, Gottes hülffe und gegenwart selbst; welches der prophet bezeuget, sagende: Esa. 57. 15. Ich der HErr, der ich wohne bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das hertz der zerschlagenen; Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zörnen, sondern es soll von meinem angesicht ein Geist weben, und ich will athem machen. Daher kan der königliche prophet David mit keinem trost zufrieden seyn, so er Gott selbst nicht hat und besitzet. Ps. 73. 25. Was soll mir, sagt er, der himmel ohne dich? Die seelen der gottsförchtigen werden mit keinem gut, als mit Gott selbst gesättiget. Daher er Ps. 34. 9. sagt: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.

Sieher gehöret das gebätt, so im andern Buch zu ende des 1. cap. zu finden.

Das IV. Capitel.

Die Menschwerdung des Sohns Gottes ist der fürnehmste Grund und Beweis der Vereinigung mit GOTT.

Der Sohn Gottes ist oftmals vor seiner menschwerdung in menschlicher gestalt den Vätern erschienen, damit er ihren glauben und hoffnung von der zukünftigen menschwerdung stärckete und bevestigte, Gen. 18. 1, 10. Ist aber nun nicht die vereinigung der göttlichen und menschlichen natur ein jar gewisses und

und unfehlbares kennezeichen und anzeige der vereini-
gung Gottes mit dem menschen? Es bezeuget solches
der liebliche und trostreiche name Immanuel, welches
nicht allein eine beywohnung, sondern auch eine einwoh-
nung bedeutet, Joh. 1. Ich bin in euch, und ihr in mir,
sagt unser Seligmacher, auf daß die liebe, damit du mich
liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. Item Joh. 15. 4.
Bleibet in mir, und ich in euch: Wer in mir bleibt, und
ich in ihm, der wird viel Früchte bringen; Darum woh-
net Christus in seinen gliedern, machet sie lebendig, und
schaffet in ihnen das geistliche leben. Wie der Apostel
Paulus Röm. 8. 10. bezeuget: So Christus in euch ist,
ist der leib zwar todt um der sünde willen, der Geist aber
ist das leben um der gerechtigkeit willen. Derhalben
fordert der Apostel von uns, daß wir diese einwohnung
an uns probiren und versuchen sollen, 2. Cor. 13. 5.
Versuchet euch selbst, ob ihr im glauben seyt, prüffet euch
selbst; Oder, erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus
Christus in euch ist? NB. Es sey dann, daß ihr untüch-
tig seyt. Ja, er setzet diese einwohnung Christi in uns
zu einem gewissen zeichen der zukünfftigen herrlichkeit,
da er Col. 1. spricht: Welches ist Christus in euch, der
da ist die hoffnung der herrlichkeit.

Gleichwie nun der heilige leib des Herrn ist der aller-
heiligste tempel und wohnung, in welchem die ganze fülle
der Gottheit wohnet leibhaftig; Also hat GOTT die
herzen der gläubigen zu seinem heiligtum und woh-
nung gemachet, wie der Apostel bezeuget Eph. 2. 22. Auf
welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer behausung
Gottes im Geist. Welches der Sohn Gottes zuvor
hatte verkündiget, Joh. 14. 20. An dem tage werdet ihr
erkennen, daß ich im Vatter, und ihr in mir, und ich in
euch sey. O der wunderbaren würdigkeit der gläubigen,
der lieblichen gesellschaft der seligkeit, so über alles ist!

Sieher gehöret das gebätt, so im andern Buch zu ende des 1. cap. zu finden.

Das

Das V. Capitel.

Von der Einwohnung des Heiligen Geistes.

WAS für eine grosse verwandtniß, gemeinschafft und vereinigung der allerhöchste und ewige **GOTT** mit dem menschen gestiftet, bezeugen klärlich die drey fürnehmsten wercke der gnaden: Als (1.) die erschaffung des menschen zu seinem bilde; Lasset uns menschen machen, ein bilde, das uns gleich sey, Gen. 1. 26. (2.) Die menschwerdung des Sohns **GOTTES**. (3.) Die sendung des **H. Geistes**. Durch welche grosse wercke **GOTT** der **H. Herr** offenbahr gemachet und bezeuget hat, worzu der mensch erschaffen, erlöset und geheiligt sey, nemlich darum, daß er der gemeinschafft mit **GOTT** genosse, darinn denn des menschen höchste und ewige seligkeit bestehet.

Darum ist das Wort fleisch worden, damit es in uns wohnete, Joh. 1. 14. Darum ist der **H. Geist** vom himmel herab gesandt, daß er diese gemeinschafft und vereinigung **GOTTES** mit dem menschen stifften sollte. (1.) Wir hatten des **Geistes GOTTES** hoch vonnöthen, damit wir von dem geist der welt entlediget und befreyet würden; Wir hatten vonnöthen des **Geistes** der weisheit, damit wir das höchste Gut lieben möchten; es war uns vonnöthen der **Geist** des verstandes, damit wir die geschäfte unsers beruffs weislich verrichten könnten; der **Geist** des raths, das creuz gedultig zu tragen; der **Geist** der stärke und der krafft, die welt und den teufel zu überwinden; der **Geist** der erkänntniß, die laster und untugenden zu meiden; der **Geist** der kindlichen forcht, damit wir **GOTT** gefallen möchten; der **Geist** der Gnaden und des Gebätts, daß wir **GOTT** in allen nöthen anrufen, und in allen seinen wercken seine gnade und gute preisen könnten, Zach. 12. 10.

(2.) Weil

(2.) Weil wir auch in Christo Jesu zur kindschafft Gottes erwählet waren, wie der Apostel Röm. 8. 16. und Eph. 1. 13. bezeuget, hat GOTT unser lieber Vater diese grosse Gnade mit seinem eigenen Geist bekräftigen wollen, welcher auch ein Geist Gottes des Sohns ist, daß er uns der göttlichen natur theilhaftig machte, als seine rechte und wahre kinder, die aus GOTT gebohren sind, und in GOTT bleiben; wie 1. Joh. 4. 13. geschrieben stehet: Darum erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Denn gleichwie ein rechter natürlicher sohn nicht allein das fleisch und blut seiner eltern an sich hat, sondern auch mit derselbigen art und gemüth begabet ist; Also müssen auch die, so aus GOTT gebohren sind, mit Gottes Geist begabet seyn, und etwas Göttliches in sich tragen, wie Gal. 4. 6. geschrieben stehet: Weil ihr Gottes kinder seht, hat GOTT den Geist seines Sohns in euere hertzen gesandt.

(3.) Weil uns aber GOTT zu seinen kindern, wegen seines eingebornen Sohns angenommen hat, hat er uns auch zu seinen erben und mit-erben seines Sohns Christi Jesu gesetzt; derhalben hat er uns den Geist, das pfand der künfftigen erbschafft gegeben, mit welchem er uns auch versiegelt hat zu dem leben seiner herrlichkeit, Eph. 1. 13.

(4.) Auch hat er uns zu seinem Geist gesalbet, zum zeugniß der empfangenen, aber noch verborgenen königlichen würde und herrlichkeit. Ps. 45. 8. Und auf daß wir mit weisheit, lehre und erkännniß des ewigen heils unterweiset und begabet würden, haben wir die salbung des Geistes empfangen. 1. Joh. 2. 20.

(5.) Wir sind auch mit diesem freuden-öl wider der welt und des teufels wüten und toben gesalbet, und damit wir durch das liebe creuz nicht gar zu überdrüssig und

und müde würden, hat der himmlische Vater seine liebe durch den H. Geist in unsere hertzen ausgegossen, Röm. 5.

(6.) Weil wir auch von unsers fleisches unreinigkeit oft beslecket und besudelt werden, hat er uns mit dem Geist der heiligung begabet, daß wir stäts wiederum abgewaschen und gereiniget würden. Wie der Apostel bezeuget, 1. Cor. 6. 11. Ihr seyt abgewaschen, ihr seyt geheiligt, ihr seyt gerechtfertiget durch den namen Jesu, und durch den Geist unsers Gottes, Röm. 8. 9. Ihr seyt geistlich, so anderst Gottes Geist in euch wohnet.

(7.) Endlich, weil wir gegen den tod einen lebendigmachenden Geist haben müssen, hat Gott unser Vatter unsere leiber zum tempel und wohnung des Heil. Geistes geheiligt, wie der Apostel 1. Cor. 6. 19. lehret: Wißet ihr nicht, daß euere leiber tempel seynd des H. Geistes, der in euch ist, welchen ihr von GOTT habt? Und abermal Röm. 8. 11. So wird nun der Geist des, der Jesum von den todten auferwecket hat, euere sterbliche leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Hieher gehöret das gebätt, so im andern Buch zu ende des 16. cap. zu finden.

Das VI. Capitel.

Durch das Mittel der heilsamen Busse oder Bekehrung zu GOTT, als wahre Reue und Leyd über die Sünde, und den Glauben, geschihet die Vereini- gung Gottes mit dem Menschen.

H Ehre wieder, du abtrünniges Israel! spricht der HERR, Jer. 3. 13. so will ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der HERR, und will nicht ewiglich zornen. Allein erkenne deine missthat, daß du wider den HERRN deinen GOTT gesündigt hast, 2c. Befehret euch, ihr abtrünnige kinder! spricht der HERR, denn ich will euch mir vertrauen, und

und will euch holen, 1c. Wenn sich ein mann von seinem weibe scheiden läffet und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern mann, darff er sie auch wieder annehmen? Ist's nicht also, daß das land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen buhlern gehuret; doch komme wieder zu mir, spricht der HErr. Mit welchen freundlichen und lieblichem sprüchen Gott unser himmlischer Vatter selbst bittet, und will, daß die menschen sollen wiederum zu ihm kehren, und mit ihm selbst vereiniget werden, denn gleichwie durch den ehebruch die eheliche vereinigung getrennet und aufgelöset wird, welche sonst machte, daß zwen ein fleisch seynd, Matth. 19. 9. Also machet die sünde und missethat zwischen Gott und menschen eine solche geistliche ehescheidung. Die heylsame busse aber bringet die geistliche verehelichung und vereinigung wiederum mit sich. Darum bricht unser barherziger Gott und Vatter, der nicht ewiglich über uns zörnet, in diese worte heraus, befehret euch zu mir, den ich bin euer Mann, ich will euch mir vertrauen; Du hast mit vielen buhlern gehuret; doch komme wieder, spricht der HErr, Jer. 3. 1.

Der anfang der bekehrung ist die göttliche traurigkeit, 2. Cor. 7. 10, welche da würcket eine reue zur seligkeit, die niemand gereuet. Derhalben ist Gott selbst der anfangen und ursache zu dieser heylsamen traurigkeit. Dahin auch der spruch des propheten Esa. c. 40. 7. deutet: Das heu verdorret, und die blume verwelcket, denn des HErrn Geist bläset darein. Durch diese traurigkeit, so durch den Geist Gottes erwecket wird, wird der anfang der heylsamen bekehrung und wiederkunfft zu Gott gemacht, und durch den glauben wird die vereinigung vollzogen und vollendet.

Lasset uns das exempel des verlohrenen sohns besehen, der wieder umkehret zu seinem Vatter: Lieber! was bedeutet allda das herzlich umfangen, fuß und herrliches neues

neues kleid? Was bedeutet der ring und die neuen schuhe anders, als die innbrünstige barmherzigkeit, wiedereverschenkung der verlohrenen güter und gaaben, und die liebliche vereinigung?

Lasset uns anschauen die heissen thränen der armen sünderin, mit welchem sie ihren hochverdienten Heyland seine füsse wuschete; dergleichen wie sie ihn salbete, wie sie seine füsse küßete. Ist nicht alles ihr thun bey dem HERRN CHRISTO nichts anders, denn entel einleibung, und entel köstliche bande, damit sie die vereinigung mit GOTT außs neue wiederum veste beschliesse und binde?

Der HERR CHRISTUS ist die einige ruhe und erquickung unserer seele. Darum ruffet er außs ganz freundlichste zu sich alle, die beladen seynd, Matth. 11. 28. nicht nur darum, daß er sie von aussen mit seiner liebevollen freund- und holdseligkeit etwas labete und erquickete, sondern daß er sie innerlich tröste, und seine gegenwart mit seiner gnade und gunst auch in ihre hertzen giesse, ja vielmehr darum, daß er in ihren zerkrirschten und demüthigen hertzen wohne. Denn er nimmet nicht allein die bußfertigen wahrhaftig auf, sondern er weyhet und heiliget auch ihre hertzen, daß sie seine tempel und wohnungen seyn sollen.

In solcher göttlichen wohlgeuogenheit und freundlichkeit hält sich der glaube fest und steiff auf, beruhet auf denselbigen, und tritt zu dem himlischen Vatter mit grossen vertrauen und freundlichkeit, in krafft des verdienstes CHRISTI; ergreiffet ihn außs lieblichste, hält ihn fest, und lasset ihn nicht, biß er mit ihm vereiniget werde, und in Gott getrost sich zufrieden gebe; denn das ist des glaubens höchste eigenschafft, daß er alle creaturen beyseite setze, und allein Gott unzertrennlich anhange, allein Gottes gnade fruchtbarlich genieße, allein Gott den HERRN unaufhörlich suche, auf daß alle creaturen ausge-

außgeschlossen werden, und Gott allein bleibe der gläubigen seele einige ersättigung, freude und höchstes Gut. Wie solches ohne gemeldte vereinigung geschehen könne, ist unmöglich zu erweisen, dann der glaube schöpffet auß dem brunnen des heyls, unserm Seligmacher, ungläubliche kräfte der seele, nemlich heyl, gerechtigkeit und heiligkeit, also daß er alles, was des HErrn Christi ist, thyme zueignet, als wenn er sein selbst eigen wäre. Dar- nach so schöpffet auch der glaube auß dem heyl-brunnen gesundheit des leibes, wie der Evangelist von dem blut- flüssigen weiblein bezeuget, Luc. 8. 43. und Marc. 5. welches den saum des kleides ihres hochverdienten Heylan- des angerühret, ja durch den glauben geistlicher weise dermassen gehalten, daß eine krafft auß dem heiligen tempel seines leibes außgegangen, welche ihre viel- jährige franckheit benommen, und sie wieder frisch und ge- sund gemacht hat.

Daher ist klärlich abzunehmen, daß die krafft des glau- bens stärker sey als ein magnet, wie solches unser Hey- land bestätiget: Sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholffen, gehe hin mit frieden. Denn zu gleicher massen wie die lieblichen wohlriechenden blümlein ihren geruch unsichtbarer weise von sich geben, welcher durch das riechen an sich gezogen wird, und wird dennoch den blümlein nichts entzogen noch genommen, wenn schon etli- che tausend menschen dieses geruchs theilhaftig würden: Also gibt unsere paradeiß-blume, der HErr Christus ei- nen geruch des lebens von sich, so reichlich und überflüs- sig, daß er durch den geruch des glaubens von allen gläu- bigen menschen an sich gezogen wird, und gehet ihm den- noch nichts ab, er verleuret nichts davon. Und gleichwie von einem einigen liecht andere tausend können ange- zündet werden, und bleibet gleichwohl das liecht gang; Also wird das liecht des glaubens von dem einigen liecht,
 D y y
 dem

dem HErrn Christo, angezündet und erleuchtet, und bleibet gleichwol das ewige Licht ganz und unverfehret.

Hierher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des zweyten capitels, und im andern Buch zu ende des neunten capitels zu finden.

Das VII. Capitel.

Durch die geistliche Ehe und Vermählung geschihet die Vereinigung des HErrn Christi mit der gläubigen Seele.

SAnn der Bräutigam kommt, so freuet sich die heilige seele, und gibt genaue und fleißige achtung auf seine gegenwart. Dann durch seine fröliche, hertz-erquickende und heilige ankunfft vertreibet er die finsterniß und die nacht, das hertz hat süsse freude, es fliesen die wasser der andacht, die seele schmelzet vor liebe, der geist freuet sich, die affecten und begierden werden einbrünstig, die liebe wird entzündet, das gemüth jauchzet, der mund lobet und preiset, man thut gelübde, und alle kräfte der seelen freuen sich in und wegen des Bräutigams. Sie freuet sich, sage ich, daß sie den gefunden hat, welcher sie liebet, und daß der sie zur braut auff- und angenommen, welchen sie ehret. O welche liebe! O welche ein feuriges verlangen! O welche liebevolle gespräche! O wie ein keuscher fuß! wenn der H. Geist herab kommt, wenn der Tröster überschattet, wenn der Höchste erleuchtet, wenn das wort des Vatters da ist, die weisheit redet, und die liebe freundlich sie umfänget.

Denn zur selbigen zeit wird die seele gemacht zum tempel Gottes, zum sitz der weisheit, zur wohnung der keuschheit, zur lade des bundes, zur hütten der heiligkeit, zur kammer des bräutigams, zum geistlichen himmel, zu einem gesegneten acker, zu einem hause der geheimnisse, zu einer geliebten braut, zu einem lieblichen garten, zu einem gemach und zimmer der hochzeit, und zu einem

einem wohlriechenden und mit schönen tugend-blumen besäeten paradeis-garten, zu welchem der Herr aller Engeln und der König der ehren gehet, auf daß er ihm die herzgeliebte braut vermähle, so für liebe krank ist, mit dem blümlein des heiligen verlangens geschmückt, mit den granat-apffeln der tugenden gezieret, und auf ihren herzgeliebten wartet, wenn er in seiner zierlichkeit daher kommet. Denn weil sie mit der cron eines reinen gewissens glänzet, mit dem schneeweissen kleide der keuschheit angethan, und mit den köstlichen edlen perlen der guten wercken gezieret ist, so fürchtet sie sich keinesweges für ihm, als für eines gestrengen richters anblick, sondern ihr einiges und herzliches verlangen ist, daß sie das viel und oft gewünschte fröliche angezicht des Herrn Bräutigams, darnach sie verlangen getragen, (welches auch die seligen heerschaaren und fron-geisterlein, die Engel im himmel, für die höchste herrlichkeit achten,) anschauen und sehen möge.

Nachdem sie aber seiner keuschen beywohnung geseuht, kan keine creatur wissen, was für freude aus derselben sie habe, und was sie im hertzen fühle, wie einbrünstig sie werde, wie sie für liebe jubilire und frolocke, auf was für liebreiche und herzhafftige worte und gespräche sie komme. Niemand, sage ich, kan solches wissen, denn die alleine, welche solches erfahret; Fühlen und mercken mag mans zwar, aber auszusprechen ist es unmöglich; denn es sind geistliche, geheime und göttliche sachen, welche man nicht ausreden darff, damit der Bräutigam keinen un gefallen daran trage, welchem in geheim und in stille des hertzens zu wohnen beliebet.

Vor allen dingen aber und insonderheit hat dieser Bräutigam grosse lust in den niedrigen und demüthigen hertzen zu wohnen, welche ehre ist ein schatz grosser und vieler Gnaden, ein tägliches zunehmen und wachsthum

der gaaben, der friede des gewissens, das liecht der erkännniß, ein geistliches jauchzen, ein reines gebätt, rechtschaffenenes hertz und gemüth, ein beständiger glaube, die krafft des mitleidens, eine starcke hoffnung, eine brennende liebe, ein schmack der göttlichen süßigkeit, ein verlangen zu lernen, ein durst der tugenden. Dieses sind der demüthigen grosse schätze, die kein dieb rauben noch stehlen kan, ihre köstliche edelgesteine, ihr unaufhörlicher reichthum, ihre hohe ehren, ihre fürtreffliche herrlichkeiten, ihre geheime wollüste, ihres Bräutigams geschencke, ihre hochzeitliche zierden, und die geistlichen wein-keller der braut, in welchen nicht eingehen die hoffärtigen, noch die faulen und unreinen eingelassen werden. Zwar durch dieses, als durch die geistlichen thüren, kommt der Bräutigam hinein zu der braut, lehrer und unterrichtet sie, und theilet ihr seine gegenwart mit, nicht durch die leibliche gestalt, sondern durch das liecht des glaubens, durch den schein des verstandes, durch den schmuck der andacht, durch das jubel-geschrey des jauchzens, durch den freuden-sprung der liebe, durch den fuß des friedens, durch das umfahen der treue. Dann zu derselbigen zeit nahet sich der widersäcker nicht herzu, wegen der gegenwart des Bräutigams, und kein fremder darff sich einmengen, denn die seele ist mit viel tausend heiligen Engelen, welche die schildwache halten, umringet.

Da ist die demüthige seele worden ein bild Gottes, ein sitz der weisheit, ein thron des worts, ein haus des Trösters, eine kammer des Bräutigams, die lade des bundes, ein verguldeter Gnaden-Thron, eine hütte der heiligkeit, ein ort der heiligen ruhe, ein paradeiß der wollust, ein verschlossener garten, ein versiegelter brunn, ein irrdischer himmel, eine himmlische wohnung. Es verwundern sich zwar die himmlischen seligen Geister selber die-

ser

ser großen würde, so dem menschen von GOTT wiederfähret, und über die liebe des bräutigams, welcher zu trost der braut gleichsam den glanz seiner Gottheit abgelegt, und, wie ich sagen sollte, der ewigen ehre sich entblößet, sich herab läßet, und neiget sich zu wohnen in einem gebrechlichen gefässe, nicht als ein mächtiger könig, noch wie ein HERR über alles, auch nicht wie ein richter über lebendige und über todte, sondern wie ein schwacher mit einer schwachen, wie ein niedriger mit einer niedrigen, wie ein demüthiger mit einer verachteten, und wie ein dürfftiger mit einer armen braut. Siehe, sprechen die heiligen Engelen unter einander, was ist das vor eine ungleichheit zwischen GOTT und dem menschen? Zwischen dem Schöpffer und dem geschöpfte? Zwischen dem HERRN und der magd? Zwischen tag und nacht? Zwischen weisheit und unwissenheit? Zwischen dem Wort und der seele? Diese geistliche vermählung übertrifft weit allen menschlichen verstand, allen eigenen willen, alles eheliche leben; dann es ist ein himmlisch geschenk, ein gnaden-werck des Erlösers, ein geneigter wille des bräutigams, ein vorzug der liebe, ein sonderliches privilegium der fürnehmsten liebe, welches zwar gegeben wird denen, so von herzen demüthig sind, sich wahrhaftig erkennen, sich selber vor nichts achten, und die sich gleichsam für unfruchtbare bäume, für geringe und schlechte knechte, für unnütze gefässe und für ein stinckendes aas halten. Diese seele, zu welcher unser HERR so dienstwillig, so demüthig, so frölich eingegangen ist, wo sie nicht mit der tugend der demuth wäre gezieret, mit dem glanz der reinigkeit wäre bekleidet, mit den flammen des himmlischen verlangens entzündet, mit stätem gebätt erleuchtet, und unaufhörlich darauf beflissen gewesen, daß sie ein reines hertz bewahren wolle, so wäre sie mit nichten dieser geistlichen und geheimen ehe und vermäh-

lung des Sohnes Gottes würdig gewesen.

Sie ist aber dem Bräutigam vertrauet: Sie höret, wie er ihr innerlich zuruffet: Stehe auf, meine freundin, meine schöne, und komme her. Meine daube in den felslöchern und in den steinrigen, laß mich hören deine stimme; denn deine stimme ist süsse, und deine gestalt lieblich, Cant. 2. 13, 14. Die braut aber, die über dem hertzbrechenden lieblichen gespräch, frantz worden ist, spricht für liebe: Meine seele schmelzete mir gleich im leibe, da mein lieber buhle redete. Mein freund ist mir ein büschel myrrhen, das zwischen meinen brüsten hanget. Mein freund ist mir ein trauben Copher, in dem weingarten Engeddi, cap. 1. 13, 14. Der Bräutigam aber wiederhohlet das lob der braut, damit er sie weiter in der liebe anzünde, und spricht: Deine lippen, meine braut, sind wie ein trieffender honigseim, honig und milch ist unter deiner zungen, und deiner kleider geruch ist wie der geruch Libanon. Meine schwester, liebe braut, du bist ein verschlossener garten, eine verschlossene quelle, ein versiegelter horn. Dein gewächs ist wie ein lustgarte von granatapfeln, cap. 4. 11, 12. 13. Sie aber, die braut, die voller süsser liebe ist, antwortet: Mein freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel tausenden. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen, cap. 5. 10. In dieser allerheiligsten umfahung werden viel heilige liebesküsse gegeben, und freundliche gespräche gehalten, welche keines menschen ohr hat gehört, keines hochmüthigen auge gesehen, und in keines menschen hertz, der fleischlich gestinnet, kommen ist. Es sind nur solche wollüste, welche für die demüthigen gehören, es ist ein verborgen manna, es ist honig im honigseim, und ist wein mit milch vermenget. Wenn das genossen wird, so werden die hertzen erfreuet und erquicket, daß ihnen die mühe und arbeit dieser wanderschaft desto leichter werde. Denn sie würden leichtlich

leichtlich auf dem wege verschmachten, wenn sie nicht bisweilen mit der geistlichen speise erquicket, mit milch gespeiset, mit besuchung gestärket, mit gespräch unterrichtet, und mit lieblichen banden der liebe und gegenliebe verbunden würden; Denn da kommen sie zum verstand, und schmecken, wie viel und mancherley die süßigkeit des HERRN sey, welche verborgen ist den erwählten, und verheissen den demüthigen, und die Gott von reinem hertzen lieben.

Dieses ist ein vorschmack des ewigen lebens, welches ist das höchste gut, die ewige freude, eine unaussprechliche wonne, eine vollkommene sattsamkeit, ein unzerstörter friede, eine wahre frenheit, eine sichere genießung, eine unaufhörliche erquickung, ein würckliches jauchzen, ein unendliches loben, welches kein unfall zerstöret, kein feind raubet, keine zeit ändert noch benimmt, denn sie ist vest, beständig und ewig. Dann welcher mensch des HERRN lieblichkeit ist theilhaftig worden, der hat nichts dafür er sich fürchte, das ihn schmerze, daran er zweifele, und darauf er ferner hoffe. Denn er genießet allezeit der gegenwart des, den er liebet, welchen er lobet, welchen er ehret, welchen er erkennet. Denn seine erkänntniß ist das ewige leben, sein fuß ist die höchste seligkeit, seine liebe ist die höchste herrlichkeit, sein lob ist die unaussprechliche freude, und seine gegenwart ist die starcke besitzung aller güter. Wer da hinein kommt, dem gehet auf die grüne wäide, welche nicht verwelcket; er kommt zur lieblichen wollust, die nimmermehr aufhöret, zu den schätzen der weisheit, die nicht verderben; zu dem glantz der wahrheit, welcher mit nichten verdunckelt wird, zu dem lande der lebendigen, welche Gott unaufhörlich loben, zu der stadt Jerusaleem, welche von dem schein der ewigen sonne helle glänzet, und auf den heiligen berg Sion, welcher mit tausendmal tausend heiligen Engeln gezieret, und mit dem

chor aller Heiligen geschmücket ist; welche alle zugleich mit einhelliger stimme, gleichem gesang, einerley gedanken, unsern Gott mit einbrünstigen begierden, so viel sie vermögen, loben, und sprechen: Heil und preis, ehre und krafft sey Gott unserm HErrn von ewigkeit zu ewigkeit, Amen. Apoc. 19. 1.

Sie legen ein jeder seine krone zu seinem ewigen majestätischen ehren-thron; dann die ehre, das lob, die ehrerbietung, so sie ihrem Schöpffer bringen werden, ist voller lauter liebe, auf demuth gegründet, mit verwunderung vermischet, und von begieriger niessung des höchsten guts feurig und brünstig. Denn sie trincken zwar, und dürsten noch inner zugleich; sie werden satt, und sind doch hungerig; sie haben alles die fülle, und begehren erfüllet zu werden; denn sie werden von dem überfluß der ewigen wollust truncken gemacht, indem sie nach lust weislich und mäsiq schöpfen von dem brunn des lebens den tranck der göttlichen süßigkeit, und von dem liecht der seligmachenden anschauung, das unauslöschliche liecht, wie der Prophet bezeuget, da er spricht: Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauses, und du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom; denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem liecht sehen wir das liecht, Ps. 36. 9, 10. O selige trunckenheit! welche voller nüchterkeit ist, welche nach ihrem überfluß und schmack den, so es geneuffet, erhebet zu Gott, und vereiniget ihn mit Gott, daß sie eins werden. O brunn des lebens! der da bey Gott ist, von welchem freylich alle, welche zum himmlischen pancket und wolleben versehen sind, ohne einigen abbruch dieses brunnen trincken, zur seligen vollkommenen sattsamkeit.

Nach diesem brunnen hatte der könig David ein innbrünstiges und sehnliches verlangen, da er sagte: Ps. 42. 3. Meine seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott,

GOTT, wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes angeſicht ſchaue? Denn daſelbſt iſt alles löblich, lieblich, anmüthig; Da iſt die breite der güte, die kein ende hat, und alles begreift; da iſt die weiſheit, welche alles erforſchet, da iſt die hochheit über alle irrthum. Wer dieſen brunn erkennet, der hat das ewige leben; wer ihn liebet, der hat unausſprechliche freude.

Sieher gehört das gebätt, ſo in dem 1. Büchlein des fünften Buchs zu ende des 7. capitels zu finden.

Das VIII. Capitel.

Durch die Liebe und Gegenliebe wird gemacht die Vereinigung Gottes mit dem Menschen.

GOTT iſt die liebe; und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm, 1. Joh. 4. 16.

Darum iſt die liebe ſelbſt menſch worden, daß ſie wäre das band unſerer ewigen vereinigung mit Gott. O ſelige vereinigung! O H. gemeinſchaft! welche den frommen herzen den ſchmack der liebe und süßigkeit, der gunſt mittheilet; Durchſchieße, O süßeſter **HERR** Jeſu! unſere herzen, mit den feurigen pfeilen deiner liebe, brich hindurch in die verſchloſſene und innerſte kammer unſerer ſeelen und herzen, und erleuchte dieſelbe gnädiglich mit deinem glanz, auf daß wir, die wir von dir verwundet und erleuchtet worden, in dir haben mögen unſere wohnung, unſern frieden, unſere freude, unſere genüge, unſere hoffnung, unſere liebe, unſer jauchzen, unſer leben, unſere erquickung, unſer licht, unſere ruhe, unſer vertrauen, und alle unſere güter; denn was iſt süßer als deine liebe; Was iſt heilsamer als deine gunſt? Was iſt lieblicher als dein gedächtniß? O ewige liebe! ohne dich wird nichts beſſers geſuchet, nichts köſtlicher gefunden, nichts feſter zuſammen gebunden, nichts

einbrünstigers begriffen, nichts lieblicher besessen; das wissen die, die dich lieben. Dann deine liebe ist ein ursprung der unsterblichkeit, ein brunn der weisheit, ein strom der wollust, ein leben der gläubigen, ein abgrund der güte, ein paradeis der ergözung, ein trost derer, die in diesem pilgrams-thal wandern, ein lohn der seligen, eine speise der liebe, eine wurzel der tugend, eine waage der wercke, eine stärke der streitenden, ein band der vereinigung, und ein beständiger grund und fundament unserer ganzen heiligkeit. Wen da dürstet, der komme zu dir, so wird er mit dem wasser des lebens getränkert werden, Joh. 7. 37. cap. 4. 14. Wer da müde ist, der komme zu dir, so wird er mit deiner liebe erquickert werden. Wer da angefochten wird, der komme zu dir, so wird er durch deine liebe überwinden, und den sieg behalten. Joh. 1. 16. Von deiner fülle, o HERR! haben wir alles empfangen.

Hieher gehöret das gebätt, so im vierten Buch zu ende des 28. und 29. capitels zu finden.

Das IX. Capitel.

Wegen des geistlichen Leibes und seiner Gaaben ist die Christliche Kirche mit ihrem Haupt Christo Jesu vereiniget.

Sleichwie ein leib ist, und hat doch viel glieder; aber alle glieder eines leibes, wiewol ihr viel sind, sind sie doch ein leib: Also auch wir in Christo. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem leibe getauffet, Röm. 12. 12. Diese seine glieder seines geistlichen leibes zieret unser höchstes und einiges Haupt mit mancherley gaaben der Gnaden und des Geistes; er lehret sie mit mancherley gaaben, welche doch der einige Geist in ihnen würcket. Also lebet und würcket der HERR Christus in allen gliedern seines geistlichen leibes, daß von seiner fülle

fülle ein jeglicher empfähet. Denn er, als das haupt, hat alle fülle aller und jeder gaaben.

Darum hat er sich wollen in einen jeden transformiren und verkleiden, auf daß er durch das band der liebe einen jeden in ihm reformirete und verneuerte, und ihm selbst conformirte und ähnlich machte. Wie nun der schmerz des haupts den gliedmassen zuzuschreiben ist, also sind die tugenden der gliedern dem haupte zuzuschreiben, auf daß, wer sich der tugend rühmet, der rühme sich des haupts; und wer da leidet an gliedern, der trage es mit gedult, und tröste sich des haupts. Bey eigener schmach sey ein jeder eingedenck der schmach des haupts, so wird der schmerzen sich lindern, und die bitterkeit wird süsse werden, wenn sie dem leiden des haupts verglichen wird. Das ganze leben deines unschuldigen haupts ist voller creutz gewesen, und voller trübsal über alle andere sterbliche menschen. Wenn du demnach unschuldig leidest, so beweisest du, daß du Christi gliedmaß bist, er hat sich gemacht wie dich, auf daß er dich mache wie sich.

Du bist ein gliedmaß seines leibes, er ist des leibes leben. Ohne dich ist der leib gesund und frisch, und bleibet; ohne das haupt aber lebet der leib mit nichten; denn er lebet von dem Geist des haupts, und hat durch das wort sein leben; Das haupt machet den ganzen leib lebendig, es werden die glieder an dem leibe erhöht, der leib aber wird an dem haupte geehret. Die ehre des haupts aber fleucht herab in die glieder, und theilet den gliedern mit das leben, den Geist und die Gaaben der Gnaden, auf daß der leib genieße der ganzen fülle des haupts. Also sammlet unser haupt die glieder seiner christlichen kirche, indem er ihnen mittheilet die krafft des Geistes. Er will zwar durch die predigt der menschlichen stimme eine kirche sammeln, aber dennoch also, daß ein jeder
Den

den HErrn Christum in ihm reden höre, welches der Apostel bekräftiget, da er spricht 2. Cor. 3. Ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet, daß Christus in mir redet. Und wiederum: Ich dörrfte mich nicht unterstehen, etwas zu reden, wo es der HErr Christus nicht in mir wirkete. Der HErr Christus redet innwendig, und unterweist das hertz der lehrern, auf daß er ihre predigten kräftig mache. Der HErr Christus redet innwendig zu den hertzen der zuhörern, auf daß sie die predigten der lehrern verstehen. Denn er erdffnet die hertzen der zuhörern, und machet die rede in dem mund der lehrern kräftig. Thue deinen mund weit auf, spricht Gott durch den Propheten, laß mich ihn füllen, Ps. 81. 11.

Denn wer wollte es dafür halten, daß er ohne regierung und führung des Geistes der weisheit mit nutz lehren und predigen könne? Der Geist der weisheit, welcher in dem menschen wohnet, der redet durch den menschen die geheimnisse: Darum höre ich Paulum nicht wegen des Pauli, ich glaube auch nicht Paulo weil er Paulus ist, ich gehorche auch nicht einem menschen um des menschen willen, sondern ich gehorche dem menschen um des HErrn willen, und höre den HErrn Christum reden durch Paulum. Darum spricht unser Heiland: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich, Luc. 10. 15. Ihr seyt nicht, die ihr redet, sondern der Geist Gottes in euch, Matth. 10. 20.

Weiter, so ist nicht allein der ursach halber der leib mit dem haupt vereiniget worden, daß der leib aus den schätzen des haupts reich gemachet würde; sondern es ist auch darum geschehen, auf daß die schmerzen unter ihnen gemein und getheilet würden. Denn das ist die rechte eigenschafft der vereinigung, daß, wenn das haupt geehret wird, auch die andern glieder geehret werden, und was der leib leidet, das leidet auch das haupt; wie

er selber spricht: Matth. 25. 35. Ich bin hungerig gewesen, ich bin durstig gewesen, ich bin ein gast gewesen, ich bin nackend gewesen, und was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. O unermessliche Güte! O unzertrennliche Verbindung der liebe! Der Schöpffer des himmels, der König der Engeln, der Herr der Engeln, der Preis der Heiligen, der Schöpffer aller dinge, und die freude aller Seligen, will in einem hungerigen gesättiget, in einem durstigen geträncket, in einem fremden aufgenommen, in einem nackenden bekleidet, in einem francken besucht, in einem gefangenen getröstet, in einem todten begraben werden. Das sind doch überaus gottselige zeugnisse der vereinigung, güte und holdseligkeit der Gläubigen gliedmassen mit dem Haupte Christo.

Hieher gehöret das gebätt, so im andern Buch zu ende des 27. cap. zu finden.

Das X. Capitel.

Durch die Begierde des höchsten Gutes, und durch das sehnliche Verlangen nach dem himmlischen Wandel geschieht die Vereinigung Gottes mit dem Menschen.

So Reichwie der glantz der sonne alle andere himmlische liechter übertrifft, also übertrifft der geschmack der Göttlichen süßigkeit alle lieblichkeit, welche aus den creatures entstehet. Daß das geschöpffe so schön, zierlich und lieblich ist, das erfreuet zwar des menschen hertz, mit nichten aber sättiget es. Die welt mit ihren mancherley Gütern beliebet zwar dem hertzen, aber zu frieden stellet sie es nicht. Denn je mehr der mensch, welcher dem irrdischen sich ergeben hat, für sich siehet, je mehr begehret er zu sehen. Kan demnach billich alles dasjenige, was nicht GOTT ist, das ist, alles Gute, seinem liebhaber die genüge nicht verschaffen, und die
voll-

vollkommene ruhe nicht geben. Denn des menschen affect und begierde steigt allezeit natürlicher weise hinauf zu demjenigen, das da höher ist, bis so lang sie erreicht, dasselbige, welches das allerbeste und höchste Gut ist. Ih-
 rer viel haben reichthum, viel ehre, viel wollüste, viel künste mit grosser mühe und arbeit gesucht, aber ihr kei-
 ner ergreiffet dasselbe, so er suchet, so viel, daß er dadurch gesättiget würde, und sich begnügen liesse. Denn wenn
 gleich einer die wissenschaftt aller dinge dieser welt erlan-
 gete, und alle wollüste dieses lebens bekäme, so befindet er
 dennoch, daß sein gemüth noch dürfftig und unerfättiget
 ist. Dann es mangelt ihm an dem ewigen und höchsten
 Gut, in welchem die lieblichkeit aller wollüsten, und die
 fülle aller künste und wissenschaftt gleichsam überfließet.
 Es können zwar die creaturen ihren liebhabern eine zeit-
 liche und augenblickliche lust bringen, aber die begierden
 können sie mit nichten sättigen, denn zu gleicher weise,
 wie ein gefäß keinen andern safft, denen, so daraus schöpf-
 fen, geben kan, denn nur den, welcher darinne ist; also
 geben auch die creaturen, welche selber dürfftig sind, ih-
 ren liebhabern solchen safft, damit sie durchaus nicht zu-
 frieden noch begnügiget sind. Und gleichwie das auge
 nicht satt wird durch das sehen, und das ohr nicht durch
 das hören; also wird auch des menschen hertz nicht satt
 durch den affect und begierde der erkänntniß und verlan-
 gens. Es suchet mit ängsten, daß es möge finden dasje-
 nige, in welchem es frölich ruhen könne. Wenn aber
 des menschen hertz GOTT ergreiffet, alsdenn freuet sich
 der Geist, welcher nun in GOTT satt worden ist, und
 spricht: **HERR!** wenn ich nur dich habe, so frage ich
 nichts nach himmel und erde, Ps. 73. 25. Und: Das
 ist das ewige leben, daß sie dich, wahren GOTT, und den
 du gesandt hast, **IESUM CHRISTUM**, erkennen. In die-
 ser erkänntniß stehet und ist endlich die rechte ruhe der
 seele,

seele, die genüge des hertzens, und das ewige leben.

Daher rühret der schöne spruch: Bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem liecht sehen wir das liecht, Ps. 36. 10. Ich will schauen dein antlitz in gerechtigkeit; Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde, Ps. 17. 5. Darum hoffe ich allein auf dich, der du bist das ende alles meines wunsches und begierde, du bist meine genüge, mein erbe, meine freude, mein lohn, mein liecht, mein friede. Du bist das unaufhörliche Liecht, du bist das ewige Wort, die Weisheit des Vatters, die Zierde der Engeln, der helle Spiegel, die unauflöschliche Leuchte, der seelen Bräutigam, der brunn des ewigen lebens, von welches überfluß wir hie und dort gesättiget werden: Dort, auf daß wir die reiche fülle des lebens, genüge des liechts, einigkeit, ruhe, friede, unsterblichkeit, preis und die ewige crone erlangen; Sie aber, daß du den Christen-rittern, so da streiten, verleihest, und gebest stärke, den beladenen hülfte, den betrübten linderung, den frembdlingen hoffnung, den gefallenen rath, den elenden trost, den demüthigen gnade, den zweiffelhaftigen glauben, den predigern das wort, den kämpffern krafft, denen so beysammen wohnen einigkeit, den gläubigen freude, den lehrern weisheit, den durstigen das wasser des lebens, den hungerigen den geschmack der ewigen süßigkeit. Also kommest du nach eines jeden räumlein in die hertzen der gläubigen, und offenbahrest dich mit lieblichkeit deiner gnaden. Wenn du dich dem menschen nicht mittheilest, und der mensch hätte keine vereinigung mit deiner gegenwart, so geschehe deren keines. Dann durch deine freuden-reiche gegenwart verjagest du die finsterniß, vertreibest die nacht, und die bösen geister in der lufft; das hertz wird durchsüßet, das gemüth schmelzet vor liebe, die thränen fließen vor freuden, der geist frolocket, die begierden brennen, die seele
jauchzet;

jauchzet, und alle kräfte freuen sich in dir. Dann er wird dich erquickten mit süßigkeit, erfüllen mit weisheit, erleuchten mit glanz, entzünden in der liebe, speisen mit andacht, erfreuen in der hoffnung, stärke im glauben, begaben mit tugenden, erhöhen in der demuth. Du wirst fühlen und befinden, daß er mit dir gehet, mit dir stehet, mit dir redet, dich bewahret, dich lehret, dich liebet und dich mit keuscher liebe umfänget. Du wirst es erfahren, daß es wahr sey, was er sagt: Meine lust ist bey den menschen-kindern, Cant. 8. 31.

Sieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 17. cap. zu finden.

Das XI. Capitel.

Die Heil. Tauffe ist eine herrliche Bestätigung der Vereinigung mit Gott.

In der heiligen Tauffe geschihet die geistliche zusage und verlöbniß. Dann zu gleicher massen, wie im ebestand zwey seynd ein fleisch? Also ist auch Christus und die kirche eins. Das ist ein grosses geheimniß, spricht Paulus, Eph. 5. 32. Ich sage aber von Christo und der gemeine. Gleichwie aber ein mann sein weib als sein eigen fleisch liebet, ernehret es und pfeget sein, also auch der Herr Christus seine gemeine, oder die christliche kirche. Denn wir sind glieder seines leibs, von seinem fleisch und von seinen beinen.

Durch die heilige Tauffe werden wir Christo einverleibet und eingepropffet, wie ein reisklein dem baum, welches mit dem baum eines wesens wird, mit ihme vereiniget ist, und wächst. Denn der baum machet lebendig, und nehret das eingepropffte reisklein, daß es grüneth, blühet und fruchte träget; Also hält der Herr Christus seine glieder mit seinem lebendigmachenden Geist, machet sie lebendig, und stärke sie, daß sie blühen und fruchte tragen, Joh. 15. 4.

Der

Der H. Apostel Paulus 1. Cor. 12. 12. bezeuget, daß die christliche kirche oder gemeine sey ein leib, vermittelst der H. Tauffe, da er spricht: Wir sind durch einen Geist alle zu einem leibe getauft: Ihr aber seyt der leib Christi, und Glieder seines leibes, v. 27. und darum hat sich auch der H. Err Christus tauffen lassen, daß er mit der christlichen kirche und gemeine ein leib würde.

Wer aber Christi Glied werden will, der muß durch die wiedergeburt darzu kommen. Darum ist die Tauffe ein baad der wiedergeburt, in welchem die Glieder der kirchen gereiniget werden durch das wasser-baad im wort, in welchem alle flecken und runzeln ausgetilget werden, auf daß er sie ihm darstellte eine Gemeine, die da heilig sey und unsträfflich, Eph. 5. 25. Und das ist die rechte wiedergeburt und die neue creatur, welche vor Gottes angesicht erscheinet rein und heilig, ohne einige flecken, gesäubert und gereiniget durch das Blut Christi und den H. Geist. So vollkommen ist diese abwaschung im blut Christi, daß der bräutigam sagt: Du bist allerding schön, meine freundin, Cant. 1. 15. Darum nimt sie der bräutigam, und vermählet sie ihme mit einer engen verbündniß, und verknüpffet sie mit einem viel vesteren bund, als kein ehe-mann seinem weibe thun kan. Die zusage in der verlöbniß, da der bräutigam seiner braut vertrauet ist, ist stärker als keine versprechung; denn er hat sie also geliebet, daß er sich selbst für sie in den tod gegeben. Darum so geschiehet diese verlöbniß, trauung und verbindniß im namen des Vatters, das ist, in der liebe des Vatters, in dem glauben an den Sohn Gottes, und in der krafft und wahrheit des heiligen Geistes, 1. Petr. 3. 21. Ose. 2. 19.

Das heisset Christum anziehen, Gal. 3. 27. gezieret und geschmücket seyn mit des H. Errn Christi eigener Gerechtigkeit, mit seinem gehorsam und heiligkeit, von welchem

welchem ehren-schmuck wunder-dinge zu lesen ist, Ezech. 16. 8. Psal. 45. 14. Esa. 61. 10. und hin und wieder im Hohenlied Salomonis.

Gleichwie der mann an seinem weibe hanget, also hält der HERR Christus auch steiff und vest bey seiner gemeine, und verlässet dieselbe nimmermehr, sondern er liebet sie herzlich, er hat sie in seinem schooß, also daß sie von seinem bissen isset, aus seinem becher trincket, in seinem schooß schläffet, und wird von ihm gehalten wie seine tochter. Deine fürtreffliche frucht der Tauffe! Deine unaussprechliche, ehrliche und herrliche ehe!

Was ist es anders, im namen Gottes des Vatters, Sohnes und H. Geistes tauffen, als zu kindern und erben Gottes auf- und annehmen, zur wohnung der hochgelobten H. Dreyeinigkeit bereiten, heiligen, schmücken und zieren? Diß ist die fürtrefflichkeit, ruhm, würdigkeit, preiß und ehre unferer heiligen Tauffe.

Sieher gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 31. cap. zu finden.

Das XII. Capitel.

Die Vereinigung des HERRN Christi mit den Gläubigen bestätigt das geistliche sacramentliche Essen im H. Abendmahl.

DAmmit der HERR Christus, unser hochverdienter Heyland und Seligmacher, diese hoch-wunderliche vereinigung mit seinen gläubigen bestätigen möchte, so hat er sein letztes Abendmahl eingesetzt, daß es ein sacrament oder zeugniß sey seiner vereinigung mit den gläubigen. Dann als er kurz vorher diese vereinigung mit einbrünstigem gebätt von seinem himmlischen Vatter erbätten, und seinen letzten wunsch für dieselbe gethan hatte, Joh. 17. 17. und dieselbe mit einem schönen spruch erkläret, Joh. 6. 56. Wer mein fleisch isset, und trincket mein blut, der bleibt in mir, und ich in ihm: Da

Da hat er endlich, als er sterben wollen, im Testament diese vereinigung mit seinem eigenen und wahren leib und blut ungezweifelt confirmiren und bestätigen wollen. Dann was ist die darreichung seines eigenen leibes, welcher für uns in den tod gegeben, und seines eigenen blutes, welches für uns vergossen ist, als daß wir mit Christo zu einem leib vereiniget werden? Wir werden zwar durch den Glauben und Geist mit dem HErrn Christo ein geistlicher leib; Es hat aber unserm Heyland in gnaden gefallen, auch ein pfand derselbigen vereinigung uns zu geben, durch seinen letzten willen, nemlich seinen leib und blut, das ranzion- und löse-gelt unserer erlösung, welches uns, krafft des Glaubens und des Geistes, mit dem HErrn Christo, aus rechtem innerlichem affect der liebe zusammen verbinde und vereinige. Zwar der Geist des HErrn Christi, Gottes Sohn, verbindet und vereiniget uns mit unserm Haupte, und mit allen seinen geistlichen Gliedern, mit und durch das geistliche band; Aber der eigene leib des HErrn Christi, welcher für uns auf dem altar des creuzes aufgeopfert worden, und sein eigen blut, welches zur vergabung unserer sünden vergossen ist, und in dem Abendmahl wahrhaftig und wesentlich gereicht wird, ist ein herrliches und kräftiges pfand der wahren vereinigung mit Christo, und desselben ein gewisses verbündniß und bestätigung. Darum hat der HErr Christus diese weise, seinen leib und blut zu essen und zu trincken, über alle weise nach seiner allmacht verordnet und eingesetzt, auf daß alle seine glieder seines leibs und bluts in der that theilhaftig würden, damit die, welche durch seinen Geist mit ihm verbunden worden, auch durch den brauch und niessung seines wesentlichen leibs und bluts mit ihm vereiniget würden. Denn was ist die Gemeinschaft des leibs und bluts Christi, darvon Paulus schreibt 1. Cor. 10. 16. anders, als eine

vereinigung mit dem Haupte Christo? Darum wir auch nicht eine gemeinschaft des blossen brots und des blossen weins eingesezet, sondern eine gemeinschaft des leibs und bluts Christi durch das brot und wein, als durch mittel; durch welches leibs und bluts wesentliche und würckliche darreichung die würckliche, wahre und geheimste vereinigung vollzogen und vollbracht wird. Ein einiges versöhn-opffer am stamme des creuzes ist durch den Leib und Blut Christi vollbracht worden, dadurch wir von sünden gereiniget und mit Gott ausgesöhnet seynd; dasselbe hat unser Hoherpriester, vermittelst brot und wein, zur geistlichen speise und tranck consecrirt und geheiliget, auf daß das jenige, welches er dem himmlischen Vatter zur versöhnung aufgeopffert hat, uns zu einer erquickung und zur gemeinschaft mit ihm möchte gedenen, damit sein fleisch und blut uns würde zu einer wahrhaftigen speise und tranck, dadurch wir wahrhaftig erlöset seynd worden. Der satan, als ein feind des menschlichen geschlechts, hat, als ein affe Gottes, abscheuliche opffer bey den heyden gestiftet und angerichtet, daß das volck essen solte von dem opffer, welches dem teufel geopffert würde, auf daß alle hierdurch ins teufels gemeinschaft kämen, und ein leib mit dem teuffel würden, die da desselben opffers genossen, wie es der H. Apostel Paulus erkläret, 1. Cor. 10. 20. Weil nun dieses ein greulich und abscheulich werck ist, so schreckt er ab diejenigen, welche des HErrn Christi glieder seyn, von dem gebrauch der teufelischen opffern, und beweiset hingegen, daß wir mit dem HErrn Christo ein leib werden, die wir nach seiner einsetzung, vermittelst brots und weins, seinen wahren leib essen, welcher für uns gegeben, und sein blut trincken, welches für uns vergossen, und daß wir demnach nicht zugleich des HErrn tisches und des teufels tisches können theilhaftig werden.

den. Dann der HErr Christus hat warhafftig in der einsetzung des letzten Abendmahls gesehen auf die vereinigung und dero selben bestätigung. Denn warum beschreibet und erkläret er, Joh. 6. 56. daß die Gläubigen in ihm, und er in den Gläubigen bleiben wollte durch das essen seines fleisches, und durch das trincken seines blutes, weil die vereinigung der Gläubigen mit Christo durch den Glauben geschihet? Der mund der weisheit und warheit redet aufs allerdeutlichste: Wer mein fleisch isset, und trincket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Warum saget er nicht: Wer an mich glaubet, der bleibet in mir: Je darum, daß wir die sache desto ernstlicher betrachten, und die größe der sache aus der hochwichtigkeit der worte schätzen, daß er nemlich durch das essen seines lebendigmachenden fleisches sich mit uns wolle vereinigen. Welche vereinigung, ob sie wol durch den Glauben geistlicher weise geschehen kan, so bezeuget er doch klärlich, daß er, unser Heiland und Seligmacher, gesehen, und gleichsam mit einem finger gezeiget habe, auf das sacramentliche essen, welches er hernach im letzten Abendmahl eingesezet hat, indem er sich nicht allein nennet das lebendige brot, daß wer zu ihm köme, nicht hungern solle, und wer an ihn glaube, nicht dürsten solle; sondern auch ausdrücklich das brot, welches er geben werde, sein fleisch nennet, welches er geben werde für das leben der welt, und daß solch sein fleisch sey die rechte speise, und daß sein blut sey der rechte tranck, welche speise und tranck er zu geben zugesaget und verheissen. Daher erscheinet, daß unser Heiland und Seligmacher zugleich gesehen habe auf das S. Abendmahl, welches bald hernach sollte eingesezet werden. Darum redet er allhie sowol von der geistlichen, ausser dem Abendmahl, als von der sacramentlichen nießung, und zwar von dem heilsamen gebrauch und essen seines leibs und bluts im Abendmahl, welches

zur selbigen zeit aber noch erst sollte eingefezet werden. Mit welcher erwegung der worte ich keinesweges abweiche von der meynung unserer lehrern, von der geistlichen niessung, welche im 6. cap. Joh. beschrieben ist; sondern ich achte und halte es dafür, daß die emphasis und wichtigkeit der worte unsers Heilandes andeute, er habe auch zugleich auf das H. Abendmahl hiemit gesehen. Traun, was da für das leben der welt gegeben wird, das betrifft den ganzen menschen. Wer wollte denn sagen, daß die leiber der Gläubigen nicht sollten zur Gemeinshaft des leibes und blutes Christi kommen? Voraus, weil der Apostel Paulus saget, Eph. 5. 30. Wir sind Glieder seines leibes, von seinem fleisch und von seinem gebeine; und weil er 1. Cor. 6. 19. schreibet, daß die leiber der Gläubigen tempel des H. Geistes seyen, welcher in ihnen wohne, und daß sie demnach nicht beslecket, sondern dem HErrn consecrivet und geheiliget sollen seyn und bleiben. Welche demnach mit dem HErrn Christo, ihrem Haupt, vereiniget werden, die freuen sich, und kommen mit herzlichem affect und bewegung zum tische des HErrn, continuiren diese vereinigung mit herzlicher freude, bestätigen und bekennen sie öffentlich. Welche aber fremd sind von Christo, und Glieder des teufels, und den HErrn Christum aus haß lästern und schänden, die werden schuldig an seinem leibe und köstlichem blut, so er vergossen hat, und haben gar gewiß seine gerechte straffe und raache zu erwarten.

Sicher gehöret das gebätt, so im dritten Buch zu ende des 1. capitels gefunden wird.

Das XIII. Capitel.

Durch Anruffung, Gebätt und Lob Gottes wird der Mensch mit Gott verbunden, und mit dem H. Geist erfüllet.

Ein

In andächtiger mensch, der gern bättet, der schauet und ruffet die Göttliche majestät an, durch das anschauen liebet er dieselbe, und durch die krafft der liebe wird er mit derselben verbunden und vereiniget; mit solcher hefftigen liebe wird er bisweilen außser ihm geführt zu dem, welchen er liebet, also und dergestalt, daß er vielmehr außser ihm als in ihm selber lebet. Bisweilen wird er auch mit einem solchen geistlichen geschmack und wollust erfüllet, daß seine seele wünschet davon zu ziehen, und zu dem lebendigen **GOTT** einzugehen. Ein andächtiger mensch wird Gottes freund, daß er stäts für sein angesicht kömmt, und in sein heiligthum gehet ohne hinderniß, und mit Gott gar freundlich umgeheth. Ich muß hieher ziehen unsers Heilandes tröstlichen spruch, Joh. 10. 9. Ich bin die thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und wäide finden. Was bedeutet das ein- und ausgehen anders, als eine sonderliche und die allergrößeste freundschaft? Siehe, ich stehe vor der thür, und klopfte an, so jemand meine stimme hören wird, und die thür aufthun, zu dem werd ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir, Apoc. 3. 20. Denn weil der mensch also mit Gott in freundschaft stehet, so pfleget sich unser **HERR** Gott oftmals zu seinem freund zu begeben. O du liebliche güte und freundlichkeit Gottes! Darum stehet 1. Reg. 3. 10. daß Gott der **HERR** bey der nacht den Samuel drey mal bey seinem namen geruffen, und er geantwortet habe: Rede, **HERR**! denn dein knecht höret. Und darum spricht auch Gott der **HERR** durch Osea 2. 14. Ich will sie locken, und will sie in eine wüste führen, und freundlich mit ihr reden; Daher schreibet Augustinus, und spricht: Gott anrufen, ist so viel, als Gott in sein herz ruffen. Als der **HERR** zu Abraham kam, sprach er: Ach siehe! ich habe mich unterwun-

den zu reden mit dem HErrn, wiewol ich erde und asche bin; Gen. 18. 27. Als aber der HErr siehet, wie sich Abraham im Gebätt demüthiget und erniedriget, so infinuiret er sich bey ihm desto mehr, und redet und converfiret desto freundlicher mit ihm, und spricht: Esa. 66. 2. Ich sehe an den elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem wort. Durch solch Gespräch des gegenwärtigen Gottes sind die Gottsförchtigen Christen so höchlich erfreuet worden, daß sie auf keine sache mehr mühe und fleiß angewendet haben, als darauf, daß sie durch das liebe Gebätt mit Gott möchten gemeinschaftt und freundschaftt haben; denn dasselbige verbindet warhaftig mit Gott, bringet freude und friede dem hertzen, und führet mitten unter das chor der H. Engeln. Alle menschliche gespräche, conversationes und freundschaftt sind nichts zu achten, wenn sie mit diesem Gottes-Gespräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich ist Gott der HERR mit den Propheten und Aposteln umgangen, durch welcher mund er geredet hat? Welch eine würdigkeit hat der gehabt, welcher spricht: Der Geist des HErrn hat durch mich geredt, und seine rede ist durch meinen mund geschehen? 2. Sam. 23. 2. Welch eine herrlichkeit hat der gehabt, von welchem der HErr sagt: Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den HErrn in seiner gestalt, nicht durch dunckele wort oder gleichniß, Num. 12. 8. Es ist ein köstlich ding, spricht David, dem HErrn danken, und deinem namen lob-singen, du Allerhöchster, Ps. 92. 2. Eine andächtige seele spüret und mercket, daß das ein köstlich ding sey, aber mit worten kan es nicht ausgesprochen werden. Das Gebätt ist köstlich vor Gottes angesicht; denn der himlische Vatter bringet und giebet schöne Gaaben, die edler und köstlicher seynd als perlen und gold. Er giebet ein Englisches leben, er geuht ins hertz den schmack der ewigen

gen seligkeit, und richtet zu eine bereitshaft zur gesellschaft des ewigen lebens.

Hierher gehört das gebätt, so im andern Buch zu ende des 38. cap. zu finden.

Das XIV. Capitel.

Des Menschen höchste Seligkeit und Ende, ist mit Gott vereinigt werden.

Daß die Seelen der Gottsförchtigen nicht können ersättiget werden, sie haben denn Gott selbst, bezeuget David Ps. 17. 15. Und daß weder himmel noch erde nütze sey, wo die seele Gott den HERRN nicht selbst besitze, singet David Ps. 73. 25. Ob wir nun zwar einen geringen anfang dieser seligkeit in diesem leben erfahren, so ist es doch ein feiner beweiß unserer vereinigung mit dem höchsten Gut. Hievon zeuget die geistliche freude und der geschmack der Göttlichen süßigkeit, welcher hin und wieder in den Psalmen und Propheten beschrieben und berühmet wird.

Warlich, es schmecket den andächtigen hertzen, welche sich Gott ergeben haben, auffer Gott nichts, es ist ihnen ohne Gott alles ungeschmact, bitter und todt. Darum haben die heiligen seelen ein verlangen zu den lebendigen brunnen, die da in das ewige leben fließen, nach der grünen wäide, welche auffer Christo nirgend an keinem ort gefunden wird. Dieses ist ein bild, ja ein anfang des ewigen lebens, in welchem GOTT alles in allem seyn wird; er wird seyn unsere wohnung, unsere speise, unsere Genüge, unser kleid, unsere liebe, unsere ergözung, unsere lieblichkeit, unsere ruhe, unsere weisheit, unsere ehre, unser ruhm, unser leben; alsdenn wird offenbahr werden die herrlichkeit der kindern Gottes, die jetzt verborgen ist; denn wir werden den HERRN sehen, wie er ist, spricht der Apostel. Wer will aber erzehlen das wesen Gottes, oder die wesentliche Güte Gottes, welche ist alle

und zwar unendliche Gütigkeit. Das sehen Gottes ist die geniessung Gottes. Gott sehen, wie er ist, heisset der ganzen fülle der Gottheit theilhaftig werden, und erfüllet werden mit der unermesslichen und unendlichen Gütigkeit Gottes, welche fülle wir in dem H. Erren Christo erkennen, umfassen, schmecken, und mit allen auserwählten und H. Engeln preisen werden, erfüllet mit der herrlichkeit Christi, und mit der freude des H. Geistes in alle ewigkeit. Aber hievon haben wir genugsam geredet droben im 7. cap.

Darum, liebe seele! bereite dich, daß dein hertz sey Gottes wohnung; vereinige dich mit Gott in diesem leben; Laß deine augen nicht schlaffen, noch deine augenlieder schimmern, bis du eine stätte findest für den H. Erren deinen Gott, Ps. 132. 5. Denn wer durch wahrhaftige bekehrung zu Gott, vereiniget wird mit Gott in diesem sterblichen leben, bis die seele abscheidet, der wird vereiniget bleiben mit Gott im unsterblichen leben, in alle ewigkeit, denn Gott wird selber in den Auserwählten und seligen wohnen, und sie mit ewiger seligkeit und ungetrenntem liecht, glanz und herrlichkeit erfüllen. In summa: Die seele, die da vom leibe abscheidet, wenn sie mit Gott vereiniget worden, die wird in alle ewigkeit mit Gott vereiniget bleiben.

Hieher gehöret das gebätt, so im andern Buch zu ende des 26. cap. zu finden.

Das XV. Capitel.

Das größte und höchste Elend des Menschen, ist ewig von Gott geschieden werden.

¶ Solche menschen auf die hoffarth, geiz und wollust dieser welt sich begeben, und gar in denselben lastern ersoffen seynd, und sich nicht bekehren, dieselben wenden und kehren sich nicht allein von Gott ab, und verschliessen dem H. Geist allen eingang, sondern werden

werden mit dem teufel vereiniget. Denn die dem teufel anhangen, sind nicht allein herbergen des teufels, sondern werden auch mit ihm ewig vereiniget; dann ihre seele ist von Gott abgewandt, vom wahren Liecht, ruhe und freude. Es wird zwar die verdammte seele das liecht wünschen, aber auffert **GOTT** ist kein liecht, sondern es sind und werden bleiben greuliche und ewige finsternissen. Sie wird zwar die ruhe wünschen; aber auffert **GOTT** ist keine ruhe der seelen, sondern eitel schrecken und grausen. Sie wird freude wünschen, aber auffert **GOTT** ist ewige traurigkeit; Sie wird erquickung wünschen, aber auffert **GOTT** ist keine erquickung, sondern angst und betrübniß; Sie wird trost wünschen, aber auffert **GOTT** ist kein trost, sondern stäte marter und pein, und unaufhörlicher höllen-biß. Die teufel werden in den gottlosen wohnen, und sie erfüllen mit aller teufelischen fülle, mit marter, lästerung, unsinnigkeit, schrecken, grausen, gespensten, schlangen-stichen, angst, schmerzen, finsterniß, schande und ewiger verzweifelung. Darum wenn des menschen seele, so mit dem teufel vereiniget ist, vom leibe abscheidet, so wird sie mit ihm vereiniget bleiben in alle ewigkeit; denn die teufel werden in den verdammten wohnen. Es wird aber die seele vom teufel erlöset durch die busse und bekehrung in diesem leben, nach dem tode ist keine erlösung und scheidung vom teufel. In summa: Die seele, welche vom leibe abscheidet, und mit dem teufel vereiniget ist, wird in alle ewigkeit mit dem teufel vereiniget bleiben; dessen seele aber vom teufel und der welt nicht ist verblendet, der wille nicht verkehret, das gedächtniß nicht beslecket, die bereitet Gott dem **HERRN** eine würdige wohnung.

Hier gehöret das gebätt, so im ersten Buch zu ende des 37. capitels zu finden.

Das Dritte Büchlein.

Das I. Capitel.

Lehre von der H. Dreyeinigkeit, von der Menschwerdung des Sohns Gottes, Jesu Christi, und dem H. Geist, seinen Gaaben und Wohlthaten.

Der wahre christliche glaube erkennet, ruffet an und ehret den einigen wahren Gott, welcher ist Vater, Sohn und H. Geist, drey unterschiedliche Personen, eines göttlichen Wesens, gleicher ewigkeit, wesens, majestät und herrlichkeit.

1. Dann wir haben erkannt im Glauben, daß Gott der Vater von ewigkeit gezeuget hat seinen eingeborenen Sohn gleiches wesens.

2. Wir haben im wahren Glauben erkannt, daß der Sohn, vom Vater von ewigkeit geboren, sey das wesentliche ebenbild des Vatters, der glantz der herrlichkeit des Vatters, ein Licht vom Licht, ein wahrer Gott vom wahren GOTT, und daß derselbe in der zeit sey mensch worden, und habe die menschliche natur an sich genommen, aus und von der jungfrauen Maria, daß er sey ein Heiland der menschen.

3. Wir haben im Glauben erkannt, daß der heilige Geist wahrer Gott sey, vom Vater und Sohn ausgehe, und sey ein Tröster der menschen.

4. Wir glauben, daß wir einen Vater haben, von dem alle ding sind, und wir in ihm, und einen HERRN IESUM Christum, durch welchen alle ding sind, und wir durch ihn, 1. Cor. 8. 6.

5. Wir glauben, daß der Himmel durch das wort des HERRN gemacht sey, und durch den Geist seines mundes alle sein heer. Ps. 33. 6.

6. Wir haben im Glauben erkannt, daß der Vater durch seinen Sohn alles würcke, (durch welchen er auch die

die welt gemacht, durch welchen alle dinge geschaffen, die sittlichen und unsittlichen, in welchem alles bestehet (beyde aber durch den H. Geist. Denn alles, was der Vatter thut, das thut auch der Sohn, und wie der Vatter das leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohn gegeben das leben zu haben in ihm selber, Joh. 5. 19, 21, 26.

7. Wir glauben, daß drey sind im himmel, die da zeugen, der Vatter, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey eins sind, 1. Joh. 5. 7.

8. Wir glauben, daß der Antichrist sey, welcher verläugnet den Vatter und Sohn. Denn wer den Sohn verläugnet, der hat auch den Vatter nicht, 1. Joh. 2. 22, 23.

9. Wir glauben, daß Gott der Vatter gesalbet hat seinen Sohn mit freuden-öl des heiligen Geistes, zu predigen den betrübten, Ps. 45. 8.

10. Wir glauben daß der Vatter mit uns rede durch den Sohn, beyde aber durch den heiligen Geist, Ebr. 1. 2.

11. Wir glauben, daß Gott der Vatter in unsern hertzen würcke und anzünde den glauben an seinen Sohn, durch den heiligen Geist.

12. Wir glauben, daß niemand zum Sohn kömme köne, wo ihn der Vatter nicht ziehe durch seinen Geist, Joh. 6. 44.

13. Wir glauben, daß niemand zum Vatter kommen köne, denn durch den Sohn, und daß niemand zum Sohn kommen könne, dann durch den H. Geist, Joh. 14. 6.

14. Wir glauben daß der Vatter nicht könne erkannt werden, denn durch den Sohn, und daß der Sohn nicht könne erkannt werden, denn durch den heiligen Geist.

15. Wir glauben daß die gnade des Vatters nicht könne erlanget werden, denn in dem Sohn, welcher ist der gnaden-thron; die gnade aber nicht könne appliciret werden, denn durch den heiligen Geist.

16. Wir glauben, daß von dem Vatter aller gnaden und Barmhertzigkeit aller Trost zu uns komme,

in

in und durch den Sohn unsern Mittler und Vorbitter, durch den H. Geist.

17. Wir glauben, daß der Vatter des liechts uns erleuchte und heilige in dem Sohn, welcher unser liecht ist, und in dem, der da unsere heiligung ist, durch den heiligen Geist.

18. Wir glauben, daß uns der Vatter herzlich lieb habe in seinem geliebten Sohn, durch den H. Geist aber seine liebe in unsere herzen ausgieße.

19. Wir glauben, daß wir mit Gott dem Vatter, Sohn und H. Geist das höchste verbündniß in der Tauffe aufrichten, und angenommen werden zu kindern des ewigen Vatters, zu gliedmassen des Sohns Gottes und zu tempeln und wohnungen des H. Geistes gemehet werden.

20. Wir glauben, daß die gnade unsers H. Ern Jesu Christi des Sohns Gottes, die liebe des Vatters, und die gemeinschaft des heiligen Geistes allezeit bey uns sey, 2. Cor. 13. 13.

21. Wir glauben, daß uns der Vatter angenommen habe zu kindern, in seinem geliebten Sohn, die kindschafft aber durch den H. Geist versiegelt habe, Eph. 1. 5, 6.

22. Wir glauben, daß der Vatter in seinem Sohn uns erwehlet habe zu erben des ewigen lebens, diese erb-schafft aber durchs pfand und mahl-schatz des H. Geistes bekräftiget und bestätigt habe.

23. Wir glauben, daß Gott der Vatter den Geist seines Sohnes gesandt in unsere herzen, welcher ruffet: Abba, lieber Vatter! auf daß er zeugniß gebe unserm geist, daß wir kinder Gottes seynd. Gal. 4. 6. Röm. 8. 16.

24. Wir glauben, daß der Vatter in Christo sey, und der Sohn im Vatter, und daß sie beyde durch den heiligen Geist mit uns vereiniget werden, und in unsern herzen wohnen, Joh. 17. 21.

25. Wir glauben, daß der Sohn den H. Geist sende, vom

vom Vatter, auf daß er uns in alle warheit leite, und von Christo zeuge, und ihn verkläre, Joh. 15. 26. c. 16. 13, 14.

26. Wir glauben, daß wir durch den Sohn einen zutritt haben, in einem geist, zum Vatter.

27. Wir glauben dem warhafftigen wort unsers Seligmachers, da er spricht: Wie vielmehr wird mein Vatter den H. Geist geben denen, die ihn bitten? Luc. 11. 13.

28. Wir haben erkannt im glauben, und glauben, daß der Vatter ohne den Sohn, und beyde ohne den heiligen Geist nicht recht und warhafftig geehret und angeruffen können werden.

29. Wir glauben ganz vestiglich, daß der Vatter anderst nicht, als durch den Sohn in dem Heil. Geiste anzu hätten sey.

30. Wir haben im glauben erkannt, daß eine jede person in der S. Dreyeinigkeit, Gott der Vatter, Sohn und H. Geist, für sich selbst anzuruffen sey, dann sie seyend einerley göttliches wesens, majestät, allmacht und ehre.

31. Wir glauben, daß der name Gottes des Vatters, und Gottes des Sohnes unsers H. Ernn Jesu Christi, und Gottes des heiligen Geistes, sey der höchste segen aller unserer wercke, und daß wir in demselbigen einigern namen, in welchem wir getauffet sind, und Gott geheiliget, unser leben selig schliessen müssen.

32. Wir glauben, wann wir mit dem tode ringen, daß Gott der himlische Vatter unsere seelen, die durch den Sohn erlöset, und durch den Heil. Geist geheiliget sind, aufnehme, und daß der H. Geist, der Tröster, nimmermehr auch im tode nicht von unsern seelen weiche.

33. Wir glauben vestiglich, daß Gott der Vatter durch die stimme seines Sohns unsere leiber auferwecken, und mit seinem Geiste sie verklären werde.

34. Wir glauben beständig, daß der Vatter in dem Sohn, der Sohn im Vatter, durch den H. Geist, im ewigen
Geist

gen leben den auserwehltten werde alles in allem seyn.

35. Darum sey dir, dem Dreyeinigen **GOTT**, dem wahren Gott, der du bist ewig lebendig, unendlich, unermesslich, allmächtig, das höchste Gut, der allerheiligste, allerweisseste, der gerechteste, der wahrhafteste, der brunn der barmherzigkeit, der Schöpffer aller dinge, der sichtbaren und unsichtbaren, der gnädigste und gütigste Erhalter aller creaturen, dir, Gott dem Vatter, Gott dem Sohn, Gott dem heiligen Geist, sey ehre, lob und preis, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

36. O heilige Dreyeinigkeit!

Würdig des anruffs jederzeit,

O wunderliche Einigkeit!

Gehret her von ewigkeit,

O unbegreifliche Majestät!

O unumschriebene Gottheit!

O unzertheilte Dreyeinigkeit!

O unauflösliche Einigkeit!

O unaussprechliche Gütigkeit!

O unbetrüglische Wahrheit!

O Wesen hoch und ungeschätzt!

O Macht, der gar kein ziel gesetzt!

O Klarheit, die ohn tunckel ist!

O Liecht, das unauslöschlich ist!

Erbarm dich unser gnädiglich,

Regier und schütz uns stätiglich,

Amen, Amen, Amen.

Hier kan gebraucht werden das gebätt, welches im andern Buch zu ende des 15. capitels siehet.

Das II. Capitel.

Von dem wunderlichen u. sonderlichen Geheimniß der Menschwerdung des Sohns Gottes.

Er himmlische Vatter, als er dem menschlichen geschlechte zu gut seinen Sohn von ewigkeit her zum

zum Heyland und Seligmacher verordnet hatte, da hat er nicht bloß solche Verheißung des Heyls an die Gottheit seines Sohns allein verbunden, sondern an den Saamen des Weibes, welcher der Schlange den Kopf zertreten sollte und an den Saamen Abrahams, in welchem alle Völker sollten gesegnet werden. Darum haben die Erzwätter, die unter dem Alten Testament gelebet, den Sohn Gottes, welcher künftig mensch werden sollte, im Glauben ergriffen, und haben in seinem Tode die Genugschüttung für die Sünde, und die Erlösung von dem ewigen Tode gesucht, und sind erhalten worden; denn der Glaube machet die zukünftigen Verheißungen Gottes wegen der Gewißheit gegenwärtig, und geneuset der verheißenen Gütern, als wenn sie gegenwärtig wären. Also hat Abraham den Tag des HErrn gesehen, und hat sich gefreuet, Joh. 8, 56. das ist, er hat der Früchte und der gegenwärtigen Freude der künftigen Menschwerdung des Sohns Gottes genossen, welche über etliche hundert Jahr hernach die Engel verkündiget haben. Darum ist des himlischen Vatters Rath gewesen, daß sein Sohn, welcher von Ewigkeit her geboren, auf bestimmte Zeit Mensch würde. Diese Person, so zugleich wahrer Gott und vollkommener Mensch ist, hat Gott der ewige Vater zu einem Heiland und Seligmacher des menschlichen Geschlechts verordnet. Darum soll ein gottseliges Herz diesen allerweifesten und geheimen Rath Gottes des Vatters wohl bedencken, und bey sich betrachten:

1. Daß Gott der Vater diese Person zu unserm Heiland und Seligmacher verordnet hat, nicht nur seine Göttliche, und nicht nur seine Menschliche Natur, sondern die Göttliche, welche mit unserm Fleisch vereiniget worden, auf daß er durch sein Fleisch uns eine Arznei brächte, und durch seine Seele unsern Seelen einen Trost eingösse. Unser Seligmacher ist Gott, daß du getrost sehest;

U a a a

seyest; er ist ein Mensch, daß du dich nicht fürchtest.

2. Diese Person hat Gott der Vatter zu einem Mittler verordnet zwischen Gott und den Menschen, und darum hat er beyde Naturen haben müssen. Demnach hat Gott aus dem Menschen müssen geboren werden, auf daß eben der, der da Gott ist, auch ein wahrer Mensch sey, und wahrhaftig des Menschen Sohn; und daß eben der, der da Mensch ist, auch ein wahrer Gott sey, und wahrhaftig Gottes Sohn, auf daß wir glauben, Jesu sey Christus, der Sohn Gottes, das wir durch den Glauben das ewige Leben haben in seinem Namen, Joh. 20, 31.

Darum ergreifen wir diese Person mit wahrem Glauben, und trennen die Gottheit nicht von der Menschheit, denn Gott ist Mensch worden. Schauet die Herrlichkeit des Fleisches des Sohns Gottes, welches wir in Einigkeit der Person anrufen; denn wir glauben an die Person, welche Gott und Mensch ist. Dann das Heilige, das von dir geboren wird spricht der Engel, wird Gottes Sohn genennet werden, Luc. 1, 33. Wir trennen auch nicht die Menschheit von der Gottheit; dann dieser Mensch ist Gott, welcher in Einigkeit der Person für uns gelitten, gecreuziget, gestorben und begraben ist. Darum soll ein Christliches Herz erwegen, wie theuer und werth, wie kräftig und heilsam dieses Leiden und dieser Tod sey, welcher nicht ist eines schlechten und bloßen Menschen Leiden und Tod, sondern einer solchen Person, welche Gott und Mensch ist, auf daß es ein vollkomenes und genugsames Ranziongeld für die Sünde der ganzen Welt würde. Darum hat Gott seines Sohns nicht verschonet, sondern für uns alle in den Tod gegeben. Ist das nicht ein wunderliches Geheimniß, daß eine solche Person hat gelitten Schmach, Kreuz, Tod und den Fluch? Daß Gott gelitten im Fleisch, und mit seinem eigenen Blut seine Kirche oder die Gemeine erlöset? Daß der Herr der Herrlichkeit

lichkeit ist gecreuziget? Ist das nicht ein unaussprechlich Geheimniß, daß diese persönliche Vereinigung auch mitten in dem bitterm Tod nicht hat können aufgelöset werden? Denn der Apostel spricht: Es sey unmöglich gewesen, daß Christus von dem Tode haben können gehalten werden, Act. 2. 24.

3. Der himmlische Vatter hat diese Person zu unserm Erlöser verordnet, auf daß der gefallene mensch durch den Menschen, welcher zugleich Gott ist, erlöset würde von dem ewigen Tode, und daß der Weibes-Saame der Schlange den Kopf zertrette, welche den Menschen mit List und Lügen betrogen hat. Das ist traum eine gerechte und wunderliche Raache!

4. Der himmlische Vatter hat aus Barmherzigkeit diese Person uns verordnet zu einem Arzt, auf daß wir durch seyn Blut von dem Unflat der Sünden gereiniget, durch seine Wunder und Striemen geheilet, durch seinen Tod vom Tode zum vorigen Leben wieder erlöset, und wiederum zum vollkommenen Ehrenstand und zur Gleichförmigkeit des Ebenbildes Gottes verneuert würden.

5. Der allergnädigste Vatter hat diese Person uns verordnet zur gerechtigkeit, daß er uns solte gerecht machen, auf daß wir wider das unendliche Uebel der Sünde eine unendliche Arzney und Hülfsmittel durch sein Verdienst hätten, und wider die Strengigkeit der ewigen Gerechtigkeit eine vollkommene Genugthuung, in und durch seinen Tod; auch wider die Anklage des Gesäzes und des Teufels eine völlige Absolution und Lossprechung von der Verdammniß hätten.

6. Der allerliebste Vatter hat diese Person verordnet zu einem Haupt, auf daß er seine Glieder versammlete, durch seinen H. Geist lebendig machte und heiligte, und sie seiner Fülle theilhaftig machte.

7. Der himmlische Vatter hat diese Person zum Hohen-

priester verordnet, auf daß er durch das allerheiligste Opfer seines Leibes, für uns gegeben, uns reinigte, durch seine Fürbitte uns versöhnete, und als das Wort des Lebens uns unterrichtete und lehrete.

8. Gott der himmlische Vatter hat diese Person uns verordnet zu einem Gnadenstul, auf daß er uns brächte verggebung der sünden, welche wir durch den Glauben ergreifen, kraft des Verdienstes und erlösung durch sein Blut.

9. Gott der himmlische Vatter hat diese Person verordnet zu unserm König, auf daß er in unsern Herzen ein Reich der Gnaden aufrichtete, unsere Herzen reinigte, die Sünde und Tod zerstörete, des Teufels Reich vertilgete, allen Creaturen mächtig und gegenwärtig geböte, und seine Gläubigen in das Reich seiner Ehren und Herrlichkeit einführete.

10. Es hat Gott dem himmlischen Vatter gefallen, daß in diesem seinem Sohn alle Fülle wohne, auf daß wir nicht anders wohin fliehen, noch bey einem andern suchen dörfen Heil, Segen, Leben, Gnade, Verggebung der Sünden, Versöhnung, Pinderung der Straffen, Vorbitte bey dem Vatter, Arzney und den Arzst selbstn, die Erkänntniß unserer wahren und rechten Weisheit, die rechte Erleuchtung durch den Glauben und endlich das ewige Leben.

11. Diß hochheilige Geheimniß der Menschwerdung müssen wir heilig beylegen und verwahren, wie die Göttliche Natur durch die unauslöbliche und unaussprechliche Vereinigung das menschliche fleisch zur mittheilung und Gemeinschaft der göttlichen Werke und Herrlichkeit aufgenommen hat. Denn wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vatter, voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Darum ist es unnöthig, daß wir die Naturen erequiren und gleich halten, oder confundiren und vermengen, so wir glauben
daß

daß die Werke Gott und Mensch thue, das ist, so wir es dafür als Gottes Wort gemäß halten, daß beyder Naturen Wirkungen auf einen einigen Effectum und werk zusammen kommen, in Einigkeit der Person, welches Eutyches geläugnet hat. Es ist auch unnöthig, daß wir die Person trennen, und die Naturen von einander reißen, wenn wir die Gemeinschaft der Creaturen und Eigenschaften glauben, welche Nestorius geläugnet hat. Es bezeugen diese Einigung und Gemeinschaft der Naturen und Eigenschaften die Wunderwerke, und die Gottmenschlichen Werke; (wenn man also Teutsch reden könnte;) Es bezeugens die lebendigmachende Worte, welche in menschlicher Stimme ausgesprochen worden, mit welchen Kranckheiten geheilet, Teufel ausgetrieben und Todte lebendig gemachet worden; Es bezeugets sein lebendigmachendes fleisch, welches ist das Brot des Lebens, das er für das leben der welt zu geben in Gnaden versprochen hat: Es bezeugets die Abwaschung und Reinigung von sünden durch sein Blut: Es bezeugets die Versöhnung durch seinen Tod, die Heiligung durch seine Wunden: Es bezeugets alle gewalt im Himmel und auf Erde, welche ihm nach dem fleisch gegeben ist: Es bezeugets die Gewalt über alle Creaturen, über den Wind und das Meer, über den Teufel und Tod: Es bezeugens alle Schätze der Weisheit, so in ihm verborgen sind: Es bezeugets das allgemeine Gerichte, welches ihm gegeben, weil er des Menschen Sohn ist, Joh. 5, 27. Es bezeugets seine Verklärung auf dem Berge, da an seinem heiligen Leibe die Ehre u. Herrlichkeit der göttlichen Majestät sich hat sehen lassen, als er diesen Tempel von Gott erbauet mit der Herrlichkeit Gottes erfüllet, und die himlische umherleuchtende Freude die gottsfürchtigen Herzen der Anwesenden gleich entzündet hat; da die Stimme des Vatters aus einer hellen Wolken erschollen: Das ist mein lieber

Sohn! Matt. 17, 5. Da der Sohn vom dem Vatter Ehre und Herrlichkeit empfangen hat, als des Vatters würckliches Zeugniß, durch die Verklärung und Erscheinung der Majestät, daß er sey verordnet zu einer Person des Mittlers, und durch die Ankündigung seines Amts, welches durch die Stimme des Vatters ratificiret und bestätigt worden. Es bezeuget der Stand der Erniedrigung oder Demuth, welchen der Apostel beschreibet, Phil. 2, 8. Dan wovon hat er sich selbst geäußert? Freylich von dem Gebrauch der unendlichen empfangenen Gaben, welche die Menschheit Christi durch die persönliche Vereinigung empfangen hat. Dann weil das Fleisch Christi mit der Gottheit persönlich ist vereiniget, und mit der Gottheit eine Person worden; was solten es dann für Gaben seyn, die es nicht empfangen hätte? Warum solte es nicht unendliche, unermessliche, und allen Creaturen unaussprechliche Gaben in dieser und jener Welt haben, wie der Apostel bezeuget? Welcher Unmöglichkeit oder Ohnmacht solte es unterworfen seyn? Welcher Herrlichkeit solte das Fleisch nicht theilhaftig seyn, welches der unendlichen Gottheit durch die Vereinigung theilhaftig ist? Aus welchem Fundament und Grund der persönlichen Vereinigung er einen solchen schluß machet, und spricht: Welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äufferte sich selbst. Darum ist es nöthig, daß wir die Gradus und Unterscheid dieser Erniedrigung erwegen:

1. Er hat Knechts-Gestalt an sich genommen, da er war ein Herr der Ehren. Matt. 20, 28. Des Menschen Sohn, ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er (uns) diene.

2. Die Knechte und Leibeigene müssen arbeiten: Der Herr Christus hat mit seiner Seele, und mit seinem Leibe die schwereste Arbeit ausgestanden.

3. Ein

3. Ein Knecht ist der Armuth unterworfen: Der HErr Christus hat auch nicht ein Restlein gehabt, da er sein Haupt hinlegete, Matt. 8, 20.

4. Ein Knecht muß Schläge und Wunden leiden: Der unschuldige HErr Christus ist geschlagen und verwundet worden um frembder Sünde willen.

5. Der HErr Christus ist heßlicher worden, denn andere Leute, und seynAnsehen, denn der Menschen Kinder; Er ist der Allerverachteste und Unwertheste worden, da er doch der allerheiligste und allerschöneste Mensch ist.

6. Der HErr Christus ist ein Spott der Leute worden, Ps. 22, 7. da er doch ist die Weisheit des Vaters.

7. Der HErr Christus ist gelästert worden, da er doch der Unschuldigste und Gerechteste ist.

8. Der HErr Christus ist am Creuz ein Wurm worden, da er doch mit Ehren und Schmuck ist gekrönet worden, Ps. 22, 7.

9. Der HErr Christus, als er am Holz gehangen, ist ein Fluch worden, Gal. 3. 13. von welchem doch alle Völker den Segen schöpfen und empfangen.

10. Der HErr Christus ist trostlos gelassen worden, da er doch mit Freuden-Öl gesalbet ist, Ps. 45, 8.

11. Der HErr Christus stirbet in äußerster Schmach und Spott, da er doch ist der Glanz der Herrlichkeit des Vatters, der Brunn und Stifter des Lebens, das Leben selbst, und das Licht der Menschen, Heb. 1, 3. Joh. 1. 4.

Diese tieffe Gradus und Unterscheid der Erniedrigung kan keines Menschen Verstand begreifen, und machen dieselbe das Werk der Erlösung sehr herrlich. Wir müssen aber auch die Erhöhung des HErrn Christi nach dem Fleisch in gleicher Gottesfurcht betrachten:

Die Herrlichkeit u. Ehre der persöhnlichen Vereinigung ist so groß, daß sie kein Mensch mit Gedancken erreichen kan. Er ist die allerdurchleuchtigste Person, in welcher

alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, Col. 2. 9.

1. Wie ein grosses Geheimniß ist das, daß die menschliche Natur mit Gott eine Person ist, und die andere Person der heiligen Dreieinigkeit?

2. Welch eine unaussprechliche Gewalt und Macht ist das, daß der Herr Christus, nachdem er den Tod überwunden, mit unbegreiflicher Majestät zur Hölle gefahren, dieselbe zerstört, und die Pforten der Höl-
len zerbrochen hat?

3. Wie fürtrefflich, hoch und groß ist die Erhöhung und Verklärung, daß der Herr Christus, nachdem er von den Todten auferstanden, den Sieg erhalten hat über die Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und hat den Sieg uns erworben und geschenkt, zu einem ungezweifelten Zeugniß, daß er die ganze Sünde abgethan, und den Teufel, welcher die Macht und Gewalt des Todes hatte, überwunden, ja auch den Tod im Sieg verschlungen habe? Hebr. 2, 14. 1 Cor. 15. 54.

4. Wie unaussprechlich groß ist seine Erhöhung, daß er gen Himmel gefahren, und triumphiret hat über seine Feinde, die er gefangen geführet und erleget, und ihnen alle Macht und Gewalt ausgezogen hat? Col. 2, 15.

5. Welch eine Majestät ist zu ersehen in seiner Erhöhung, daß er sitzet zur Rechten Gottes des Vatters, welche ist eine Rechte der Krafft, nemlich eine Macht zu herrschen, und eine Regierung über alle Creaturen, unsichtbare und sichtbare, wie Paulus bezeuget Eph. 1, 20. Der Vatter hat Christum von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genant mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Von welcher Hochheit über alle sichtbare Creaturen der heilige Apostel Petrus spricht 1 Ep. 3, 23. Welcher ist zur Rechten Gottes ausgefahren gen
Him

Himmel, und sind ihm unterthan die Engel, die Gewaltigen und die Kräfte. Von den sichtbaren Creaturen bezeuget der 8. Psalm, und erkläret der Apostel Hebr. 2, 8. daß der Vatter ihm alles unter die Füße gethan habe, darum ist nichts ausgenommen, das ihm nicht unterworfen wäre. Das ist der Herr, welcher im Himmel seinen Stul vest gesetzt hat, dessen königliche Gewalt sich über alle Creaturen erstrecket. Das ist der Herr über alle Herren, der alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleet hat, Ps. 110. 1.

6. Wie herrlich ist diese Erhöhung, daß ihn der Vatter gesetzt hat zum Haupt über alles und über die Gemeinne, welche ist sein Leib, der alles in allen erfüllet? Eph. 1, 22. 23. Denn er herrschet zur Rechten des Vatters, daß er ist die Fülle seines Leibes, daß er alles in seinen Gliedern gegenwärtig würke, (was zu dem geistlichen Leben, zur Seligkeit und ewigen Leben gehöret:) nemlich Glaube, Liebe, Hofnung, Andacht, gottselige Gedancken, Seufzen, Demuth, Anrufung, Gedult, Stärke, Forcht, Friede, Freude, Beständigkeit, Sieg, Trost, Licht, Weisheit, Lehre, welcher ist das Licht der Propheten, die Rede der Predigern, die Erleuchtung der Lehrern, der Sieg der Aposteln, die Krone der Märtyrern. Dieses alles verrichtet er, als das Haupt, durch seinen Geist, und stößet alle seine Fülle in seine Glieder durch seine heilige Salbung, als der Hohepriester, durch die geistliche Wirkung, als unser König, vom Vatter gesetzt auf den heiligen Berg Zion, Ps. 2, 6.

7. Welch eine Herrlichkeit dieser Erhöhung ist, daß er seinen H. Geist über die Apostel ausgegossen hat? Dann er, nachdem er zur Rechten Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheiffung des H. Geistes vom Vatter, hat er ausgegossen, das ihr jetzt höret und sehet, spricht der heilige Apostel, Act. 2, 33.

8. Wie hoch ist die Erhöhung, daß des Menschen Sohn gesetzt ist zur Rechten der Majestät, und in den Thron der Herrlichkeit, und wird angebättet von den Engeln, und von der Ritterschaft der Himlischen, Irdischen und Höllichen, darum daß ihm der Vatter einen Namen gegeben hat, welcher über alle Namen ist, in welchem alle Knye sich beugen müssen, derer, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind; und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vatters, wie Paulus schreibet Phil. 2, 9. Und darum hat der Apostel gehört viel tausendmal Tausend, welche mit lauter Stimme gerufen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, Preis und Lob! Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles was drinnen ist, hat er hören alle sagen zu dem, der auf dem Stul gefessen, und zu dem Lamm: Lob und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Apoc. 5, 12. 13.

9. Welch eine Gewalt und Macht ist das, daß er der oberste Prässident u. Richter ist am allgemeinen Gerichtstage? Dann er ist vom Vatter verordnet und gesetzt ein Richter der Lebendigen und Todten. Darum wird des Menschen Sohn kommen, und sitzen auf dem Stul der Herrlichkeit, Matt. 25, 31. wird von jederman gesehen werden in menschlicher Gestalt, ein Richter aller menschen, weil er des Menschen Sohn ist und es werden ihn alle Augen sehen, u. schauen, in welchen sie gestochen haben, Apoc. 1, 7.

10. Welch eine Herrlichkeit ist es, daß er gesetzt ist zu einem Herrn über Lebendige und Todte, welcher mit seiner Stimme die Todten auferwecken wird, und aus dem Grabe herfür rufen, und die Seinen in einem Augenblick verklären. Wer diesen Glauben hat, der ist nicht mehr unterworfen der Sünde, dem Fluch, dem Zorn Gottes,

tes, dem Tod, dem Teufel und der Welt. Dann der HERR Christus ist von dem Vatter gesandt, den Elenden zu predigen, den Gefangenen eine erledigung, und den Gebundenen eine eröffnung, Esaj. 61, 1. Dieser Glaube überwindet die Welt, 1 Joh. 5, 4. und trittet unter die Füße, was sich wider Christum erhöhet, oder sich dem HERRN gleich macht, oder auffer Christo Heil suchet; oder setzet ihm etwas zu, was zu der Seligkeit gehörig ist. Denn es ist in keinem andern Heil, es ist auch kein anderer Name den menschen gegeben, darinnen wir selig werden sollen, Act. 4. 12. Diesen allein hat der Vatter gesendet, diesen allein hat er gesalbet, daß er sey ein König, das Haupt und unser Heil. Darum erkennet der wahre Glaube keinen andern Heyland, als den eingebornen Sohn Gottes, IESUM Christum, welcher uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1, 30. Darum ist er allein unser Heil, der wahre Gott, und das ewige Leben.

Das ist die Herrlichkeit und Triumph unsers Glaubens. O IESU! unsere Liebe, unser Wunsch, Ursprung alles Guten, Brunn des Heils, Strom der Barmherzigkeit, Thron der Gnaden, unsere Zuflucht, unser Licht, die Ruhe unserer Seelen, unsere Seligkeit und unser ewiges Leben. Lobet den HERRN alle seine Engel! Lobet ihn alle sein Heer: Lobet ihn Sonne und Mond! Lobet ihn alle leuchtende Sterne! Lobet den HERRN alle seine Heerscharen, die ihr sein Wort ausrichtet! Lobet den HERRN alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN auch meine Seele! und aller Gläubigen Seelen loben unsern HERRN IESUM Christum, in alle Ewigkeit, Amen. Ps. 103, 21, 22.

Das III. Capitel.

Von dem H. Geist, dem wahren Gott, und von seinen Gaben und Wohlthaten.

Der H. Geist ist wahrer Gott, die dritte Person in der H. Dreynigkeit, welcher vom Vatter und Sohn ausgehet, und gesandt wird, der da gibt Zeugniß von dem HErrn Christo: dem Sohn Gottes, dem wahren Messia, und rühmet ihn herrlich, und erhebet und preiset seine Person und Wohlthaten.

2. Der H. Geist samlet eine Gemeine unter dem einigen Haupt Christo, zieret sie mit seinen Gaben, theilet ihnen Trost mit aus dem Verdienst des HErrn Christi, machet die Glieder des HErrn Christi lebendig, stärcket sie mit seiner Kraft, wiedergebietet sie, bestätigt das geistliche Reich des HErrn Christi in den Herzen der Gläubigen, er erleuchtet das Gemüth, reiniget die Herzen, u. alles was der HErr Christus im Fleisch unferthalben verrichtet hat, das schreibt er in unsere Herzen, damit es nicht außser uns bleibe, was uns inwendig im Herzen erfreuen u. erquicken soll.

3. Darum wird der H. Geist in unsere Herzen ausgegossen, daß er in dieselben gießen möge des HErrn Christi Liebe, Verdienst, Wohlthaten und Leben. Darum ist er Christi Geist, auf daß er alles was Christi ist, uns zu eigen mache. Darum ist er des Vatters Geist, daß er Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir Gottes Kinder seynd, wegen des eingebornen Sohns Gottes. Darum ist er ein Geist der Kinderschaft, ein Pfand u. Mahlschaz der Kindern Gottes und seiner Erben, und die Salbung, so von oben herab aus dem Himmel von Christo unserm Haupt gesandt ist, welcher alle Fülle des Geistes nach dem fleisch von dem Vatter empfangen hat, auf daß aus seiner Fülle die Glieder Christi theilhaftig würden, nach eines jeden Maß, wie es der H. Geist, des Herrn Christi Haushalter, dispensiret und austheilet.

4. Diese Salbung ist der Christen gewisses Merkzeichen; denn wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Es sind aber die Gaben und Wohlthaten des H. Geistes mancherley: Erstlich allgemeine Gaben: Dann er ist ein Geist des Glaubens, der Weisheit, des Verstandes, des Raths,

der Erkenntniß, der Stärke, der Kraft, der Forcht Gottes, der Liebe der Hoffnung, der Gottesforcht, der Sanftmuth, der Demuth, der Keuschheit, der Gedult der Heiligung, der Gnaden, und des Gebäts, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter! welcher aufhilft unserer Schwachheit, uns mit unaufhörlichem Seufzen vertrittet. Er ist ein Geist der Wahrheit, der Beständigkeit, des Trostes. Er ist ein lebendiger und getreuer Zeuge Jesu Christi, ein Schatzmeister der Reichthümer Christi, ein Erneuerer des Ebenbildes Gottes, als durch den Finger Gottes; er ist auch der Schlüssel und Ausleger der H. Schrift, und der göttlichen Geheimnissen; er vergewissert uns, daß Gott wohne und bleibe in unsern Herzen.

5. Es ist aber auch nöthig und nützlich, daß wir diese Wirkungen und Bewegungen des H. Geistes mit innerlichen Gedanken des Herzens wohl erwegen; dann er widerstehet den fleischlichen Begierden, so bald er sich in uns reget; er straffet alles, was weltlich und fleischlich ist, und erwecket einen Eckel und Grauen für derselben Eitelkeit; er würcket auch eine heimliche, jedoch selige Traurigkeit, wegen der begangenen Sünden; er benimmt insonderheit alles Vertrauen und Ruhm der eigenen Werke, und leget alles auf unsern eigenen Heiland und Seligmacher, er löschet aus die unordentliche Liebe, da man die Welt und sich selbst liebet; er drucket zu Boden die Hoffart, und machet uns eingedenck unserer eigenen Schwachheit, u. gibt nicht leichtlich zu, daß wir die Schwachheit unsers Nächsten fälschlich richten und übel auslegen. Er seufzet unaufhörlich in uns, und sehnet sich nach dem Himmlischen u. Göttlichen, und verneuert uns immerdar zur gleichförmigkeit des Ebenbildes unsers HErrn Jesu Christi. Dann zu gleicher massen, wie die Seele ist das Leben des Leibes; also ist der H. Geist das Leben unserer Seelen. Diß sind die gemeine Gaben und Werke des Heil. Geistes in den Herzen der Gläubigen, welche er ohne Ansehen der Perso-

nen mittheilet den Gläubigen nach seinem Gefallen.

6. Die sonderlichen Gaben aber beschreibet der Apostel Paulus 1 Cor. 12, 8. 10. welche er nennet die Ausheilungen der Gnadengaben und Wirkungen, desgleichen die Offenbarung des Geistes welche geschihet durch sonderliche Kraft des Geistes; als da sind die prophetischen Gaben, die verborgene Weisheit, die lebendige Wolredendheit, die Gaben der mancherley Sprachen, die Auslegung der Sprachen, die Prüfung der Geistern, die Wirkung der sonderlichen Heldentugenden, des Wunderglaubens, die Gaben der Gesundmachung. Und diesen Unterscheid hat der Apostel gemacht, da er spricht 1 Cor. 12, 28. 10. Eph. 4, 11. Er hat in der Gemeine etliche erstlich zu Aposteln gesetzt, zum andern, etliche zu Propheten, zum dritten, etliche zu Evangelisten, zu Hirten und Lehrern: Danach gedencet er, wie der H. Geist gebe und austheile, kraft der Gesundmachung, Hülfe, mancherley Sprachen, Auslegung der Sprachen. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Doctores? Sind es eitel Kräfte? Haben sie alle die Gnade, Kranke zu heilen? Reden sie alle mit Zungen? Legen sie alle die Schrift aus? Und ein jeder trachte nach den besten Gaben.

7. Das aber sind die besten Gaben, wann der H. Geist die Süßigkeit der Liebe Christi, und der geistlichen Freude in die Herzen der Gläubigen ausgeußt, lebendigen und kräftigen Trost darein sencket, einen Schmach der göttlichen Süßigkeit gibt, machet, daß wir das Wort, welches Gott zu unserm Herzen redet, inerlich fassen und begreifen können, davon der Prophet Esajas c. 55, 2. sagt: Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird euere Seele in Wollust fett werden, das ist im überfluß des Trostes. Das ist die lebendigmachung der zerknirschten und demüthigen Herzen, welche geschiehet durch den Geist, der da ausgehet von Gottes Angesicht, und Athem machet. Ich mache einen solchen Bund mit ihnen, spricht der Herr: mein Geist

der bey dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund geleyet habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Saamens und Kindes-Kind, Esa. 59, 21.

8. Nun ist noch übrig und hinterstellig, daß wir den Lehrer der Wahrheit, den H. Geist, recht erkennen, und seine innerliche Lehre vernehmen, deren Fundament und Grund ist die Salbung, die uns alles lehret, 1. Joh. 2, 20. Diese begreiffet die innerliche Erleuchtung des Zeugnisses, welches der H. Geist unserm Geist gibt, daß wir Kinder Gottes sind. Insonderheit aber gibt er uns zu betrachten die grosse Liebe des H. Herrn Christi, u. die Grösse seines Verdienstes: Er bestätiget auch den wunderlichen u. beständigen Rathschluß unserer Wahl, welche in Christo geschehen ist, desgleichen die Versiegung der Wahl, welche in Christo geschehen durch das Pfand u. Mahlschaf des Geistes Gottes und Christi. Er führet uns auch aus, daß wir beschauen sollen die erschaffene Creaturen, daß wir ansehen sollen die dienstbare Bestallung der H. Engeln u. himmlischen Wächtern, daß wir betrachten sollen die wunderliche Weisheit seiner Vorsehung, daß wir erwegen sollen die Schönheit des göttlichen Ebenbildes, daß wir die Häßlichkeit der Sünden beweinen, die Schwachheit unserer menschlichen Kräfte erkennen, die scharfe Anklage des Gesetzes uns zu Gemüth führen, die evangelische Gnaden-Verheissungen vestiglich glauben, die vollkommene Gnugthung für unsere Sünde wohl beherzigen sollen. Er treibet uns an zur Übung der Busse, zur Betrachtung der vollkomemen Rechtfertigung in Christo. Er beweget uns zur Freywilligkeit der guten Wercke, zur Betrachtung des Gnadenbundes, welcher mit uns in der Taufe aufgerichtet ist. Er nöthiget und berufet uns zu der aller süßesten und lebendigmachenden Speise des Abendmahls des H. Herrn, zur leiblichen Gemeinschaft der Kirchen, zuta süßen Gespräch des Gebäts und der Dancksagung, zur Erkänntniß der unermesslichen Gnaden Gottes, zur Erkänntniß und Verläugnung unser selber. Er erwecket den Kampf zwischen dem Geist und Fleisch; er machet, daß wir beweinen unsere Schwachheit und das Elend des menschlichen Lebens: Er erwecket die Demuth und Armuth des Geistes, er erhält die Liebe, er vermehret den Glauben, er stärcket die Hoffnung, er gibt Kraft der Gedult, er unterstützet die Stärke, zu tragen die Last des Creuzes, er stößet die Anfechtung um, er reiniget die Herzen, er vereiniget mit Christo, er verneuert das Ebenbild Gottes, er wiezdergebieret unser Herz und Sinn; er erwecket neue Bewegungen, er geuffet

geuffet in das Herz ein sehnliches Verlangen und Freude nach dem ewigen Leben, er verhütet den Betrug und List des Teufels, er zwinget das Fleisch, er tröstet die Betrübten, er mäßiget die Traurigkeit, er lindert das Creuz, er heilet die Schmerzen, er erweichet das harte Herz, er lehret die Eitelkeit der Welt verachten, er eignet uns zu die Gnade Gottes, er gibt einen Schmach des ewigen Lebens, er ist ein gewisser und ungeschiedener Leitsmann in das himlische Vatterland.

Damit wir nun diese Lehre mit der That und im Werck befinden mögen, so schaffet der H. Geist eine gütige Einwilligung und Beypflichtung des Willens, ein andächtiges Herz, welches sich Gott ergiebet, und allein in Gott und in dem Herrn Christo beruhet. Das aber sind rechte Gottsgelehrte, welche empfangen haben die Salbung, welche alles lehret. Darum bedörffen sie keines Disputirens, denn sie besitzen das Wesen der Wahrheit, und verstehen, was der Seligmacher spricht, Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister. Dann sie schöpfen von dem Herrn Christo allein, als aus dem Brunn und Haupt aller göttlichen Fülle, Gaben, Kräfte, lebendige Lehre, wahre Erleuchtung, Trost, Beständigkeit, Freude und alle geistliche Reichthümer. Diese Schule des H. Geistes hecket keine falsche Lehre aus, sondern gebietet einen geistlichen Leib, (dessen Haupt der Herr Christus allein ist) eine einige Braut und lieben Buhlen, welcher aus Christo und seinem Geist wiedergeboren ist, mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi gezieret, mit lebendiger Lehre und heilsamer Weisheit, durch den Geist Christi unterrichtet, einen ungezweiften Erben des ewigen Lebens.

Aus dieser Schule kommt Heiligkeit des Lebens, Werke, die da Gott lieb und dem Menschen heilsam sind, welche vergeblich von den Menschen, die da mit dieser lebendigmachenden Erkenntniß nicht begabet sind, erzwungen werden. Nemlich gute süsse Früchte von den Waldbäumen, die noch nie neu gepropffet und zahm worden sind. Gott dem H. Geist, welcher ist unser bester Tröster, der lieblichste Lebendigmacher, der weiseste Regierer unsers Lebens, der treue Erleuchter, der künstlichste Baumeister des göttlichen Ebenbildes, unser gewisser Mahlschatz und Pfand, unser freundlicher Wiedergebärer, unser treuer Lehrer der Wahrheit, unser allerheiligher Vorbitter, unser süssester Tröster, unser freygebigster Collator der himlischen Gaben, unser aller süssester Seelens Gast; dem sey Preis, Lob und Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

GOTT allein die Ehre.